



LEITBILD

Waidhofen a/d Ybbs 2035

Das richtige Umfeld für herausragende Werke



Inhalt

Stadt.Intro.....	5
Vorwort des Bürgermeisters	5
Vorworte der Stadtregierung	7
Stadt.Profil	9
Das Profil Waidhofens anhand der fünf Markenwerte	11
Zahlen.Fakten.Daten – Waidhofen an der Ybbs	13
Stadt.Prozess – Phase der Erarbeitung	15
ad 1) Evaluierung Leitbild 2015+	16
ad 2.) Fragebogen-Aktion	16
ad 3.) Workshops in den Ortsteilen und zu Fokus-Themen	21
ad 4.) Datenanalyse und Feedback-Schleifen	22
ad 5.) Vorhandene raumrelevante Konzepte und Strategien	25
ad 6.) Präsentation und Beschluss des Leitbilds.....	29
Stadt.Positionierung.....	31
Stadt.Prozess – Phase der Umsetzung.....	37
Zielsetzungen.....	37
Kompass Ökonomie.....	39
Kompass Ökologie.....	39
Kompass Soziales	40
Die fünf Stufen der Bürgerbeteiligung	41
Themen- und projektbezogene Unterstützungs-Strukturen	43
Stadt.Programm	45
ÖKONOMIE	48
Arbeiten	48
Innenstadtentwicklung.....	54
Wohnen	61
ÖKOLOGIE	66
Energie und Umwelt	66
Mobilität.....	70
Grünräume.....	75
SOZIALES	79
Bildung, Familie und Beruf.....	79
Gesundheit und Pflege	83
Gesellschaft und Sicherheit	86
Freizeit	88
ORTSTEILE.....	93
Konradsheim.....	94
St. Georgen in der Klaus	97
St. Leonhard am Walde.....	100
Windhag.....	103
Stadt.Plan.....	107
Ortskernabgrenzung.....	107
Stadt.Netzwerke	113
Stadt.Anhang	114
Stadt.Kontakt.....	115





Stadt.Intro

Vorwort des Bürgermeisters

Als Bürgermeister der Stadt Waidhofen an der Ybbs habe ich immer eine Idee mit mir im Kopf herumgetragen: Warum gibt es nicht ein Papier,

das unsere Pläne und Visionen, aber auch unser Selbstverständnis zum Ausdruck bringt? Ein Dokument, das wir im Gemeinderat immer dann als Grundlage heranziehen, wenn es schwierige Entscheidungen zu treffen gilt, ein Papier, das Unternehmen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger motiviert, inspiriert und vor allem involviert.

Das Leitbild „Waidhofen an der Ybbs 2035“ ist ein Leitbild genau in diesem Sinne. Es fasst zusammen, was vorher in knapp einem Dutzend Einzelstrategien mühsam nachzulesen war. Und: Es verdeutlicht die Wurzeln, die Herausforderungen und die Chancen von Waidhofen an der Ybbs als progressive Stadt am Land.

Entstanden ist das Leitbild in einem mehrmonatigen Prozess der Dorf- und Stadterneuerung seit Anfang 2024. Aus mehreren Gründen läutet es eine neue Form der Zusammenarbeit in unserer Stadt ein:

- Erstmals haben wir ein Leitbild für die Innenstadt und die Ortsteile gemeinsam erstellt.
- Erstmals haben wir das inhaltliche Programm mit dem räumlichen Leitbild ganz aktiv und bewusst verknüpft.
- Und erstmals haben wir auch die Art und Weise, wie und wann wir die Zielsetzungen erreichen möchten, dezidiert festgeschrieben.

Wir hoffen, liebe Waidhofnerinnen und Waidhofner, mit dem Leitbild „Waidhofen an der Ybbs 2035 – das richtige Umfeld für herausragende Werke“ Orientierung zu geben und einen Rahmen aufzuspannen, der Ihnen und uns hilft, konkrete Initiativen und Projekte gemeinsam zu gestalten.

Ich bedanke mich bei allen, die sich bei der Entstehung des Leitbilds mit ihren Ideen und Gedanken eingebracht haben. Stadtentwicklung, wie wir sie in Waidhofen verstehen, ist stets Arbeit im Team und ein dauerhafter Prozess.

Verstehen wir das Leitbild daher als Kompass für eine Stadt, die jeden Tag besser werden möchte. Dann wird aus diesem einen Papier ein Schwungrad, das uns morgen und übermorgen Chancen für Waidhofen an der Ybbs eröffnet, an die wir heute noch gar nicht zu denken wagen.

A handwritten signature in black ink that reads 'Werner Krammer'.

Bürgermeister
Werner Krammer

Vorworte der Stadtregierung

„Eine Stadt mit Zukunft ist für mich eine Stadt, die Chancen für alle bietet. Wir wollen Möglichkeiten schaffen und die Waidhofnerinnen und Waidhofner dabei unterstützen, ein gutes Leben führen zu können. Dafür braucht es leistbaren und adäquaten Wohnraum sowie Investitionen in Bildung und Gesundheit. Es braucht aber auch die kleinen gemeinschaftlichen Aktivitäten für mehr Lebensqualität. So bleibt Waidhofen die Stadt, die wir alle so schätzen und lieben – und die wir gemeinsam kontinuierlich weiterentwickeln.“

Vizebürgermeister Armin Bahr



„Die hohe Lebensqualität in Waidhofen an der Ybbs kommt nicht aus heiterem Himmel, sie ist auf den Fleiß, den Erfindergeist und das Miteinander unserer Vorfahren aufgebaut. Bei den Stammtischen und Workshops für unser Leitbild habe ich diese positive Einstellung und die Bereitschaft, anzupacken, ebenfalls erlebt. So bin ich überzeugt, dass die größte Stärke von Waidhofen die Gemeinschaft zwischen Stadt und Land ist. In diesem Sinne freue ich mich auf die Umsetzung des vorliegenden Leitbilds.“

Vizebürgermeister Mario Wührer



„Gerade in einer Zeit, die mit guten Nachrichten geizt und uns mehr spaltet als zusammenführt, braucht es in der Gemeindepolitik den Blick nach vorne. Wenn es uns gelingt, die Maßnahmen dieses Leitbilds in der Ökonomie, im Sozialen und in der Ökologie gemeinsam umzusetzen, dann wird Waidhofen an der Ybbs im Jahr 2035 eine bessere Stadt sein. So betrachtet ist das Leitbild ein Auftrag an uns alle, ganz konkret Dinge zu verbessern, im Sinne der Umwelt zu handeln und unseren Sachverstand walten zu lassen.“

Stadtrat Martin Dowalil







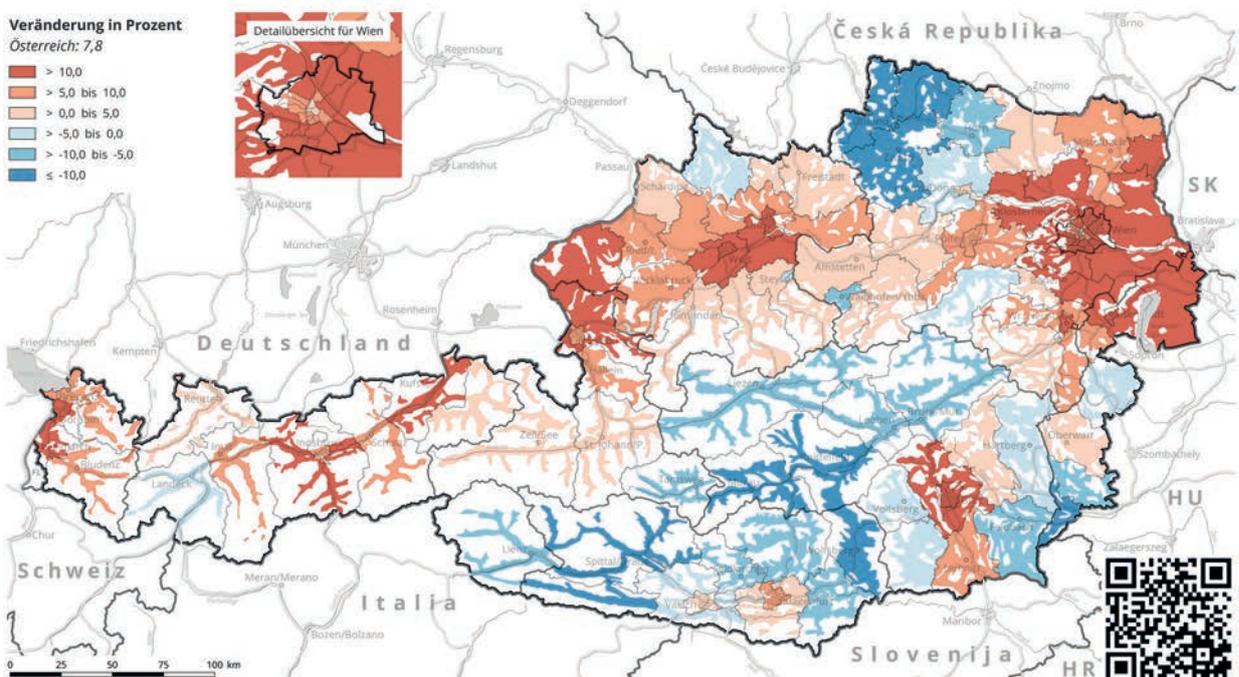
Stadt.Profil

Schreibt man zum Jahreswechsel 2024/2025 ein Leitbild zur künftigen Entwicklung der Stadt Waidhofen an der Ybbs, dann wird dieses Papier unweigerlich von der sehr angespannten Budgetlage der Stadt überlagert: Das 2022 erarbeitete Zukunftsprogramm der Stadtregierung musste auf Pflichtaufgaben reduziert werden, Gebühren und Tarife mussten mit Jahresbeginn 2025 erheblich erhöht werden.

Wir dürfen – ohne die aktuellen Herausforderungen kleinzureden – davon ausgehen, dass wir als Stadt diesen *akuten Schock* meistern werden, so wie das in der Finanzkrise 2008 oder in früheren und späteren Ausnahme-Situationen bereits mehrmals unter Beweis gestellt wurde.

Will man herausfinden, wie unsere Stadt für die Zukunft gerüstet ist, dann ist ein Blick auf schleichende Schocks um vieles erkenntnisreicher: Schleichende Schocks sind jene Entwicklungen, die die Resilienz und Zukunftsfähigkeit einer Gemeinde mindern, ohne dass man sie mit freiem Auge erkennt. Sie vollziehen sich fast unbemerkt und entfalten ihre Wirkung über die lange Distanz:

- Laut Prognose der ÖROK wird **Waidhofens Bevölkerung bis 2050 um 7 Prozent schrumpfen**. Nur mehr 10.300 Menschen sollen hier leben, aktuell sind es 11.124. Treiber dieser Bewegung ist die Abwanderung in andere österreichische Gemeinden.



- Blickt man auf die Entwicklung des Kommunalsteueraufkommens seit 2010, fällt auf, dass die Einnahmen Waidhofens weniger kräftig steigen als in Nachbargemeinden oder vergleichbaren Orten im Mostviertel. Das ist ein Indikator, dass **Waidhofen als regionales Wirtschaftszentrum an Stellenwert einbüßt**.
- Die Waidhofnerinnen und Waidhofner fühlen sich im Vergleich zur Stadterneuerungsumfrage 2014 **tendenziell weniger in Entscheidungsprozesse involviert**. Hier sind zwar nur graduelle Verschlechterungen zu bemerken¹, aber ein Mangel an Beteiligung führt langfristig zu loserer Bindung.

Umgekehrt strahlt die Stadt Waidhofen an der Ybbs eine hohe Attraktivität aus. Diese Stärken lassen sich in Verbindung mit den fünf Markenwerten der Stadtmarke Waidhofen auf den Punkt bringen:



GEMEINSCHAFTLICH

Liebt die Nähe und Wärme der Gesellschaft



VERWURZELT

Selbstbewusst – glaubt an sich und die eigene Stärke



MEISTERLICH

Ist im Denken und Handeln anspruchsvoll



VIRTUOS

Verfolgt den Anspruch an Qualität mit einer virtuoson Leichtigkeit.



LEIDENSCHAFTLICH

Ist mutig, streitbar, nimmt Herausforderungen an

¹ 2024: 47% fühlen sich nicht oder eher nicht involviert, 2014 waren es 43%.

Das Profil Waidhofens anhand der fünf Markenwerte

• Vitaler Stadtkern

„Die Innenstadt ist unser Einkaufszentrum“: In diesem Satz steckt nicht nur ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Kleinstädten in Österreich, sondern auch eine leidenschaftliche Überzeugung der Waidhofnerinnen und Waidhofner. Bei der Stadterneuerungsumfrage wurde die Weiterentwicklung der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum von den 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern als wichtigste Maßnahme eingestuft. Im Verhältnis der Bevölkerung zur Innenstadt wird auch ein zentraler Markenwert Waidhofens spürbar: **das Leidenschaftliche**, das Streitbare. Überregional wird Waidhofen oft als Musterbeispiel für gelungene Innenstadtentwicklung genannt – als „Lebensraum geglückter Maßstäblichkeit“, wie es Ernst Beneder bereits 1992 festhielt.



• Stadt und Land

Weil Waidhofen Stadt und Ortsteile vereint, schöpfen wir aus einem viel breiteren Entwicklungs-Repertoire als eine bloße Stadt- oder Landgemeinde. Unterschiedliche Bedürfnisse nach Nähe und Distanz, verschiedene Ansprüche ans Wohnen und Arbeiten und vor allem die kurzen Wege ins Urbane oder ins Ländliche bieten große Chancen. Deshalb werden in diesem Leitbild Projekte der Dörfer und der Stadt erstmals in einem gemeinsamen Stadterneuerungs-Dokument zusammengeführt – nicht als Kontrast, sondern als Ergänzung und Symbiose, die **das Gemeinschaftliche** von Waidhofen hervorstreicht. Handlungsbedarf, diese Verbindung zu verbessern, sehen die Bürgerinnen und Bürger vor allem in Mobilitätsfragen.



• Kultur und Bildung

Die Außensicht auf Waidhofen wird vor allem auch durch kulturelle Leistungen geprägt – durch Institutionen wie die Musik- und Kunstschule Waidhofen/Ybbstal, durch die hochkarätigen Blasmusikkapellen und das Kammerorchester, durch Festivals wie den „Klangraum“ und national und international anerkannte Künstler. Strahlkraft besitzt auch die sportliche Nachwuchsförderung – von TZW (Ski) bis AFW (Fußball). Dabei soll die Kultur der Stadt nicht schwer und ernst wirken, sondern leicht, tänzelnd und spielerisch, was den Waidhofner **Markenwert der Virtuosität** versinnbildlicht.



• Innovativer Wirtschaftsraum

Der Minnesänger Neidhart von Reuenthal besang bereits im 13. Jahrhundert die überlegene Qualität Waidhofner Messer. Heute bilden die in Nischen national und international höchst erfolgreichen Industrie- und Gewerbebetriebe das Rückgrat der Wirtschaft von Waidhofen und der Region. Neben bekannten Unternehmen wie Bene und Forster ist der breit aufgestellte KMU-Bereich bemerkenswert – mit Schwerpunkten in Technologie, Handwerk, Gesundheit und Consulting/Kreativwirtschaft. Der Gesundheitsbereich bietet ein Fünftel aller Arbeitsplätze in Waidhofen, während im niederösterreichischen Landesschnitt nur 10 Prozent in diesem Sektor tätig sind. 6.500 Menschen arbeiten in der Stadt, was Waidhofen zu einer Einpendlergemeinde macht. Bei Befragungen geben Firmenchefs als ihren größten Unternehmenswert die bestens ausgebildeten Fachkräfte an, die anpacken und mitdenken (**Markenwert der Meisterlichkeit**).



• Intakter Naturraum

Wenn von der dynamischen Wirtschaft die Rede war, dann ist diese eingebettet in einen intakten Naturraum. Die Ybbs zählt zu den attraktivsten Bergflüssen Österreichs, der Naturpark Ybbstal mit den Hausbergen Buchenberg und Rabenberg zu einem Naherholungsraum, der vom Stadtzentrum in fünf Minuten erreichbar ist. Die sanften Hügel des Panoramahöhenwegs zeigen die Verbindung zum Mostviertel. Dass die Menschen in Waidhofen und im Ybbstal in diesem Naturraum **verwurzelt** sind, zeigen auch die Ergebnisse der Wohnbedarfsanalyse 2023: Die Nähe zu unberührter Natur wurde als wichtigster Faktor für die Zufriedenheit mit der Wohnsituation angeführt. Bei der Stadterneuerungsumfrage erhielt die Verbesserung der Zugänglichkeit zur Ybbs im Bereich „Ökologie und Ökonomie“ die meiste Zustimmung. Und: Der Natur- und Kulturraum ist nicht überlaufen. Lebensqualität statt Tourismus-Hotspot.



Hinzu kommt ein organisatorisch-rechtlicher Vorteil: Waidhofen an der Ybbs gehört zu nur vier von 573 Gemeinden in Niederösterreich, die den Status einer Statutarstadt einnehmen. Damit können den Bürgerinnen und Bürgern die Bezirkshauptmannschafts-Services im eigenen Ort geboten werden und für Unternehmen entsteht ein One-Stop-Shop z.B. bei Betriebsanlagengenehmigungen. Mit der Eröffnung des Offenen Rathauses 1995 wurde Österreichs erstes Bürgerservice eingerichtet.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

Obwohl demografische und wirtschaftliche Entwicklungen unsere Stadt unter Handlungsdruck setzen, startet Waidhofen an der Ybbs diese Trendumkehr aus einer inhaltlichen Stärke-Position heraus. Waidhofen an der Ybbs ist ein Lebens- und Arbeitsraum, der über positive Zuschreibungen verfügt und mit Blick in Richtung 2035 die Chance hat, zu jener Kleinstadt in Österreich zu werden, in der Menschen und Betriebe am besten ihre Potenziale entfalten können.

Mit dieser ebenso realistischen wie zuversichtlichen Grundhaltung starteten wir gemeinsam mit der NÖ Dorf- und Stadterneuerung Anfang 2024 in den Bürgerbeteiligungsprozess.

Zahlen.Fakten.Daten – Waidhofen an der Ybbs

Hauptregion	Mostviertel
Politischer Bezirk	Waidhofen an der Ybbs
Katastralgemeinden (Bevölkerungszahl Stand 2023, Quelle: Meldeamt Stadt Waidhofen an der Ybbs – in Klammer Entwicklung seit 2010)	<ul style="list-style-type: none"> • Konradsheim: 626 (-4% seit 2010) • Kreilhof: 274 (-21,5%) • Waidhofen: 3.515 (-9,9%) • Zell-Arzberg: 1.523 (+7,9%) • Zell-Markt: 1.152 (+7,8%) • Rien: 695 (-8,1%) • St. Leonhard: 497 (+4,6%) • Wirts: 565 (+6,6%) • Windhag: 1.729 (-6,7%) • St. Georgen: 559 (+2,4%)
Einwohnerinnen und Einwohner Hauptwohnsitz (Stand: 01.01.2024, Statistik Austria)	11.124
Einwohnerinnen und Einwohner Nebenwohnsitz (Stand: 01.01.2024, Statistik Austria)	1.924 (+18,6% seit 2011, Anteil der Nebenwohnsitze liegt unter dem NÖ-Schnitt)
Index der Bevölkerungsentwicklung 2011-2023 (Quelle: Statistik Austria, RESY-Dashboard)	-2,9 %
Altersgruppen nach Geschlecht (2021, Quelle: Statistik Austria, RESY-Dashboard)	<ul style="list-style-type: none"> • Bis 14 Jahre: 15% • 15 bis 64 Jahre: 63% • Ab 65 Jahre: 22%
Gemeindegröße (Quelle: Statistik Austria, 2023)	131,57 km ² davon: <ul style="list-style-type: none"> • Bauflächen: 0,95% • Landwirtschaft: 48,42% • Gärten: 1,61% • Wald: 44,36% • Gewässer: 0,73% • sonstige Flächen: 3,93%
Anzahl der Arbeitsstätten (Stand: 31.10.2022, Statistik Austria)	1.345
Anzahl der Beschäftigten (Stand: 31.10.2022, Statistik Austria)	6.556
Einpendlerinnen und Einpendler	3.024 (Top 3 der Einpendler-Gemeinden: Ybbsitz, Sonntagberg, Amstetten)
Auspendlerinnen und Auspendler	2.608 (Top 3 der Auspendler-Gemeinden: Amstetten, Sonntagberg, Ybbsitz)





Stadt.Prozess – Phase der Erarbeitung

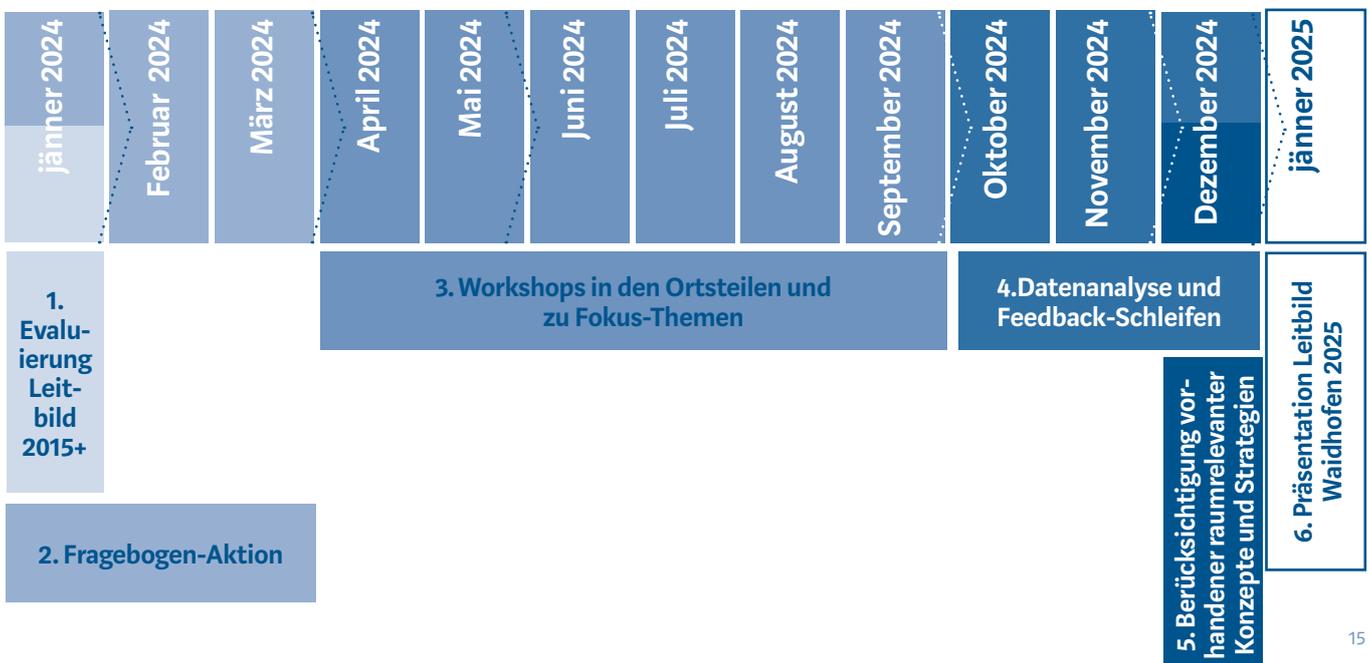
Waidhofen an der Ybbs und die Dorf- und Stadterneuerung – das ist eine seit mehreren Jahrzehnten andauernde gemeinsame Erfolgsgeschichte. Im vorangegangenen Stadterneuerungsprozess ab 2014 wurden mehr als 500.000 Euro an Fördermitteln für 15 Projekte an Land gezogen. Die größten Vorhaben betrafen den Neubau des Schloss-Stegs, die Neugestaltung des Schwarzbach-Areals, die Schattenbäume am Freisingerberg sowie die Pflasterung des Hohen Markts.

Der Beteiligungsprozess

Im Mai 2023 fiel der Beschluss, das Leitbild nach knapp zehn Jahren zu überarbeiten und weiterzuentwickeln. Vier Voraussetzungen sollte das Zukunftsbild für „Waidhofen an der Ybbs 2035“ erfüllen:

- Das Leitbild integriert die wichtigsten Strategie-, Marken- und Projektpapiere aus den vergangenen Jahren in EINEM DOKUMENT.
- Es ist erstmals ein gemeinsames Leitbild für die INNENSTADT und ALLE ORTSTEILE.
- Es sind nicht nur Ziele angegeben, sondern auch STEUERUNGS-INSTRUMENTE, wie diese erreicht werden sollen.
- Und: Das INHALTLICHE Programm ist verknüpft mit dem RÄUMLICHEN Leitbild.

Die Stationen zum neuen Leitbild:



ad 1.) Evaluierung Leitbild 2015+

Zu Jahresbeginn 2024 fand ein Evaluierungsworkshop unter externer Begleitung durch Karl Hintermeier (Agentur message) statt, bei dem die Standortpositionierung der Stadt Waidhofen an der Ybbs selbstkritisch hinterfragt und die Haupt-Zielsetzungen des Stadterneuerungs-Leitbilds 2015+ überprüft wurden. Folgende Erkenntnisse wurden dabei gewonnen:

- Die Waidhofner Stadtentwicklung schlug 2015 eine neue Richtung ein, indem ganz bewusst und prominent eine Öffnung der bürgerlichen Stadt in Richtung progressiver Provinz vorausgedacht worden ist. Neu zu denken, etwas zu wagen, wurde zum Anspruch politischen Handels. Dieser progressive Zugang war die wesentlichste Weiterentwicklung zu früheren Prozessen und soll daher mit Blick auf Zukunftstrends fortgesetzt werden.
- Messbarkeit und Transparenz leiteten den damaligen Prozess an, nicht umsonst wurden sehr klare Zielsetzungen formuliert. Diese wurden auf dem Weg jedoch nicht regelmäßig evaluiert bzw. angepasst. Die Strategie verlor dadurch an Relevanz und die Ziele verloren rasch an Bedeutung.
- Die Vision, das zentrale Versorgungs- und Dienstleistungszentrum für das Ybbstal und das angrenzende Oberösterreich zu bleiben und Steigerungsraten bei den Bevölkerungszahlen, bei den Arbeitsplätzen und bei den Gästen in Handel und Tourismus zu erzielen, war inhaltlich richtig. Sie entwickelte aber zu wenig Attraktivität und Sogwirkung, damit diese Zielsetzungen breit von Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen mitgetragen wurden.
- Das Leitbild war sehr breit gefasst und schloss sämtliche Entwicklungsthemen wie Wohnen, Arbeiten, Handel, Tourismus, Kultur (als primäre Handlungsfelder) sowie Bildung, Gesundheit, Soziales und Kommunikation (als sekundäre Handlungsfelder) mit ein, wobei nur bei den primären Handlungsfeldern konkrete Projekte formuliert worden sind. Im vorliegenden Leitbild soll der Fokus geschärft und Vorhaben für alle angeführten Handlungsfelder definiert werden.

ad 2.) Fragebogen-Aktion

Gemeinsam mit den Dorferneuerungsvereinen wurden die Themenbereiche für die Befragung der Waidhofnerinnen und Waidhofner festgelegt, die im Jänner 2024 begann. Um einen differenzierten Blick zu erhalten, wurden fünf Fragebögen ausgeschickt – einen für die Bevölkerung in der Innenstadt sowie vier für die Ortsteile. Insgesamt konnten 1.392 Fragebögen ausgewertet werden, eine erfreuliche Rücklaufquote, die einem Siebentel aller Bewohnerinnen und Bewohner ab 16 Jahren entspricht.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadterneuerungs-Umfrage:	
Stadtgebiet	741
Konradsheim	177
St. Georgen in der Klaus	154
St. Leonhard am Walde	135
Windhag	185
Gesamt	1.392

Die Auswertung erfolgte durch die Expertinnen und Experten der NÖ Dorf- und Stadterneuerung. Besonders positiv fiel auf, dass allein bei der Frage nach wichtigen Vorhaben für die Innenstadt über 1.400 offene Antworten eingebracht worden sind, was für das Leidenschaftliche und Gemeinschaftliche im Wertesystem der Waidhofner Bevölkerung spricht. Die Umfrage untermauerte ganz eindeutig: Der Bevölkerung liegt eine positive Entwicklung am Herzen, sie hat auch sehr klare Vorstellungen davon.

Die Detailergebnisse sind im Anhang zu finden, zehn wesentliche Punkte sollen herausgegriffen werden:

Grundstimmung

Leben die Menschen gerne in Waidhofen an der Ybbs? Sind sie stolz darauf? Fühlen Sie sich wertgeschätzt? Dieses „Stimmungsbarometer“ zeichnet ein sehr positives Bild, wenn auch die Zustimmungswerte geringfügig unter den Werten der Umfrage aus dem Jahr 2014 liegen.

- 89 Prozent der Befragten leben gerne in Waidhofen.
- 77 Prozent sind stolz darauf, Waidhofnerin/Waidhofner zu sein.

Vergleicht man diese Werte mit ähnlichen Befragungen aus dem Wiener Umland, dann liegen die Werte in Waidhofen an der Ybbs rund zehn Prozent höher². Interessant ist auch, dass es kaum ablehnende Antworten bei diesem Fragenkomplex gibt. Es sind auch keine wesentlichen Unterschiede zwischen Innenstadt und Ortsteilen festzustellen – bis auf eine Ausnahme: Während in der Innenstadt die Befragten Waidhofen an der Ybbs als traditionell (70%), verwurzelt (38%) und selbstbestimmt (27%) erleben, fällt diese Einschätzung in den Ortsteilen etwas anders aus – an erster Stelle liegt ebenfalls der Wert „traditionell“ (73% bis 81%), an zweiter Stelle folgt aber bereits „gemeinschaftlich“ (42% bis 53%), danach verwurzelt (28% bis 38%).

Daraus kann ein doppelter Auftrag abgeleitet werden: einerseits das gemeinschaftliche Element gemeindegeweiht zu stärken und andererseits neben den traditionellen Wertebildern auch an der progressiven Positionierung der Stadt dranzubleiben.

Beteiligung

Wie gelingt es, die Bevölkerung über das Gemeindegesehehen zu informieren und bei Entscheidungen einzubinden? Hier ist es erhellend, vor allem auf jene zu blicken, die sich gar nicht informiert oder involviert fühlen:

- Knapp jeder Zweite fühlt sich nicht eingebunden (47% antworteten „nein“ oder „eher nein“).
- Jeder Vierte fühlt sich nicht informiert (24%).

Diese Werte haben sich zwar in den vergangenen zehn Jahren nicht verschlechtert, aber sie signalisieren Handlungsbedarf. Denn: Wenn Waidhofen künftig noch stärker Schaffensraum für ambitionierte Menschen sein möchte, dann braucht es dafür ein Instrument vor allen anderen: Beteiligung und zwar in einer dauerhaften und tiefgreifenden Form.

Innenstadtentwicklung

Wenn es um Projekte für die Innenstadt geht, ist die Einschätzung der Befragten – egal ob in der Innenstadt oder in einem Ortsteil wohnhaft – sehr einhellig: Die höchste Priorität räumen sie folgenden drei Leitprojekten ein:

1. Die Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum erhalten und weiterentwickeln (84% sehr wichtig bzw. wichtig)
2. Unseren Wochenmarkt erhalten und weiter fördern (82%)
3. Für ausreichend Parkplätze in Stadtnähe sorgen (75%)

Den meisten Widerstand gibt es bei den Themen Begegnungszone und Aufenthaltsqualität in der Innenstadt: Immerhin 25% halten dies für nicht oder weniger wichtig, während nur 3% eine Erhaltung als Handels- und Dienstleistungszentrum als nicht oder als weniger wichtig einstufen.

² Als Beispiel sei die Gemeinde Gänserndorf genannt, wo ebenfalls 2024 ein Stadterneuerungsprozess durchgeführt wurde und die Werte auf die Frage „Leben Sie gern in Ihrer Gemeinde?“ bei 79 Prozent lagen.

Wohnen und Soziales

Die höchsten Zustimmungswerte in der gesamten Umfrage vereinen die Projekte im Sozialbereich auf sich:

1. Das Landesklinikum und die ärztliche Versorgung erhalten und weiterentwickeln (89%)
2. Unsere Bildungseinrichtungen weiter ausbauen und modernisieren (82%)
3. Das NÖ Pflege- und Betreuungszentrum im Vogelsang ausbauen (80%)

Mit dem überproportional starken Gesundheits-Sektor (jeder fünfte Arbeitsplatz ist diesem Bereich zuzuordnen) hat Waidhofen gute Voraussetzungen, diese als besonders wichtig erachteten Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Ökologie und Ökonomie

Das Thema Zugänglichkeit zur Ybbs war schon ein Schwerpunkt in der vergangenen Stadterneuerungs-Strategie gewesen (Ybbssteg, Schwarzbach-Areal), es wird aber weiterhin im Bereich „Ökologie und Ökonomie“ als sehr wichtiges Handlungsfeld betrachtet.

1. Den Zugang zur Ybbs erhalten und ausbauen (77%)
2. Erneuerbare Energie ausbauen und Klimaschutzmaßnahmen in der Stadt verstärken (66%)
3. Den öffentlichen Verkehr und das Radwegnetz der Stadt ausbauen (62%)

Mobilität

Beim Thema Verkehr ergab sich eine ganz klare Reihenfolge. Die drei wichtigsten Mobilitäts-Aufgaben sind laut Umfrage:

1. Dörfer und Ortsteile besser ans Zentrum anbinden (68%)
2. Hauptbahnhof besser an die Innenstadt anbinden (57%)
3. Das Radwegnetz ausbauen (55%)

Spannend ist hier auch ein Blick auf jene Mobilitätsformen, denen keine Wichtigkeit oder nur geringe Wichtigkeit zugesprochen wurde: 53% halten E-Scooter für unwichtig, 36% sagen dies über überdachte Radabstellplätze, während diese negativen Werte z.B. bei der Anbindung der Dörfer ans Zentrum nur bei 10% liegen.

Energie und Klima

Beim Thema Energie hingegen befürworteten – im Gegensatz zur Mobilität – die Befragten eindeutig einen möglichst breiten Energie-Mix. Keine der abgefragten Vorhaben wurde als unwichtig eingestuft, nur bei der Umsetzung des Grünen Netzes gab es neben Zustimmung auch größere Ablehnung (20%).

Die Top 3:

1. Wasserkraft weiterentwickeln (67%)
2. Bürgerinnen und Bürger zu thermischer Sanierung, Photovoltaik, Heizungstausch etc. beraten (62%)
3. Energieautarke Gemeinde forcieren (59%)

Wohlfühlorte und Unwohlorte

Wo fühlen Sie sich wohl und unwohl? Bei diesem Fragekomplex herrschte sehr große Einigkeit und drei Plätze erhielten besonders viele Nennungen als Wohlfühlorte:

1. Buchenberg (313)
2. Innenstadt (252)
3. Ybbs (232)

Diese Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger bestätigt das Bild einer Stadt, geprägt von Kultur und Natur.

Bei den Unwohlornten führte der Schillerpark die Reihenfolge an (158 Nennungen), dahinter folgten 127 Nennungen zu Innenstadt/Hoher Markt/Fußgängerzone. Darin ist die Ambivalenz zu sehen, dass eben jene Bereiche der Innenstadt, die weniger belebt und frequentiert sind, als Unwohlornt empfunden werden. Bahnhof/Parkdecks wurden 125 Mal genannt. Interessant ist auch, dass der Buchenberg nicht nur positiv gesehen, sondern der Tierpark 32 Mal als Unwohlornt angeführt wurde.

Die wichtigsten Projekte in den Ortsteilen

Konradsheim:

Top 5-Projekte laut vorgegebenem Projekte-Katalog:

1. Das Dorfleben und unsere Vereine erhalten und absichern (89% halten dies für sehr wichtig bzw. wichtig)
2. Erhaltung des zweigruppigen Kindergartens sowie der Volksschule (83%)
3. Neubau der Volksschule Konradsheim (80%)
4. Einen sicheren Schulweg für das Siedlungsgebiet errichten (71%)
5. Konradsheim verkehrsmäßig besser anbinden: Radwegverbindungen, bedarfsorientierter Verkehr, Dorfbus Emil (64%)

Die häufigsten freien Nennungen zu wichtigen Projekten:

1. Ausbau öffentlicher Verkehr (27)
2. Neubau Volksschule inkl. Kinderbetreuung (16)
3. Öffentlicher Spielplatz (9)
4. Bankomat (4)
5. Gehsteige für mehr Schulwegsicherheit (4)

St. Georgen in der Klaus:

Top 5-Projekte laut vorgegebenem Projekte-Katalog:

1. Die Volksschule und den Kindergarten erhalten (93%)
2. Das Dorfleben, unsere Vereine und die Freiwillige Feuerwehr erhalten und absichern (92%)
3. Ein Gasthaus im Zentrum von St. Georgen in der Klaus neu entwickeln (82%)
4. St. Georgen in der Klaus verkehrsmäßig besser ans Zentrum von Waidhofen anbinden (Radwege, bedarfsorientierter Verkehr, Dorftaxi Emil) (79%)
5. Konzepte für unseren Pfarrhof entwickeln, um eine lebendige Nutzung zu schaffen (76%)

Die häufigsten freien Nennungen zu wichtigen Projekten:

1. Gasthaus neu beleben, neues Konzept (31)
2. Radwege (Böhlerwerk, Seitenstetten) (17)
3. Dorfhaus/Dorfzentrum mit Veranstaltungssaal (13)
4. Kindergarten und Schule erhalten/modernisieren (9)
5. Bessere Anbindung an den öffentlichen Verkehr (7)

St. Leonhard am Walde:

Top 5-Projekte laut vorgegebenem Projekte-Katalog:

1. Das Dorfleben, unsere Vereine und die Freiwillige Feuerwehr erhalten und absichern (88%)
2. Das derzeitige Vereins- und Musikheim als Vereinshaus neu ausrichten (Nachnutzung, Sanierung) (77%)

3. Das Glasfasernetz rasch fertigstellen (73%)
4. Einfachen Kommunikationskanal für das Dorf einrichten – für Informationen, die für alle Leonharder wichtig sind (WhatsApp, E-Mail) (70%)
5. St. Leonhard am Walde verkehrsmäßig besser anbinden (Radwegverbindungen, bedarfsorientierter Verkehr – z.B. Anrufsammeltaxi, Dorftaxi Emil) (65%)

Die häufigsten freien Nennungen zu wichtigen Projekten:

1. Vereinshaus als multifunktionales Gebäude und Aushängeschild des Dorfes (26)
2. Öffentlicher Spielplatz (10)
3. Kleines Lebensmittelgeschäft/Regionalladen (10)
4. Erhaltung/Sanierung Gebäude Kindergarten/ Volksschule (9)
5. Mehr Parkmöglichkeiten (6)

Windhag

Top 5-Projekte laut vorgegebenem Projekte-Katalog:

1. Das Dorfleben, unsere Vereine und die Freiwillige Feuerwehr erhalten und absichern (92%)
2. Volksschule und Kindergarten erhalten bzw. zweigruppigen Kindergarten sanieren/neu bauen (85%)
3. Sicherere Bushaltestellen bzw. Schulwege schaffen (Sonnleitnersiedlung, Tempolimits) (76%)
4. Pfarrhof in Pfarrsaal und Jugendraum umfunktionieren (74%)
5. Wohnraum für junge Windhager schaffen (Wohnungen in Bauernhöfen, Wohnhausanlage) (68%)

Die häufigsten freien Nennungen zu wichtigen Projekten:

1. Geh- und Radweg Urtal (28)
2. Nutzung des Pfarrhofs (z.B. für Wohnen) (12)
3. Kindergarten ausbauen (11)
4. (Land)Jugendraum (10)
5. Baugründe (9)

Offene Antworten

Von der Möglichkeit, eigene Projekte vorzuschlagen, Anregungen zu geben oder Verbesserungen einzubringen, machten sehr viele Menschen Gebrauch. Das Team der NÖ Dorf- und Stadterneuerung versuchte, die Nennungen zu Themenbereichen zusammenzuführen und da zeigten sich sehr klare Trends. Die Top 4:

- Gastronomie (86 Nennungen)
- Parken/Parkplätze (76)
- Leistbarer Wohnraum (62)
- Einkaufsangebot – Branchenmix (41)

Bei der Gastronomie wurde auf mehr Vielfalt und mehr klassische Wirtshäuser hingewiesen. Beim Thema Parken wurde der Wunsch nach mehr Parkplätzen bzw. günstigeren Angeboten angeführt. Am dritthäufigsten genannt wurden Themen in Bezug auf leistbares Wohnen und Nutzen von Leerstand. Wie konträr das Thema Parken gesehen wird, zeigt, dass die „autofreie Innenstadt“ die fünfthäufigsten Nennungen erhielt (24).

ad 3.) Workshops in den Ortsteilen und zu Fokus-Themen

Das Herzstück des Leitbild-Erarbeitungsprozesses stellte eine Workshop-Reihe zwischen April und September 2024 mit insgesamt zehn Terminen statt. Bei den Veranstaltungen nahmen durchschnittlich 25-30 Personen teil, insgesamt arbeiteten rund 250 Menschen in dieser Phase mit.

Die Workshop-Reihe im Frühjahr wurde mit der NÖ Dorf- und Stadterneuerung konzipiert und mit den örtlichen Dorferneuerungsvereinen umgesetzt. Sie folgte stets einem sehr aktivierenden Muster: Nach der Vorstellung der Umfrage-Ergebnisse wurde ersucht, ein positives Zukunftsbild für das Dorf/die Stadt im Jahr 2035 zu zeichnen. Danach sollten mindestens ein großes und ein kleines Vorhaben erarbeitet werden. Die Zusammenarbeit in Kleingruppen war durch große Konstruktivität und positive Energie gekennzeichnet. Die in der Umfrage abgefragten Projekte und Themenstellungen erhielten ein konkretes Gesicht und erste Projektideen wurden schon in den Monaten darauf umgesetzt (so setzte jedes Dorf über den Dorferneuerungsverein ein „Stolz auf unser Dorf“-Vorhaben um).

Da das Thema Gastronomie in der Umfrage sehr häufig als Handlungsfeld genannt wurde, widmeten sich zwei Workshops im Sommer genau diesem Bereich. Abgerundet wurden die Workshops durch die Einbindung junger Menschen und von Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter.

Die Workshops im Überblick:

Auftakt mit Erstpräsentation der Umfrage:		
	3. April 2024	Schloss Rothschild

Ortsteile:		
	8. April 2024	St. Leonhard am Walde, Leonhardihof
	9. April 2024	St. Georgen in der Klaus, Feuerwehrhaus
	10. April 2024	Konradsheim, GH Schatzöd
	15. April 2024	Zell, beta-campus (<i>wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht durchgeführt</i>)
	25. April 2024	Windhag, Windhagerwirt

Innenstadt:		
	23. April 2024	Offenes Rathaus

Fokus-Themen:		
Junge Menschen	3. Juni 2024	Restaurant kunterbunt
Gastronomie	26. Juni & 22. Juli 2024	Offenes Rathaus
Wirtschaft	18. September 2024	Schloss Rothschild

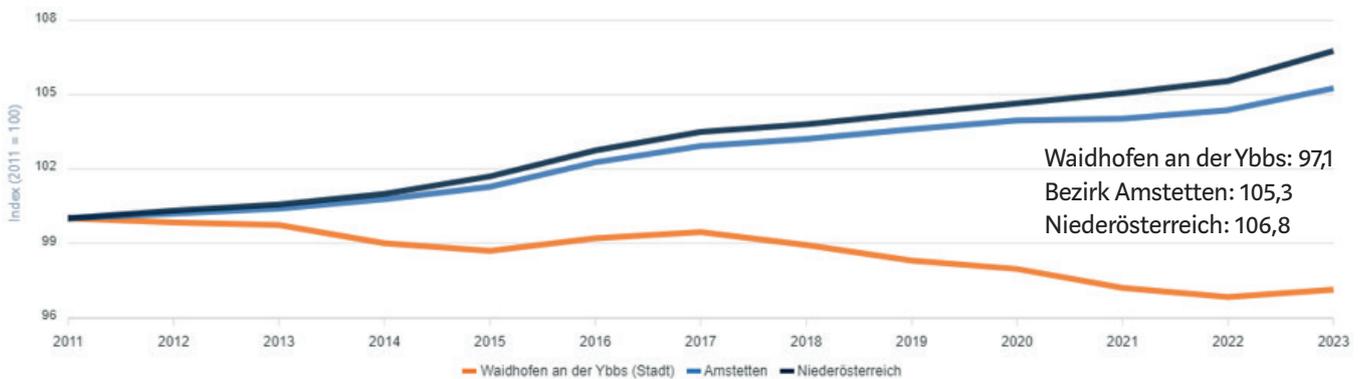
ad 4.) Datenanalyse und Feedback-Schleifen

Von Oktober bis Dezember 2024 erfolgte ein „Faktencheck“ der bisher gewonnenen Erkenntnisse. Wichtige Daten zur demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Waidhofen an der Ybbs wurden aus dem RESY-Dashboard (Regionales Informations- und Monitoringsystem des Landwirtschaftsministeriums) gewonnen. Eine weitere Quelle stellten interne Daten beispielsweise zur Kommunalsteuerentwicklung und zur Bevölkerungsentwicklung dar. Daraus entstand ein Rohkonzept für das Leitbild, das am 6. und 13. November magistratsintern und am 11. Dezember mit Vertretern der Stadtregierung erörtert wurde. Auch eine Abstimmung mit den Dorferneuerungsvereinen erfolgte in dieser finalen Erarbeitungsphase.

Vergleich mit Bezirk/Bundesland

Index der Bevölkerungsentwicklung (2011–2023)

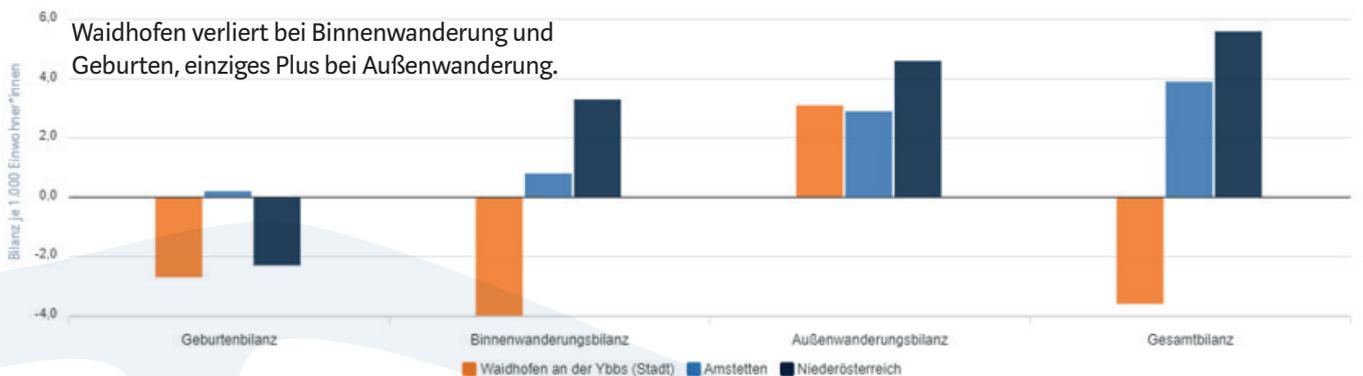
BML und BMAW 2024, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria



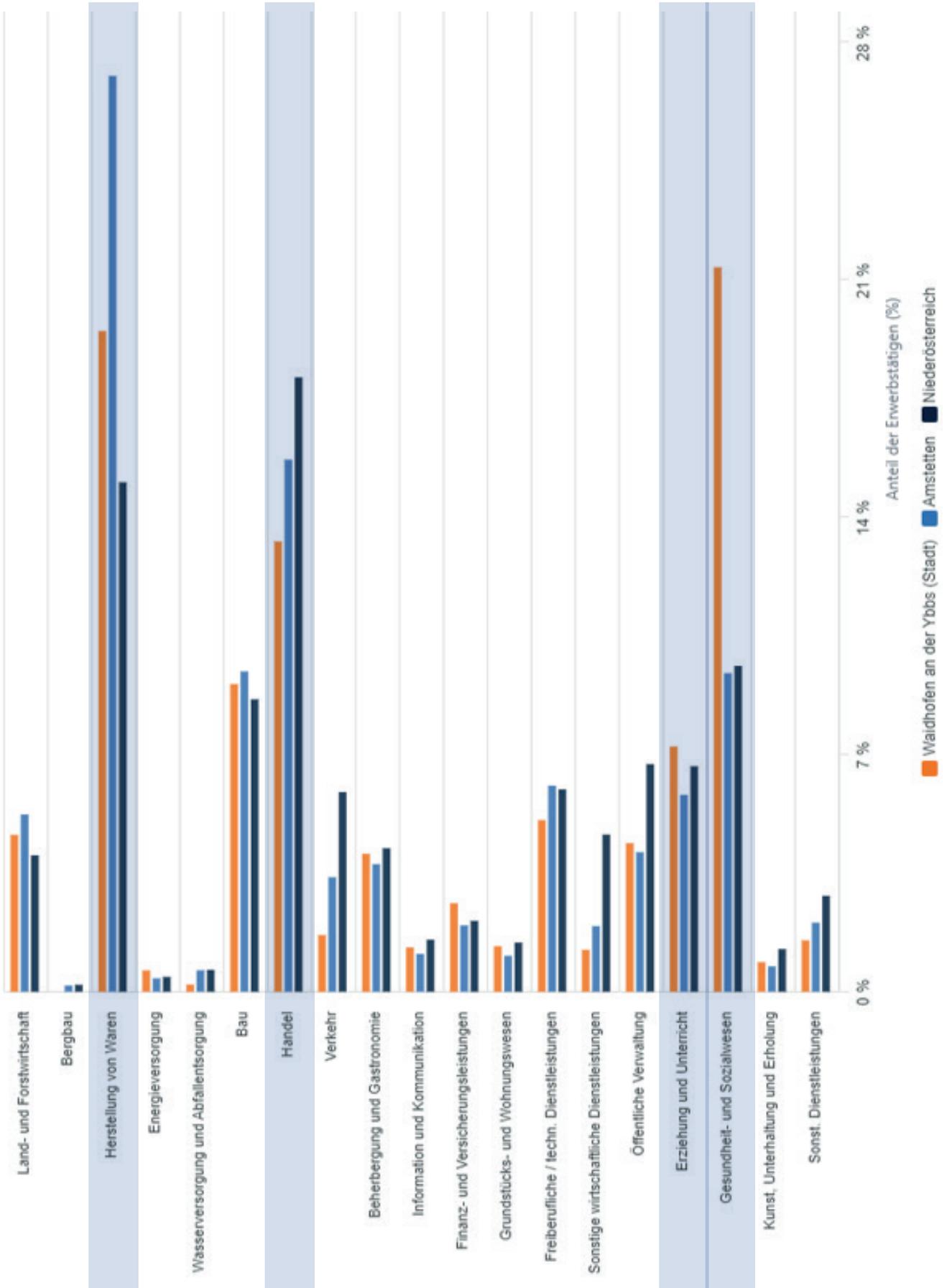
Treiber hinter Bevölkerungsrückgang

Komponenten der Bevölkerungsbilanz je 1.000 EW (Fünfjahresmittel 2017–2021)

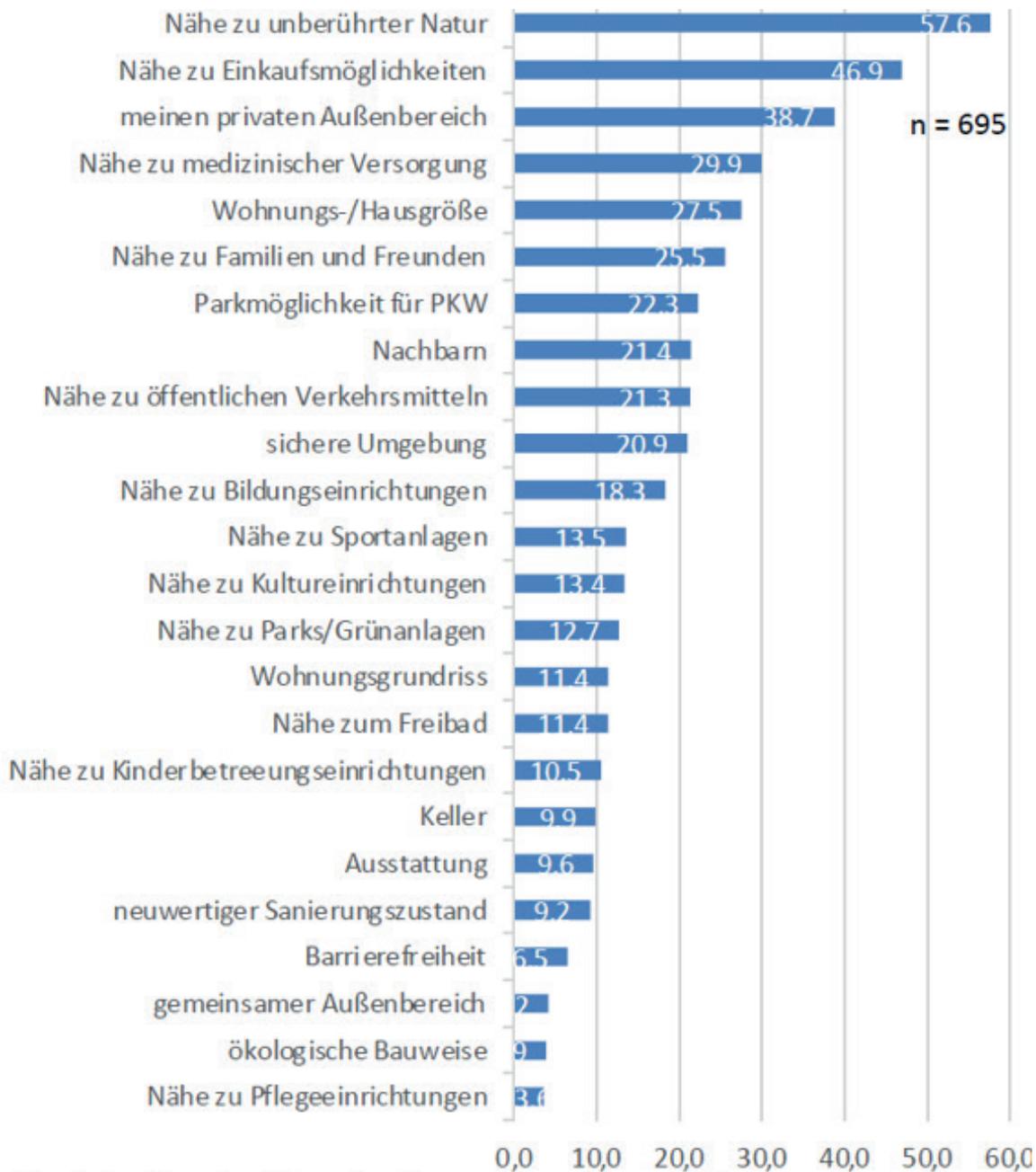
BML und BMAW 2024, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria



Erwerbstätige nach Branchen



Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation



aus: Wohnbedarfsanalyse Waidhofen a/d Ybbs (2023)

ad 5.) Vorhandene raumrelevante Konzepte und Strategien

Der Bürgerbeteiligungsprozess fand nicht im luftleeren Raum statt, sondern er fußt auf früheren Prozessen und Erfolgen. Insofern versteht sich das Leitbild „Waidhofen an der Ybbs 2035“ als Aktualisierung, Akzentuierung und Zusammenführung früherer Strategiepapiere. Insbesondere flossen folgende raumrelevante Strategien und Konzepte ein:

- Stadtprojekt 2.0_17 (2017)
- Örtliches Entwicklungskonzept (2011, aktualisiert 2013)
- Leitbild Stadterneuerung 2015+ (2014)
- Kursbuch Tourismus 2020 (Erscheinungsjahr: 2015)
- Strategie für Wohnen und Arbeiten (2016)
- Marke findet Stadt 2.0 – Erweiterung des Markenhandbuchs für die Bewerbung unserer Stadt (2020)
- Wohnbedarfsanalyse Waidhofen a/d Ybbs (2023)
- EKZ Stadt der Türme (2004)
- Mobilitätskonzept Waidhofen an der Ybbs, TU Wien (2014)
- Manifest für eine klimaaktive Standortentwicklung (2020)
- Lokale Entwicklungsstrategie Eisenstraße Niederösterreich („Dynamischer Wirtschaftsraum in intakter Natur“) (2022)
- Kleinregionaler Strategieplan/Standortagentur Ybbstal (ab 2018)
- Naturparkkonzept Naturpark Ybbstal (2024)

In der Folge werden die wichtigsten Punkte aus den einzelnen Dokumenten dargestellt:

Stadtprojekt 2.0_17 (2017)

In Bezug auf die von Ernst Beneder formulierten Stadtprojekte 1992 und 2017 stellen sich zwei Fragen: Welche „Planungselemente“ haben weiterhin Relevanz und drängen sich mehr denn je zur Umsetzung auf? Und welche dahinterliegenden Leitziele und Entwicklungsideen haben Aktualität und helfen uns auf unserem Weg bis 2035?

Leitziele und Entwicklungsideen

Auch wenn es sich um Dokumente der Stadtplanung handelt und der Raum, die Architektur und die konkrete Gestaltung im Fokus stehen, haben die Stadtprojekte eine zweite, grundsätzlichere Ebene: Es geht darum, dass die Stadt als Organismus ihre zentralen Funktionen wiederentdeckt, dass wir „ihr innewohnendes Wesen“ freilegen und dass die Qualitäten der Stadt wieder im Alltag wirken können.

Daher verwendet Beneder in seinen Ausführungen oft die Worte unaufdringlich, maßstäblich und vernetzt, um zu zeigen: Es geht nicht darum, eine künstliche Innenstadt-Welt zu schaffen, sondern die Stadt wieder so zu denken und zu bauen, dass sie ihren gleichsam natürlichen Aufgaben nachkommen kann.

Wir nehmen als Entwicklungsideen insbesondere mit:

- Das Zentrum tatsächlich mit Funktionen anzureichern, die die Menschen in die Stadt bringen
- Der Stadt schon an ihren Eingängen den Ausdruck ihrer Vielfalt und ihres Maßstabs zu geben und auf eine unaufdringliche Anmutung des Ganzen Acht zu geben
- Mit der Landschaft „draußen“ von jedem Punkt aus verbunden zu bleiben
- Die Vorstadt – also die räumlich oft naheliegenden, jedoch nur über Umwege erreichbaren Stadtteile mit kurzen Wegen, Durchhäusern und Querverbindungen mit der Innenstadt zu vernetzen
- und diesen in den vergangenen Jahrzehnten wenig beachteten Räumen die Qualität gerne aufgesuchter Orte und Räume zurückzugeben.

Auf diese Weise kann Wachstum nach innen gerichtet werden und ein Lebens- und Wirtschaftsraum ge-
glückter Maßstäblichkeit entstehen. Hier schließt sich der Kreis von den Stadtprojekten zur Positionierung
der Stadt Waidhofen: Als Wegbereiter für Menschen und Unternehmen kann eine Stadt dann am besten
dienen, wenn sie als „soziale, ökologische, wirtschaftliche und nicht zuletzt geschichtliche Einheit zu er-
kennen“ ist (Beneder) und so gleichzeitig als Sicherheitsnetz und Sprungbrett fungiert, von dem aus die
Welt erobert werden kann. Der Stadtraum ist so gestaltet, dass er dauernd und immerzu Einladungen aus-
spricht, Potenziale im Gemeinsamen zu entfalten.

Das gelingt – und auch dies hielt Beneder bereits 1992 fest – vor allem durch „verkehrsfreie Stadträume,
das Ybbsufer als mit der Stadt vernetzte Erholungslandschaft sowie die Verdichtung und
Aufwertung stadtnahen Wohnens“

Insbesondere folgende „Planungselemente“ aus dem Stadtprojekt 2.0_17 sind in diesem Leitbild berück-
sichtigt:

Ökonomie:

- Arbeiten: Kreilhofer Heide/Steinauer-Gründe, Abschnitt Bahnhof-Molkerei, Bene-Areal
- Wohnen: Ybbsitzer Straße, Weyrer Straße – Wasservorstadt, Stadtnahes Wohnen
- Innenstadt: Hoher Markt, Stadt-Entree – Halbmond, Pfarrgarten, Sparkasse

Ökologie:

- Grünräume: Ybbsufer und Ybbslände Zell, Vorstädte Rahmenplan
- Mobilität: Achse Citybahn, Graben-Garage

Soziales:

- Gesundheit und Pflege: Gesundheitszentrum/EVN-Zentrale

Örtliches Entwicklungskonzept (2011, aktualisiert 2013)

Das Örtliche Entwicklungskonzept der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs, verfasst vom Raumpla-
nungsbüro Schedlmayer, stellt das Bindeglied zum Örtlichen Raumordnungsprogramm her und gibt den
Rahmen für die bauliche, landwirtschaftliche, wirtschaftliche, verkehrs- und naturbezogene sowie tou-
ristische Entwicklung Waidhofens vor. Aufschlussreich sind insbesondere die dargestellten Entwick-
lungspotenziale für Bauland und Betriebsgebiete, aber auch die definierten Siedlungsgrenzen. Als wirtschaft-
liche Entwicklungsachsen werden u.a. Kreilhof-Gstadt und die B121 in Richtung Oberland genannt, als klare
Zielsetzung wird die interkommunale Zusammenarbeit angeführt. Das Örtliche Entwicklungskonzept wird
ergänzt durch das „Regionale Raumordnungsprogramm Raum Amstetten Süd-Scheibbs 2024“. Dessen Ver-
ordnung durch das Land NÖ steht kurz bevor.

Leitbild Stadterneuerung 2015+ (2014)

Indem im Stadterneuerungs-Leitbild die Zielsetzung formuliert worden ist, dass sich Waidhofen bis 2030
zum zentralen Versorgungs- und Dienstleistungszentrum für das Ybbstal und das angrenzende Oberöster-
reich entwickeln soll, wurde die regionale Bedeutung der Stadt hervorgehoben. Diesen Ansatz führt das
aktuelle Leitbild fort, fasst ihn aber allgemeiner: Für Menschen, egal ob aus der unmittelbaren Umgebung
oder anderen Teilen Österreichs, wird ein Umfeld für herausragende Werke geschaffen. Standen im ver-
gangenen Leitbild die Innenstadt und der Ortsteil Zell im Mittelpunkt, handelt es sich nun um ein Strate-
giepapier für ganz Waidhofen. Zurückgegriffen werden soll auch auf die im Rahmen der Stadterneuerung
entstandenen Detailkonzepte für den Hohen Markt (Richtplan „Waidhofen a/d Ybbs Hoher Markt, CIMA/
Ritsch, 2017) und für die Ybbslandschaft (Projekt: Näher zum Fluss, 2016)

Kursbuch Tourismus 2020 (Erscheinungsjahr: 2015)

Im Kursbuch Tourismus wurden als Hauptsegmente der Business-Tourismus (60% der Ressourcen) und Freizeit-Tourismus (40%) definiert – mit einem hohen Anspruch an Servicequalität (Community of Excellence) und Internationalität (Waidhofen ist Welt). Diese klare Strategie wird bis 2035 fortgeführt, aber noch stärker mit dem Anspruch verknüpft, dass Gäste ihre Potenziale entfalten und in gemeinsamen Erlebnissen wachsen können.

Die Schwerpunkte im Business-Tourismus:

- Vermietung von Seminar- und Veranstaltungsräumen
- Hochzeiten
- Neu: Business Events/Kongresse in den Schwerpunkten Tech, Health & Nature, Craft, Consulting (Weiterentwicklung des Salon- und Alumni-Gedanken)

Die Schwerpunkte im Freizeit-Tourismus:

- Radfahren in Stadt und Land
- Gesundheit
- Neu: Kulturtourismus
- Neu: Natur aktiv (Naturpark, Wandern, Flanieren)

Die Zielsetzungen aus dem „Kursbuch Tourismus 2020“ wurden übrigens größtenteils deutlich übertroffen: von 23.201 Nächtigungen im Jahr 2014 auf 33.416 Nächtigungen im Jahr 2023, von 2.000 auf 3.000 Personen bei Nachtwächterführungen und von 340 auf 360 Gäste-Betten im Gemeindegebiet. Auch die Seminar- und Hochzeitsvermietungen entwickelten sich positiv, wenngleich nicht so dynamisch wie angestrebt. Im Vergleich zu 2014 zurückgegangen sind hingegen die Besucherzahlen in den zwei Haupt-Ausflugszielen (Tierpark Buchenberg und 5e Museum).

Strategie für Wohnen und Arbeiten (2016)

Die „Strategie für Wohnen und Arbeiten“ ergänzte genauso wie das Kursbuch Tourismus 2020 das Leitbild Stadterneuerung 2015+ und beleuchtete die für das Wachstum Waidhofens entscheidenden Handlungsfelder Wohnen und Arbeiten näher. Die darin formulierten Entwicklungsgrundsätze wurden in das aktuelle Leitbild aufgenommen.

Marke findet Stadt 2.0 – Erweiterung des Markenhandbuchs für die Bewerbung unserer Stadt (2020)

Wenn in diesem Leitbild von aktivem Vertrieb gesprochen wird, wurde der Grundstein hierfür in der Weiterentwicklung der Stadtmarke im Jahr 2020 gelegt. Um „mehr Menschen für Waidhofen zu begeistern“, wurden Markenleitwerte eingeführt (gemeinschaftlich, verwurzelt, meisterlich, virtuos und leidenschaftlich) und stimmige Begriffe in einem so genannten „narrativen Baukasten“ gesammelt. Die damals definierten Personas helfen uns, Menschen zielgruppengerecht anzusprechen. Gerade bei den Maßnahmen im Bereich Ökonomie können wir auf den Erlebnis-Designs zum Beispiel im Bereich Veranstaltungen/Convention aufbauen. Auch das Selbstverständnis als „Progressive Provinz“ geht auf diesen Markenprozess zurück. Hilfreich für die Zusammenarbeit mit Partnern in der eigenen Stadtgemeinde und darüberhinaus sind die Festlegungen zu Markenarchitektur und Submarken.

Wohnbedarfsanalyse Waidhofen a/d Ybbs (2023)

Das Institut für Wohnbauforschung erstellte 2023 eine groß angelegte empirische Studie, an der sich 700 Personen beteiligten und die eine Frage klären sollte: Wie schaffen wir es, Wohnraum in Waidhofen bedarfs- und bedürfnisgerecht zur Verfügung zu stellen? Die Befragung zeigte eine sehr hohe Wohnortszufriedenheit (85% beantworteten diese Frage mit den Schulnoten 1 und 2). Vor allem die Nähe zu unberührter

Natur und die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten sind dafür die Hauptgründe. Der Wohnbestand setzt sich zu gleichen Teilen aus Ein-/Zwei-Familienhäusern und Geschößwohnbau zusammen. Hinsichtlich Wohnbaubedarfs empfehlen die Studienautoren die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum besonders für Familien und einen klaren Fokus auf Sanierung und Attraktivierung von Bestandsimmobilien. Das Einbeziehen der Bevölkerung in Wohnbauprojekte und aktive Kommunikation werden als Schlüssel zum Erfolg angesehen. Im vorliegenden Leitbild flossen diese Erkenntnisse und Empfehlungen ein (siehe Kapitel Ökonomie – Wohnen).

EKZ Stadt der Türme (2004)

Die Studie von Christian Staudacher (WU Wien) stammt zwar bereits aus dem Jahr 2004, sie brachte aber eine Idee auf den Punkt, die Waidhofen als Handels- und Dienstleistungszentrum weiterhin tragen soll: Die Innenstadt selbst sei das Einkaufszentrum, dafür müsse man sie aber wie eine „Destination“, wie ein „integriertes Gesamtprodukt“ denken. Der Kunde würde dann nicht wegen eines einzelnen Geschäfts, sondern wegen des ganzheitlich wahrnehmbaren Einkaufserlebnisses in die Stadt kommen. Dafür brauche es neue, verbindlichere Formen der Zusammenarbeit (z.B. BID-Modell aus dem US-amerikanischen Raum oder Quartiersvereinbarungen wie in Lienz), mehr Durchgriffsrechte und die Trennung von Einkaufs- und Parkraum, wie Staudacher eindringlich formulierte. Angedacht wurde damals auch eine überdachte Einkaufspassage im Bereich der Ölberggasse – Ideen, die in neuer Form auch im aktuellen Leitbildprozess von Bürgerinnen und Bürgern aufgeworfen worden sind.

Mobilitätskonzept Waidhofen an der Ybbs, TU Wien (2014)

In diesem Konzept prüfte die TU Wien die Einführung von Begegnungszonen bzw. Fußgängerzonen in Teilen des Oberen und Unteren Stadtplatzes. Zudem wurde die Ausbildung innerstädtischer Radwegachsen (vor allem zwischen Durstgasse und Hammerschmiedstraße) untersucht. Mit Einführung der Begegnungszone im Jahr 2022 und Umsetzung der Stadtmöblierung wurden hier konkrete Schritte gesetzt. Die Ergebnisse der Stadtumfrage wie auch die Diskussionen in den Workshops zeigen allerdings, dass kaum ein Thema kontroverser gesehen wird als der Verkehr.

Manifest für eine klimaaktive Standortentwicklung (2020)

Waidhofen an der Ybbs ist im Jahr 2040 eine CO₂-neutrale Stadt. Dies ist die zentrale Zielsetzung aus dem 2020 beschlossenen Klima-Manifest, in dem 14 Handlungsfelder definiert und bereits erfolgreich eingeführte Maßnahmen aufgelistet worden sind. Herausragend dabei war die Verbindung von Ökologie und Ökonomie bei der Errichtung des Betriebsgebiets Kreilhof. Vor allem aber wurden organisatorische Schritte gesetzt, die auch im Management-System des Leitbilds verankert sind: Installation der Stabstelle Energie, Beitritt zum e5-Programm und Überprüfung aller Gemeinderatsbeschlüsse hinsichtlich CO₂-Relevanz. Die Strategie offenbarte aber auch eine Schwäche, die bei anderen Strategien ebenfalls zu beobachten ist: Die Umsetzung via Lokführer-Prinzip und die quartalsweisen Treffen in den Themenbereichen Verkehr, Biodiversität/Naturschutz, Raumordnung, Energie/Urbane Räume und Wirtschaft/Tourismus konnte nicht dauerhaft beibehalten werden.

Relevante regionale und überregionale Strategien

Lokale Entwicklungsstrategie Eisenstraße Niederösterreich („Dynamischer Wirtschaftsraum in intakter Natur“) (2022)

Waidhofen an der Ybbs versteht sich als Speerspitze, wenn es um regionale Innovationen und Kooperationen geht. Deshalb greift das Leitbild „Waidhofen an der Ybbs 2035“ das Grundmotiv der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der Eisenstraße Niederösterreich aktiv auf: die Region als dynamischer Wirtschaftsraum in intakter Natur. Denn, wie es in der LES heißt: „Seit Jahrhunderten ist diese Gleichwertigkeit das Erfolgsmuster unserer Entwicklung. Rund die Hälfte unserer Region liegt in Naturschutzgebieten hoher

Güte – und gleichzeitig ist die Arbeitslosigkeit in keiner anderen Region in Österreich so niedrig. Wenn wir auf die Pioniere unserer Region blicken, dann wurde eben hier nicht nur die Metallverarbeitung zur Blüte geführt, sondern es wurde auch der größte Urwald Mitteleuropas geschützt. Zum Ausdruck bringt das der Begriff der Eisenwurzten, der ein dezentrales System des Wirtschaftens beschreibt, in dem Vernetzung, Austausch, Verbindung und Vertrauen die wichtigste Währung sind. Die Bipolarität der Region ist dabei nicht Nachteil, sondern deren wahre Stärke. „Vor allem die Eisenstraße-Zielsetzungen „Den (Wirtschafts-)Standort auf Zuzug programmieren“ und „Kümmerer für Menschen und Räume installieren“ sind für Waidhofen wichtig: eingebettet in ein sicheres Umfeld, verbunden mit der Welt.

Kleinregionaler Strategieplan/Standortagentur Ybbstal (ab 2018)

Während die Region Eisenstraße 24 Gemeinden im Erlaufstal und Ybbstal umfasst, besteht über die Kleinregion Ybbstal-Eisenstraße mit neun Ybbstaler Nachbargemeinden ein noch engmaschigerer Modus der Zusammenarbeit. Im regionalen Miteinander lassen sich nicht nur Herausforderungen wie Betriebsansiedlungen oder Glasfaserausbau besser meistern, sondern die Attraktivität jeder einzelnen Gemeinde steigt dadurch. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit zuletzt im FFG-Projekt „Agile Innovation Ybbstal“, woraus sich die „Standortagentur Ybbstal“ entwickeln soll.

Naturparkkonzept Naturpark Ybbstal (2024)

Der Naturpark Ybbstal ist die jüngste regionale Kooperation, die für Waidhofen an der Ybbs von großer Bedeutung ist. Acht Gemeinden zwischen Opponitz und Amstetten arbeiteten an der gemeinsamen Vision mit dem Leitsatz „Vom Wasser geformt, vom Menschen geprägt“. Die Ybbs als zentrales Landschaftselement ist Erholungs-, Wirtschafts-, Kultur- und Naturraum – an dieser Zielsetzung orientieren sich mehrere Maßnahmen im Rahmen dieses Leitbilds.

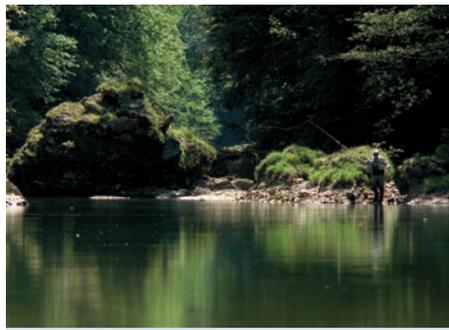
Folgende überregionale Strategien sind für Waidhofens Leitbild 2035 von besonders hoher Relevanz:

- Landesstrategie Niederösterreich 2030:
<https://land-noe.at/noe/Landesstrat2030.html>
- Räumliches Entwicklungsleitbild NÖ 2035:
<https://www.raumordnung-noe.at/land/ueberoertliche-raumordnung/konzepte-prozesse-grundlagen/raeumliches-entwicklungsleitbild-2035>
- Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030:
<https://www.oerek2030.at>
- NÖ Klima- und Energieprogramm 2030
<https://www.noegv.at/noe/Klima/KlimaEnergieprogramm2030.html>
- Tourismusstrategie Niederösterreich/Mostviertel 2025
<https://tourismus.niederoesterreich.at/tourismusstrategie-2025>
<https://www.mostviertel.at/marke>

ad 6.) Präsentation und Beschluss des Leitbilds

Im Rahmen des Neujahrsempfangs am 10. Jänner 2025 stellte Bürgermeister Mag. Werner Krammer die wesentlichen Eckpfeiler des Leitbilds vor. Am 27. Jänner 2025 erfolgte der Beschluss des detaillierten Leitbilds im Gemeinderat. Mit dem klaren Auftrag: Die Arbeit am Leitbild in Papierform ist beendet, die Umsetzung des Leitbilds in der täglichen Praxis hat gerade erst begonnen.

Und hier ist täglich die Nagelprobe zu bestehen: Wie konsequent arbeiten wir im Sinne unserer Positionierung? Wie diszipliniert bleiben wir an unseren gemeinsam formulierten Zielen dran?





Stadt.Positionierung

Über 1.000 Projektideen wurden im Zuge des Stadterneuerungsprozesses eingebracht, mehr als 250 Menschen arbeiteten in Workshops aktiv mit. Im Leitbild „Waidhofen an der Ybbs 2035“ soll dieses „Schwarmwissen“ in einer gemeinsamen Erzählung und in einem starken Zukunftsbild münden, das Anziehungskraft entwickelt und aktuelle und künftige Trends aufnimmt. Wofür steht diese Stadt, wofür ist sie in der Welt, für wen ist sie der richtige Nährboden? Und: Was soll sich ändern, besser oder beibehalten werden, wenn wir Waidhofen im Jahr 2035 mit jener Stadt im Jahr 2025 vergleichen?

Während andere Städte und Regionen eine Positionierung für sich erst erarbeiten müssen, kann Waidhofen an der Ybbs auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung der „Idee“ von Waidhofen setzen:

- Schon 1992 legte Ernst Beneder mit dem Stadtprojekt ein Werk vor, das inhaltliche Zielsetzungen und räumliche Verortungen ineinander verwob. Diesem Muster (Programm UND Plan) soll auch das aktuelle Leitbild folgen. Damals wie heute gilt Beneders bestechend klare Beschreibung: „Die Stadt Waidhofen an der Ybbs bringt alle Voraussetzungen zu einem Lebensraum geglückter Maßstäblichkeit mit sich. Natur- und Stadträume durchdringen einander. Selten konnte sich eine derart großzügige Stadanlage so ganzheitlich in unmittelbarer Nähe zur Natur erhalten.“
- Mit den Vorarbeiten zur Niederösterreichischen Landesausstellung 2007 begann Waidhofens Phase der integrierten Stadtentwicklung. Es gelang, durch die Einführung einer Innenstadtkoordination und der Verknüpfung mit dem Stadtmarketing sowie durch mutige architektonische Akzente das Ruder herumzureißen und die leerstandsreiche wieder in eine lebendige Innenstadt zu verwandeln³. Seit dem Jahr 2000 wurden über 25 Stadthäuser saniert, aktuell bewegen sich an einem Wochentag rund 3.400 Menschen auf dem Oberen und Unteren Stadtplatz.
- 2014 war es an der Zeit, den Blick von der Innenstadt auf die Region zu weiten. Waidhofen an der Ybbs entdeckte seine Rolle als „Handels- und Dienstleistungszentrum“ für das Ybbs- und Ennstal wieder, eine Rolle, welche die Stadt schon zu Zeiten der Hochblüte der Eisenverarbeitung gemeinsam mit Steyr eingenommen hatte. Waidhofen wurde gemeinsam mit den Nachbargemeinden zum Motor einer neuen Kooperationskultur in der Region, was zu interkommunalen Betriebsgebieten, einem flächendeckenden Breitbandausbau, dem Naturpark Ybbstal und dem touristischen Erfolgsprodukt Ybbstalradweg führte. Mit dem Streben der Eisenstraße-Region zwischen Erzberg und Steyr nach der Auszeichnung als „UNESCO-Weltkulturerbe“ soll sich dieser Kreis schließen und die

³ 2004 standen 37 Geschäftsflächen in der Innenstadt leer, 2024 sind im selben Gebiet deutlich über 100 Betriebe aktiv.

Richtung wird vorgegeben: Warum Waidhofen nicht noch stärker im internationalen Kontext verorten?

- 2014 wurde in Bezug auf die Positionierung auch ein zweiter bemerkenswerter Pflock eingeschlagen: „leben voller Möglichkeiten“ lautete der Slogan der Stadt, der selbstbewusst ausrief: Hier schöpfen Familien aus dem Vollen, hier wird ausgezeichnete „Ausbildung unserer Kinder“ und eine „umfangreiche Palette an Gesundheitsdienstleistungen“ geboten. Die Stadtmarke entstand und Waidhofen sendete mutige und unkonventionelle Botschaften in die Welt – als progressive Stadt am Land, „in der das Machen, das Anpacken, das Miteinander“ gelebt werden, wie es in dem Marken-Update 2020 hieß.
- Auch von Ernst Beneders Stadtprojekt gab es ein „Update“. Der Blick wurde ab 2017 auf die Vorstadt gelenkt, denn: „Gerade dort, wo derzeit der Großteil der Waidhofner lebt, hat der öffentliche Raum, zumindest dessen öffentlicher Charakter, keinen Stellenwert mehr. Der Schlüssel für die Belebung der Innenstadt ist die Vernetzung der räumlich oft naheliegenden, jedoch nur über Umwege erreichbaren Stadtteile mit kurzen Wegen, Durchhäusern und Querverbindungen.“ Masterpläne entstanden für den Wirtschaftspark Kreilhof, für den Hauptbahnhof und für Dutzende weitere Plätze und Räume.

Auf diesem Strategie- und Positionierungs-Schatz konnte der aktuelle Leitbild-Prozess aufbauen. Bei jedem einzelnen Schritt, nach jedem erfolgten Workshop wurde eine Leitidee immer stärker zutage gefördert: In einer Zeit, in der Megatrends wie Sicherheit, Gesundheit und Verbunden sein (Konnektivität) immer wichtiger und die Orte, die genau das bieten können, immer seltener werden, hat Waidhofen an der Ybbs als Kleinstadt mit dynamischer Wirtschaft und intakter Natur eine große Chance.

Denn: In der Vergangenheit hat Waidhofen an der Ybbs bemerkenswerte Strukturen geschaffen, damit sich – insbesondere – junge Menschen gemäß ihren Talenten entfalten können:

- Die Musik- und Kunstschule Waidhofen/Ybbstal (mit Veranstaltungen wie der Musikschmiede oder Einrichtungen wie dem Impulsquartier)
- Das AFW als Kadenschmiede für Fußballer
- Das TZW als Ausbildungsstätte für den Skisport
- Das KinderUNiversum und der beta campus als Orte der (technologischen) Förderung
- Der Verein „Mein Lehrbetrieb“ als Verein zur Förderung der Lehrausbildung

Hinzu kamen ab 2000 das riz up-Netzwerk für junge Gründerinnen und Gründer, einige Jahre zuvor bereits die Kulturvernetzung, die als Anlaufstelle für (junge) Künstlerinnen und Künstlerinnen von Waidhofen als Modell auf ganz Niederösterreich ausgeweitet wurde. Als historische Beispiele dienen die Forstfachschole (von 1948 bis 1918) und die Gründung der HTL als Nachwuchsschmiede für die Kleineisenindustrie im 19. Jahrhundert. Und selbst wenn man den Unternehmenszweck hinter Waidhofner Leitbetriebe beleuchtet, fällt auf: Bene schafft mit Bürolösungen einen Möglichkeitsraum für inspirierende Ideen, Forster gibt mit Verkehrsleitsystemen Orientierung. Und der größte touristische Betrieb der Stadt, das Schloss an der Eisenstrasse, ist österreichweit gefragter Austragungsort für – Seminare und Kongresse, während Waidhofen in Fragen der Energieversorgung auf Energiegemeinschaften setzt und auch hier Pioniere kooperativ zusammenbringt.

Dahinter liegt ein Muster: **Die Stadt Waidhofen war immer dann erfolgreich, wenn sie Unterstützungssysteme schuf, die ihre Bürger und Betriebe zu Meisterlichem anspornten.**

Die Stadt als Ermöglicher.

Als Chancen-Eröffner.

Als Sicherheit gebende Basis, von der Neues und Mutiges aus gestartet werden kann. Damit erhält der Slogan „leben voller Möglichkeiten“ eine weitere Dimension: Es geht nicht darum, möglichst viele Leistungen – in der Gesundheit, in der Bildung, in der Infrastruktur – als Bürgerin und Bürger passiv konsumieren zu können.

Vielmehr stellt Waidhofen wie keine andere Kleinstadt in Österreich ein Sprungbrett zur Verfügung, damit die Bürgerinnen und Bürger aktiv das in ihnen angelegte innere Potenzial ausschöpfen, oder noch besser: für sich erst entdecken können. Dabei geht es nicht primär um individuelle Spitzenleistungen, sondern immer darum, in der Gemeinschaft etwas voranzubringen, zu verbessern und Verantwortung füreinander zu übernehmen. Es ist kein Zufall, dass in Waidhofen die Orchester und Kapellen, die Ensembles und Teams für Furore sorgen.

In einem Absatz zusammengefasst lautet die Positionierung von Waidhofen an der Ybbs:

Waidhofen ist jene Stadt in Österreich, in der Bürger und Betriebe ihre Potenziale am besten entfalten können. **Sie entwickelt sich bis 2035 zum richtigen Umfeld für herausragende Werke.**

Um die Essenz unserer Positionierung in einem Wort zu beschreiben:

WAIDHOFEN IST WEGBEREITER

Um diese ehrgeizige Positionierung zu erreichen und ein solches Umfeld zu schaffen, braucht es zwei Komponenten: die infrastrukturelle und die inhaltliche. Oder anders ausgedrückt: Die konkrete Gestalt (Wie sieht die Innenstadt aus? Wo sind die städtebaulichen Entwicklungsgebiete für Wohnen und Arbeiten? Wie bauen wir unsere Schulen und Wohnungen?) ist ebenso wichtig wie die innere Haltung (Welche Standards und Werte legen wir an? Wie unterstützen wir uns gegenseitig? Wie schaffen wir Aufbruchsstimmung?).

Aber am wichtigsten ist, was in einem Bürgerbeteiligungsprozess mit einem kurzen Ausruf auf einem Plakat zum Ausdruck gebracht wurde: *Umsetzen!* Daher ist das Leitbild mit einem fokussierten Programm und dazugehörigen Prozessen hinterlegt, um bei jeder Entscheidung, bei jedem Tun im Alltag einzulösen, wofür Waidhofen eintritt: **Im Mittelpunkt steht nicht die Stadt an sich, sondern das, was sie für andere tun kann.** Für Macherinnen und Macher, für Kreative und Engagierte. Für Menschen, die am Anfang eines Weges oder an einer Weggabelung stehen.

Wir postulieren nicht einen anonymen „Schaffensraum“ und überlassen es dem Zufall, ob wer davon Gebrauch macht. Wir organisieren und steuern ihn. Das ist Aufgabe der Stadtverwaltung und ihrer Partner in der Bildung, im Vereinswesen oder in der Wirtschaft. Das ist aber vielmehr auch Aufgabe von jedem und jeder, die im Ökosystem Waidhofen eine Rolle einnehmen.

Eine solche Positionierung löst einen Magnetismus aus: Wer will nicht sein Kind in einer Stadt aufwachsen sehen, die die Entwicklung der Talente ihrer Bürger in den Mittelpunkt stellt? Wer will sein Unternehmen nicht an einem Standort ansiedeln, der eine maximale Unterstützung bei der Umsetzung der unternehmerischen Ziele garantiert? Lebe oder arbeite ich in Waidhofen, drücke ich damit aus: Ich bin jemand, dem Qualitätsstreben, aber auch Gemeinschaft und gegenseitiges Unterstützen wichtig sind.

Attraktivitätstreiber soll auch Waidhofens Stellung in der Region und darüberhinaus sein: Gemeinsam mit den Leitbetrieben und Spezialisten und dank Fachtagungen soll die Internationalität des Standorts Waid-

hofen an der Ybbs deutlicher hervorgehoben werden. Wirtschaftliche Vernetzungen bestehen in praktisch alle EU-Staaten, Einzelaktivitäten sind etwa in den USA zu verzeichnen. Dies zeigt: Waidhofen bietet ein Umfeld, eine Bühne für Innovatorinnen und Innovatoren sowie ein Schaufenster, das auch international sichtbar ist. „Made in Waidhofen“ als Qualitätssiegel und Ausrufezeichen.

Die Dörfer als wesentlicher Teil des Stadtgefüges

Waidhofen ist Stadt *und* Land. Darin liegt wohl die größte Stärke unserer Gemeinde. Denn demografischen Herausforderungen kann mit einer Doppel-Strategie begegnet werden: So können in den Ortsteilen klassische Wohnformen forciert werden, um bestimmte Wohnbedürfnisse, die im städtischen Kontext schwer umzusetzen sind, abdecken zu können. Bildung und Betreuung in den ersten Lebensjahren kann so nah wie möglich am Wohnort angeboten werden – und für Kultur, Tourismus, Gastronomie und Naherholung sind die Dorfgemeinschaften ein ganz wesentlicher Träger und Entfaltungsraum.

Erst die Verbindung von Stadt *und* Land schafft das richtige Umfeld für herausragende Werke, erst der Stolz auf die Stadt und das Dorf sorgt für ein ausgeprägtes Waidhofen-Bewusstsein. Nie geht es dabei um Kontrast oder Konkurrenz, immer geht es um Kombination und Verbindung.

Was ist Waidhofen also nicht, was sind die Grenzen unserer Glaubwürdigkeit?

Wenn Waidhofen das richtige Umfeld für herausragende Werke darstellt, dann ist es umgekehrt eines nicht: Durchschnitt. Die Knappheit an verfügbaren Raumressourcen zwingt uns dazu, neue und bessere Antworten zu finden, noch mehr Innovationsgeist oder gemeinschaftliche Anstrengung zu investieren – und nicht die herkömmliche Lösung oder das Patentrezept heranzuziehen. Das ist in der Regel mit mehr Aufwand und oft auch höheren Kosten verbunden. Waidhofen ist daher keine klassische Einkaufsstadt, die alle Bedarfe zum günstigen Preis selbst abdecken kann – und auch kein Wirtschaftsstandort, wo Expansion an keine Grenzen stößt.

Waidhofen will Wegbereiter sein – das ist bei allem Anspruch ein zutiefst gemeinschaftliches und soziales Projekt. Denn unsere Ambitionen sollen nie nur persönlich motiviert sein, sondern sie sollen der Gemeinschaft und den nächsten Generationen dienen.

Der Schlüssel dazu liegt im Umsetzungsprozess.

Unsere Vision: Waidhofen ist als progressive Stadt am Land der beste Ort für Menschen mit Ambition und Gemeinschaftssinn.

Unsere Mission: Wir steuern aktiv (fördernd und fordernd) diesen gemeinsamen Schaffensraum. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Stadtverwaltung als moderne Service- und Entwicklungseinheit zu.

Unsere Strategie: Wir achten auf eine doppelte Balance – zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem sowie zwischen Stadt und Land.







Stadt.Prozess – Phase der Umsetzung

Es war halb im Witz, halb im Ernst formuliert, aber das Statement gleich beim ersten Workshop am 3. April 2024 im Kristallsaal saß: Die Stadterneuerungsumfrage sei wirklich ein gutes Werkzeug, aber sie könnte ruhig öfters als nur alle zehn Jahre durchgeführt werden. Beim Workshop mit Fokus auf junge Menschen wiederum wurde angeregt, am besten gleich weitere solche Treffen für spezifische Themen (Sport, Gesundheit) ins Leben zu rufen, um Grenzen – sei es von Vereinen oder Institutionen – aufzubrechen. Und mehrmals wurde die Skepsis geäußert, ob und was denn passiere mit den nun gesammelten Ideen.

Waidhofen an der Ybbs hat in den vergangenen Jahren viel getan, um die Bevölkerung einzubinden und Transparenz zu schaffen – von den live im Internet übertragenen Gemeinderatssitzungen über „Bürgermeister vor Ort“-Termine bis hin zu „Speakers Corner“-Formate am Hohen Markt. Dennoch zeigten die Rückmeldungen im Beteiligungsprozess, die Ergebnisse der Stadt-Umfrage und die Evaluierung des vergangenen Stadterneuerungsprozesses, dass die Umsetzung des Leitbilds eines ebenso genau definierten Prozesses bedarf wie die Erarbeitung des Leitbilds. Dies soll durch stetige Beteiligung und regelmäßige Zielüberprüfung sichergestellt werden.

Zielsetzungen

Woran messen wir, dass Waidhofen zum „richtigen Umfeld für herausragende Werke“ geworden ist?

Dafür wurden drei Kernziele definiert, die einen Zielzustand im Jahr 2035 beschreiben, deren Fortschritt jedoch jährlich bzw. in definierten Zyklen überprüft werden kann.

Bevölkerung:

2035 leben 11.500 Menschen in Waidhofen an der Ybbs (2024: 11.124).

Fortschritts-Check: Wir schaffen ab 2025 jedes Jahr eine positive Binnenwanderung: Es ziehen pro Jahr mindestens zehn Personen mehr zu als wegziehen.

Diese Kennzahl ist der zentrale Indikator für die Attraktivität des Lebensraums Waidhofen a/d Ybbs.

Betriebe:

Es arbeiten 2035 mindestens 6.700 Menschen in Waidhofen an der Ybbs (2022: 6.556).

Fortschritts-Check: Es entstehen ab 2025 jedes Jahr 15 neue Arbeitsplätze in Waidhofen an der Ybbs.

Diese Kennzahl ist der zentrale Indikator für die Attraktivität des Wirtschaftsraums Waidhofen a/d Ybbs.

Beteiligung:

Jeder zweite Waidhofner fühlt sich ausreichend eingebunden (lt. Umfrage 2024: 20% ja und eher ja).

Fortschritts-Check: Bei den alle drei Jahre durchgeführten Stadt-Umfragen (2028, 2031, 2034) verbessern sich die Werte zur Beteiligung um mindestens 10%.

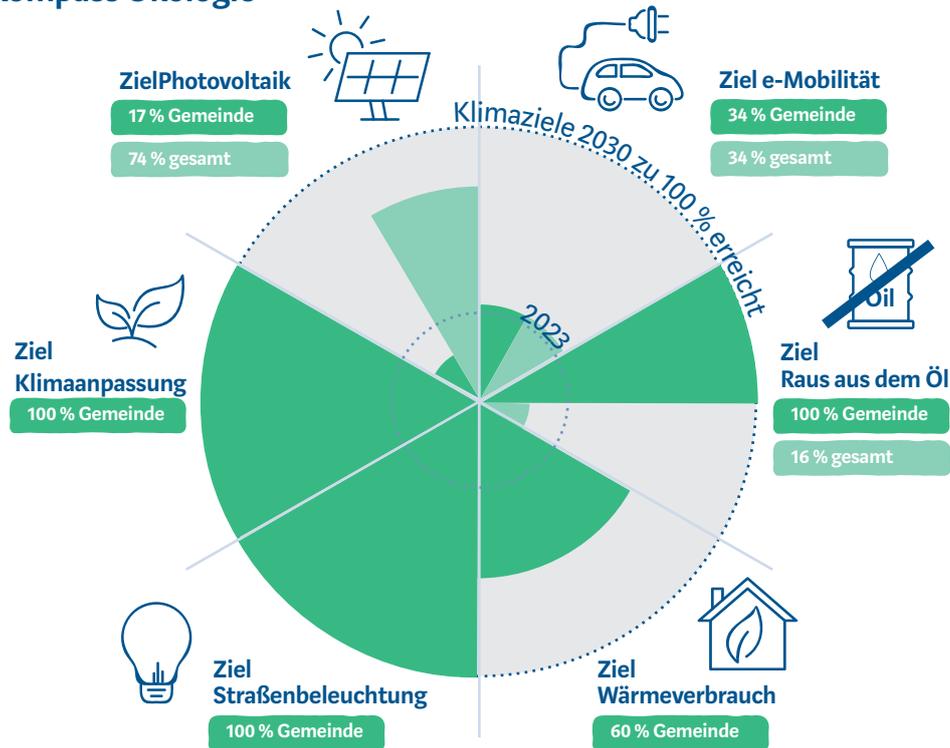
Diese Kennzahl ist der zentrale Indikator für die Attraktivität des Potenzialentfaltungsraums Waidhofen a/d Ybbs.

Diese drei Kennzahlen geben Aufschluss darüber, ob sich Waidhofen an der Ybbs insgesamt positiv entwickelt. Dass moderates Wachstum als Ziel formuliert wird, ist kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für eine resiliente, zukunftsfähige Gemeinde. Denn nur bei einer positiven Entwicklungstendenz ist die Stadt in der Lage, aus eigener Kraft wichtige Investitionen in Infrastruktur und Zukunftsfelder zu tätigen. Abwärtstendenzen, auch wenn sie nur leicht ausfallen, würden dieses Gestaltungsvermögen mehr und mehr einschränken.

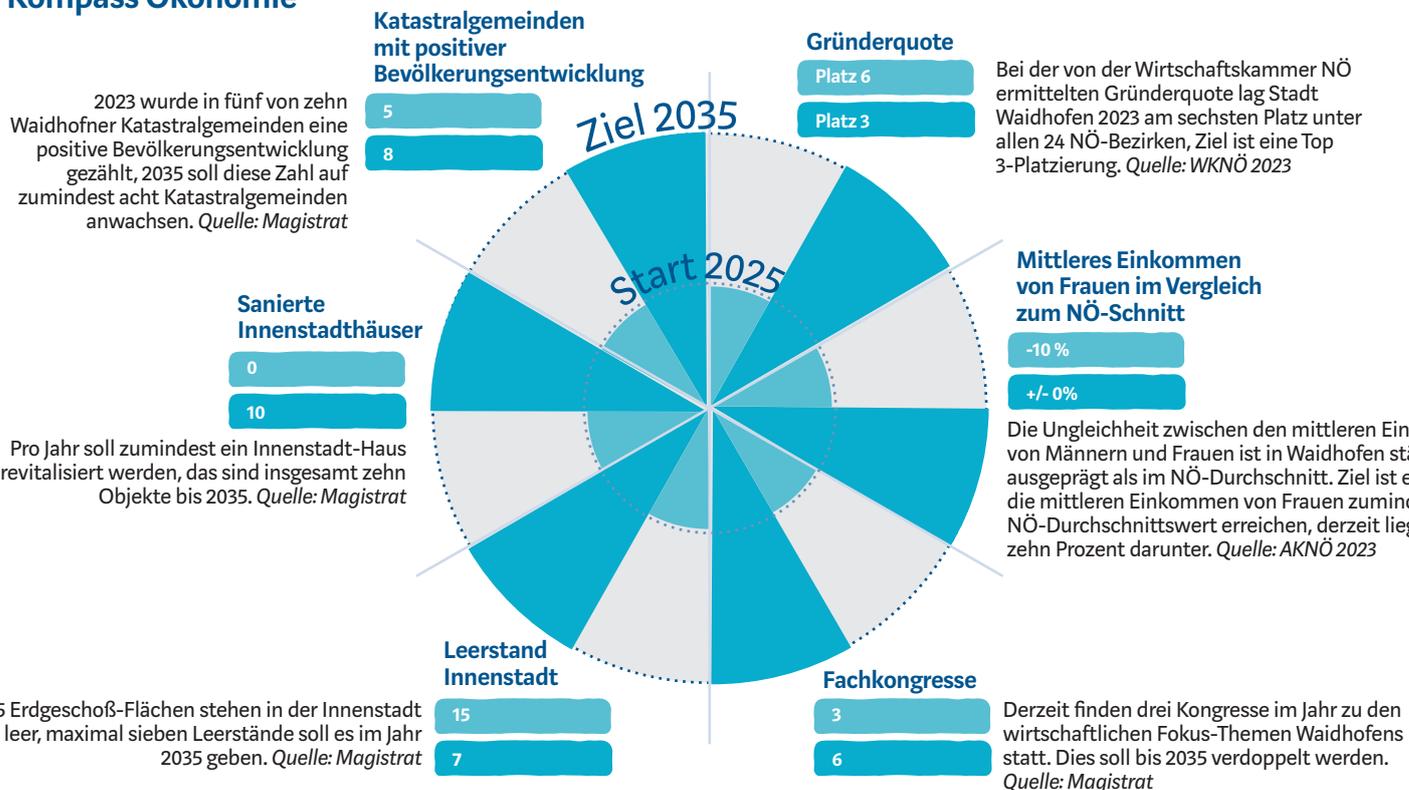
Neben diesen finanziell-pragmatischen Gründen steckt auch ein selbstbewusstes Sendungsbewusstsein dahinter: Wenn Waidhofen an der Ybbs das richtige Umfeld für hervorragendes Leben und Arbeiten bietet, dann ist es unsere Pflicht und unser Auftrag, mehr Menschen davon zu begeistern und sie für die Teilhabe an dieser Mission zu motivieren und zu gewinnen. Dafür notwendig ist eine Standortdisziplin, die man am besten mit „aktivem Vertrieb“ umschreiben kann. Egal ob es um einen Zuwachs der Bevölkerung oder ein Mehr an Betrieben geht, es braucht ganz konkrete (Marketing-)Maßnahmen, die mithilfe von thematischen und organisatorischen Unterstützungs-Strukturen dauerhaft durchgeführt werden.

Ergänzt werden die übergeordneten Zielsetzungen durch je einen Kompass für die ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung Waidhofens. Dabei greifen wir auf ein Zielsystem zurück, welches das Land Niederösterreich für den Klima- und Energiebereich erfolgreich eingeführt hat. Diese Parameter können von den „Waidhofen Standort Boards“ angepasst werden, sollten andere Teilzielsetzungen relevanter erscheinen.

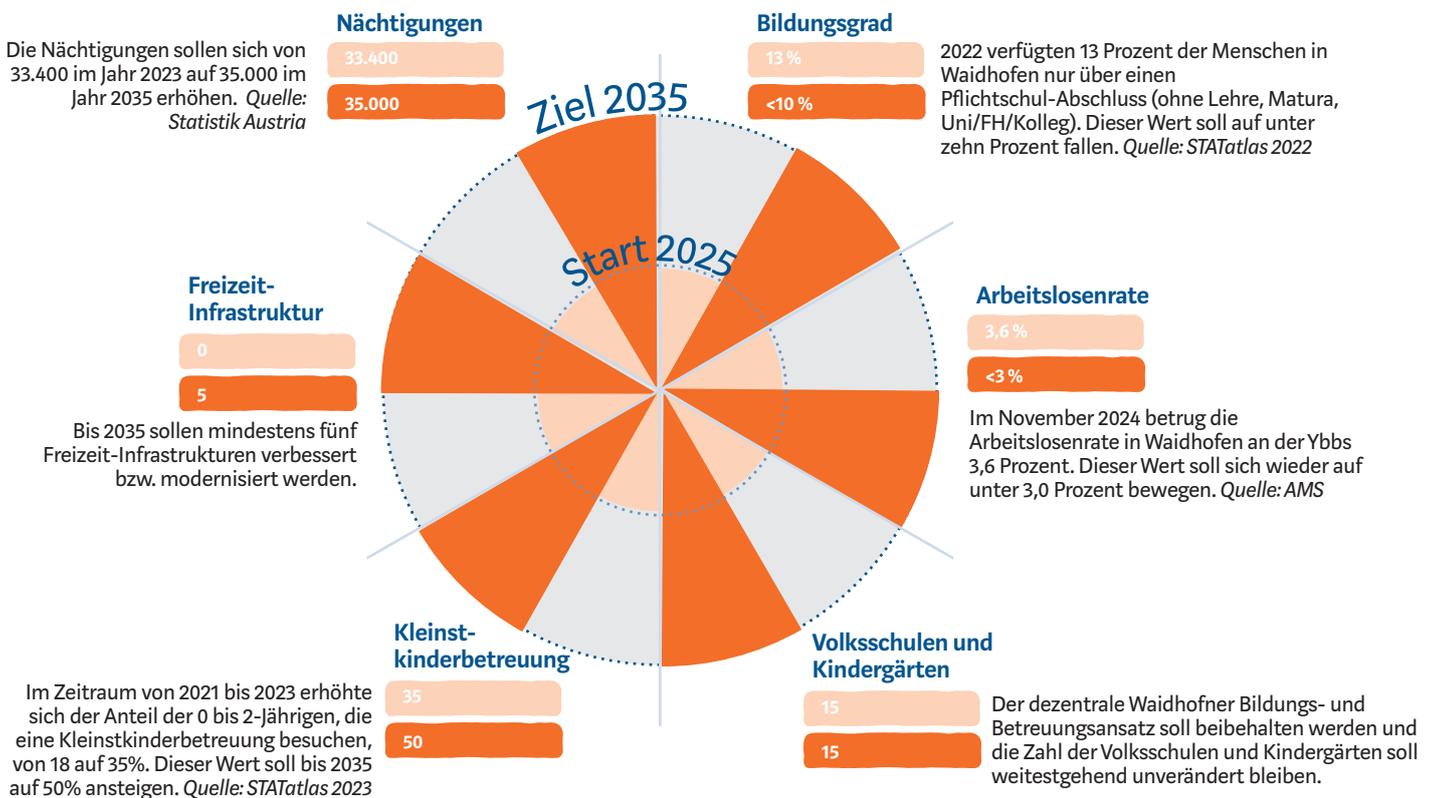
Kompass Ökologie



Kompass Ökonomie



Kompass Soziales



Ob Waidhofen an der Ybbs auch qualitativ das Versprechen einlösen kann, das richtige Umfeld für herausragende Werke zu bieten, wird durch das Einsetzen von so genannten **„Waidhofen Standort Boards“** zu Ökonomie, Ökologie und Soziales erreicht. Damit sind Beiräte gemeint, die bei der Umsetzung des Leitbilds mit Ratschlägen und Empfehlungen zur Seite stehen. Sie sollen sich an den drei Hauptzielsetzungen orientieren, jedoch nicht starr Zielsetzungen oder Parameter des Leitbilds abarbeiten, sondern auf aktuelle Herausforderungen oder neue Erfordernisse eingehen.

Wichtige Eckpfeiler für ein solches Board wurden im Beteiligungsprozess bereits erarbeitet:

- Die Waidhofen Standort Boards sollen aus 10–20 Personen bestehen.
- Mitglieder sollen externe Expertinnen und Experten ebenso sein wie lokale Betriebe bzw. Stakeholder (regelmäßige Rotation).
- Ziel ist es, gemeinsame Aktivitäten zu setzen und den Standort Waidhofen an der Ybbs aufzuladen und sichtbar zu machen.
- Es soll an konkreten Aufgabenstellungen gearbeitet werden.
- Die Boards sollen mindestens einmal pro Jahr zusammenkommen.

Zunächst soll im ersten Halbjahr 2025 das „Waidhofen Business Board“ operativ tätig werden, die Boards für Ökologie und Soziales sollen bis Mitte 2026 folgen und von den ersten Erfahrungen aus dem Business-Board profitieren. Auch eine Umsetzung im Rahmen eines gemeinsamen Boards ist denkbar.

Die „Waidhofen Standort Boards“ sind nur eine Form von Beteiligung, die im Zuge der Leitbild-Umsetzung in Waidhofen an der Ybbs zum Einsatz kommen sollen.

Die fünf Stufen der Bürgerbeteiligung⁴



1. Informieren: Die Verwaltung versorgt ihre Gemeinschaft mit transparenten, relevanten und aktuellen Informationen.

- a. schon bestehende Beispiele für Waidhofen: Stadtnachrichten, Waidhofen App, Stadt-Webseite, Live-Übertragungen Gemeinderatssitzungen, Aushänge, Bürgermeister vor Ort, Treffen der Kaufmannschaft, Infoveranstaltungen zu spezifischen Themen (Schutzzone, Parken etc.)
- b. angedachte neue Formate: Innenstadt-Newsletter oder SMS-WhatsApp-Kanal, um aktuell über Baustellen, Veranstaltungen etc. informieren zu können

Im Bereich Informieren bietet die Stadt Waidhofen bereits sehr vielfältige Angebote, Handlungsbedarf ist gering.

2. Konsultieren: Die Verwaltung bittet die Gemeinschaft um ein unverbindliches Feedback zu bestimmten Entscheidungen und Maßnahmen.

- a. Schon bestehende Beispiele: Stadterneuerungsumfrage (2014, 2024), Wohnbedarfsanalyse, Anraiberbefragung Reichenauerstraße
- b. Angedachte neue Formate: häufiger durchgeführte Stadtumfragen (3-Jahres-Rhythmus)

Im Bereich Konsultieren sind die Befragungen in regelmäßigeren und kürzeren Abständen durchzuführen.

⁴ Das Stufenmodell wurde von der Webseite „Bürgerbeteiligung in Sachsen“ des sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung⁴ übernommen. <https://www.beteiligen.sachsen.de/>

3. Einbeziehen: Die Verwaltung bezieht die Gemeinschaft aktiv ein und berücksichtigt ihre Beiträge, behält aber die endgültige Entscheidungsbefugnis.

- a. Schon bestehende Beispiele: Stadterneuerungs-Workshops, Standort-Gespräche (Ökonomie)
- b. Angedachte neue Formate: fuzo14 als Ort zum dauerhaften Austausch, Erweiterung der Standort-Gespräche auf Ökologie und Soziales

Im Bereich Einbeziehen sind Orte und Formate zu finden, die stetig und nicht nur fallweise durchgeführt werden.

4. Kooperieren/Co-Creation: Verwaltung und Gemeinschaft arbeiten gleichwertig zusammen, um die Stadt zu gestalten (z.B. Bürgerhaushalt).

- a. Schon bestehende Beispiele: Verein Stadtmarketing, der die Vermarktung der Innenstadt gemeinsam mit der Stadt durchführt
- b. Angedachte neue Formate: Waidhofen Standort Boards, Quartiersmanagement

Im Bereich Kooperieren/Co-Creation gibt es noch sehr wenige Beispiele in Waidhofen.

5. Ermächtigen: Die Verwaltung befähigt die Gemeinschaft, unabhängige Entscheidungen zu treffen (z.B. Bürgerbudget).

- a. Schon bestehende Beispiele: Gemeinschaftsgärten Zell, Krautberg
- b. Angedachte neue Formate: Miteigentümergeinschaften für Innenstadt-Häuser

In diesem Bereich gibt es ebenfalls noch sehr wenige Waidhofener Beispiele.

Vor der Umsetzung von Leuchtturm- und Leitprojekten legt die Projektleitung gemeinsam mit der Stadtpolitik fest, welche Beteiligungsstufen für das vorliegende Vorhaben sinnvoll sind. Ebenso wie die baulichen Maßnahmen werden dadurch auch die Beteiligungs- und Kommunikationsmaßnahmen frühzeitig definiert – und eine aktivere und intensivere Partizipation wird sichergestellt, was zu besseren und gemeinsam getragenen Ergebnissen führen soll. Im Rahmen der Entscheidungsfindung sollen auch neue Methoden wie etwa das bei anderen Zukunftsorten bereits erprobte „Systemische Konsensieren“ angewendet werden.

Beispielhafte Darstellung von Beteiligungsformaten für ein Vorhaben:

Beteiligungsformate Kleinstkinderbetreuung				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Tag der Offenen Tür in der „Zwergenschaukel“	Bedarfs-Erhebung zur Kleinstkinder-Betreuung mittels Online-Fragebogen	Workshop mit Eltern zu einem geplanten Umbau der Zwergenschaukel	Stadt und Verein führen gemeinsam die „Zwergenschaukel“	Bürger stimmen darüber ab, wo sich Standorte für Kleinstkinder-Betreuung befinden sollen

Themen- und projektbezogene Unterstützungs-Strukturen

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger soll aber nicht nur stetiger, geplanter und umfassender werden, es ist darüber hinaus auch vorgesehen, Unterstützungs-Strukturen für Themen oder Projekte aufzubauen.

Auch diese Idee stammt direkt aus den Stadterneuerungs-Workshops: Teilnehmerinnen und Teilnehmer ersuchten, dass die Stadt vermehrt den Rahmen schaffen soll für einen Austausch zu bestimmten Themen. So brächte es einen großen Mehrwert, wenn sich Sport- und Freizeitvereine regelmäßig zur Weiterentwicklung der Freizeitinfrastruktur zusammensetzen oder wenn Kulturschaffende Programme und Veranstaltungen abstimmen. Die Unterstützung soll aber noch weitergehen: Beim Initiieren von Projekten stehen – je nach Maßgabe der personellen Ressourcen – Expertinnen und Experten der Stadtverwaltung oder aus Partner-Organisationen zur Seite.

Positivbeispiele aus dem Jahr 2024 waren die Begleitung des Vereins Club 598 bei der Errichtung der Schauwerkstätte beim Lokalbahnhof oder der Neubau der FF Wirts. Im Kapitel „Stadt.Programm“ sind die Unterstützungs-Strukturen für die zentralen Handlungsfelder angeführt.





Stadt.Programm

Wie entwickeln wir nun Waidhofen an der Ybbs bis 2035 zum *richtigen Umfeld für herausragende Werke*? Drei Fragen sollten uns an- und umtreiben, wenn wir vor Projektentscheidungen stehen:

- Wie hilft das Projekt dabei, dass Menschen bzw. Betriebe ihre Potenziale bestmöglich entfalten können? (z.B. Wie schaut ein Waidhofener Spielplatz aus? Was wird an der Volkshochschule vermittelt?)
- Wie bringen wir unsere Waidhofen-DNA hinein – unser Streben nach Meisterlichem und Virtuosem, nach glücklicher Maßstäblichkeit und nach Gemeinschaftlichem?
- Wie schaffen wir die bestmögliche Beteiligungsform für das Projekt?

Dieses Leitbild sieht Akzente gemäß zweier Leitideen vor: Schon wie bisher setzen wir auf die Handlungsfelder Ökologie, Ökonomie und Soziales, die ineinander greifen und sich gegenseitig verstärken. Und noch viel stärker als bisher geht es um eine gesamtheitliche Betrachtung des Gemeindegebiets. Diese Systematik ermöglicht eine sehr kompakte Darstellung des gesamten Stadt.Programms, aber auch den schnellen Einstieg in einzelne Handlungsfelder oder Ortsteile.

Jedem Handlungsfeld sind Leuchtturm- und Leitprojekte zugeordnet und in jedem Handlungsfeld gibt es zumindest eine unterstützende Projektstruktur. Auf dem Weg ins Jahr 2035 fädeln sich auf diese Weise 35 Vorhaben entlang der Handlungsfelder auf.

Die Leuchtturmprojekte umfassen größtenteils bauliche bzw. Infrastruktur-Projekte, die inhaltlichen Aktivitäten werden über die jeweilige Unterstützungs-Struktur koordiniert. Die Liste der Leitprojekte speist sich aus vier Quellen:

- Stadterneuerungs-Umfrage
- Stadterneuerungs-Workshops
- Impulse 2023 (=Programm der Stadtregierung)
- Weitere Strategiepaper (siehe Kapitel Stadt.Prozess – Phase der Erarbeitung)

Ökonomie

Arbeiten

- | | |
|-----|---|
| 1.1 | Erweiterung Wirtschaftsparks Kreilhof und Gstadt |
| 1.2 | Entwicklung des ÖBB-Hauptbahnhof-Areals und des Umfelds (Bahnhof- eh. Molkerei) |
| 1.3 | beta campus Zell inkl. Neubau der Polytechnischen Schule |

Innenstadtentwicklung

- | | |
|-----|---|
| 1.4 | Hoher Markt als Quartier mit Fokus auf Handwerk, Kulinarik, Kultur und Tourismus |
| 1.5 | Etablierung neuer Modelle zur Revitalisierung und Belebung von Innenstadt-Häusern |
| 1.6 | Stärkung der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum |

Wohnen

- | | |
|------|--|
| 1.7 | Junges Wohnen am Lokalbahnhof |
| 1.8 | Reconstructing Ybbsitzerstraße (Neue Heimat) und Neubau Raifberg (GEMYSAG) |
| 1.9 | Entwicklungsprojekt Sparkasse-Kröllner |
| 1.10 | Gemeindewohnungen Jahngasse |

Ökologie

Energie und Umwelt

- | | |
|-----|--|
| 2.1 | Städtische Photovoltaik-Offensive |
| 2.2 | Auf- und Ausbau der Energiegemeinschaften |
| 2.3 | Bau des neuen Wertstoffzentrums und Bauhofs in Kreilhof |
| 2.4 | Energetische Gebäudesanierungen (Gemeindewohnungen, öffentliche Gebäude) |

Mobilität

- | | |
|-----|---|
| 2.5 | Radweg-Verbindungen in alle Nachbarorte und bessere Anbindung der Ortsteile |
| 2.6 | Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile |
| 2.7 | Optimierung Parkraum-Management |

Grünräume

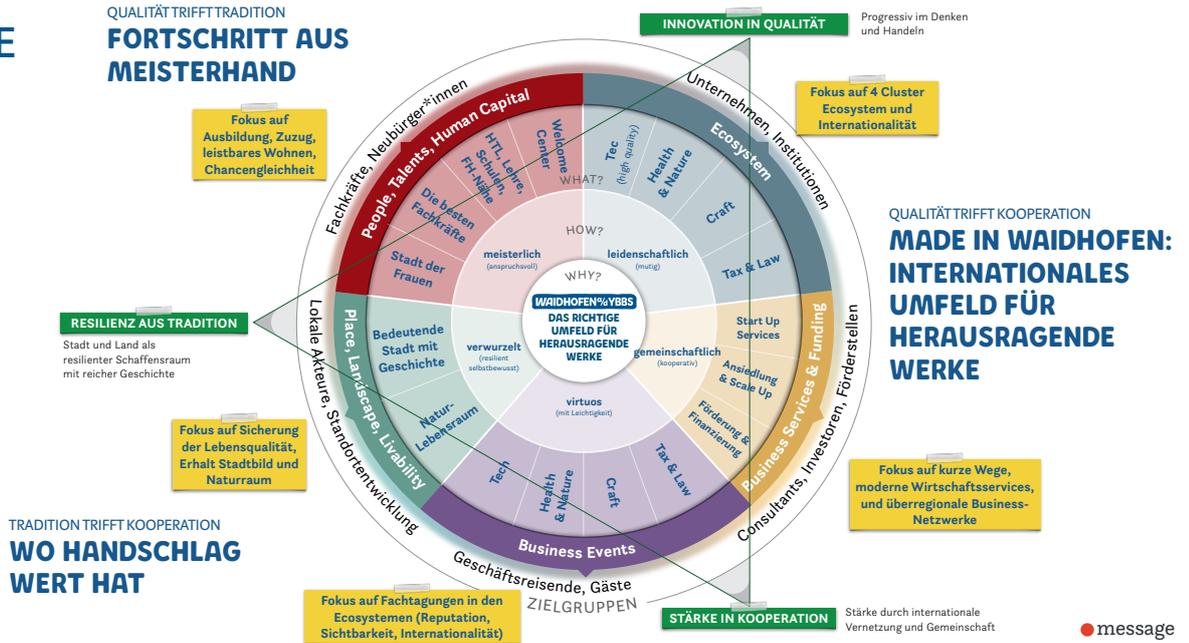
- | | |
|------|--|
| 2.8 | Umsetzung des Grünen Netzes |
| 2.9 | Näher zum Fluss – das Element Wasser in der Innenstadt (Ybbsuferweg) |
| 2.10 | Naturpark Ybbstal: Umsetzungen laut Naturparkkonzept |

Soziales	
Bildung, Familie und Beruf	
3.1	Kindergarten- und Schulbauoffensive
3.2	Ausbau der Kleinstkinderbetreuung für Kinder ab einem Jahr
3.3	Neu-Ausrichtung NÖ Pflege- und Förderzentrum Reichenauerhof
3.4	Weiterentwicklung VHS/KinderUNiversum zu einem universellen Lernumfeld
Gesundheit und Pflege	
3.5	Neubau des Pflege- und Betreuungszentrums
3.6	Gesundheits-Cluster Landesklinikum/Therapiezentrum/EVN-Areal
Gesellschaft und Sicherheit	
3.7	Neubau des Feuerwehrgebäudes FF Waidhofen und FF Zell sowie Neubau der FF Wirts
Freizeit	
3.8	Erhalt und Ausbau der Freizeitinfrastruktur
3.9	Schloss Rothschild: Erneuerung Museum und Adaptierung Eingangspavillon
3.10	(Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile
Ortsteile	
Konradsheim	
	Neubau der Volksschule Konradsheim
St. Georgen in der Klaus	
	Dorfzentrum St. Georgen in der Klaus (Gastronomie, Turnsaal, Kindergarten, VS)
St. Leonhard am Walde	
	Neuausrichtung Vereinshaus (Sanierung, Nachnutzung)
Windhag	
	Bildungszentrum Volksschule-Kindergarten Windhag
Konradsheim, St. Georgen in der Klaus, St. Leonhard am Walde & Windhag	
	Wohnen in den Ortsteilen

ÖKONOMIE

Arbeiten

Wie bereits im Stadtentwicklungskonzept 2011 herausgearbeitet wurde, verfügt Waidhofen „über nur geringe gewidmete Betriebsgebietsreserven“. Diesem Nachteil wurde mit den interkommunalen Betriebsgebieten Ybbstal und Kreilhof entgegengewirkt. Weitere Akzente sind aber dringend erforderlich, um eine dynamischere Entwicklung des Wirtschaftsstandorts zu erreichen und Abwanderungen von Leitbetrieben zu verhindern.



Im Fokus stehen dabei vier Branchen, für die Waidhofen das richtige Umfeld bieten soll. Gerade in diesen Branchen sollen internationale Beziehungen verstärkt und sichtbar gemacht werden, sollen Fachkräfte gezielt rekrutiert und soll die Reputation des Standorts durch Fachtagungen und Erfolgsstories gestärkt werden. Die bestehenden Betriebe sollen bei ihrer Weiterentwicklung unterstützt und neue Unternehmen sollen gezielt angesiedelt werden:

- **Tech (Spitzenqualität „Made in Waidhofen“):**
Bestehende erfolgreiche Leitbetriebe: z.B. Bene, Forster, IFE Aufbereitung, Softsolution, Edelsegger Metals, Plank Lohn- und Industrielackierungen, LITE ...
- **Health & Nature (Gesundheitsdienste, Natur-Tourismus)**
Bestehende erfolgreiche Leitbetriebe: z.B. Landesklinikum, NÖ Pflege- und Betreuungszentrum, Therapiezentrum Buchenberg, Radiologie Waidhofen, Hebammenzentrum, Naturpark Ybbstal ...
- **Craft (Meisterliches Handwerk und kreative Berufe)**
Bestehende erfolgreiche Leitbetriebe: z.B. Fassbindereien Schneckenleitner und Stockinger, spezialisierte Metallbetriebe wie HAFO oder Korntheuer, Spezialisten im Baugewerbe wie Oberklammer, Leichtfried, MHB, Hirtenlehner, Haselsteiner, Holzspezis ...
- **Consulting und Kreativwirtschaft (Recht, Steuern, Raumgestaltung, Klima ...)**
Bestehende erfolgreiche Leitbetriebe: z.B. M.O.O.CON, W30, Schachinger Räume+Objekte, Klima- und Energie-Startups im beta campus, Kommunikationsagenturen, Steuerberatungskanzleien ... (spannendes statistisches Detail: Der Anteil der Kreativwirtschaft ist in Waidhofen ebenso hoch wie in der Landeshauptstadt St. Pölten).⁵

Räumlich konzentrieren sich die Entwicklungen des Waidhofener Wirtschaftsraums ähnlich dem innerstädtischen Dreieck Oberer Stadtplatz – Unterer Stadtplatz – Hoher Markt auf eine dreigliedrige Achse:

- Die Wirtschaftsparks Kreilhof/Gstadt/Ybbstal im Süden Waidhofens
- Der Bereich ÖBB-Hauptbahnhof-Business Park Ybbstal-Oberklammer im Norden
- Der Bereich Weyrer Straße-Oberland im Westen

⁵ Kreativwirtschaftsbericht 2022

1.1 Erweiterung Wirtschaftsparks Kreilhof und Gstadt	
Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Arbeiten
Beschreibung	<p>Die Achse Kreilhof-Gstadt ist neben dem Hauptbahnhof-Areal das wichtigste Gebiet für Firmenansiedlungen und Firmenerweiterungen.</p> <p>Im Wirtschaftspark Kreilhof, bei dem die Stadt neue Wege in der ökologischen Ausrichtung gegangen ist (nachhaltiges Bauen, Grünraum- und Energiekonzept), stehen wichtige Schritte an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • abschließende Ansiedlungen von Betrieben im WiPa Kreilhof (z.B. Edelsegger Metals) • Bau des neuen Feuerwehrhauses der FF Stadt und FF Zell • Bau des Wertstoffsammelzentrums • Ansiedlung der städtischen Wirtschafts- und Versorgungsbetriebe (Bauhof) • Anbindung öffentlicher Verkehr: zweite Bushaltestelle Kreilhof <p>Der in unmittelbarer Nähe zu Kreilhof gelegene Wirtschaftspark Gstadt soll in Kooperation mit der Firma Bene als interkommunales Betriebsgebiet erweitert werden. Der städtebauliche Vertrag wird Anfang 2025 fertiggestellt, insgesamt weist das Areal eine Größe von ca. 63.000 Quadratmeter auf. Auch daran angrenzende Grundstücke, zum Teil in Stadtbesitz, sollen langfristig entwickelt werden (z.B. Bahnhof Gstadt).</p> <p>Gemeinsam mit dem Wirtschaftspark Ybbstal (Haberlehen, Ybbsitz) ergeben sie einen Wirtschaftsraum mit einer großen Dichte an Hidden Champions – als grünes Netz in die Landschaft des Ybbstals eingebettet.</p>
Zeitrahmen	<p>2025: zweite Bushaltestelle Kreilhof</p> <p>2027: Fertigstellung Feuerwehrhaus FF WY-Stadt-WY-Zell</p> <p>2027: Betriebs-Ansiedlungen Kreilhof und Gstadt</p> <p>2030: Bau des Wertstoffsammelzentrums, Ansiedlung Bauhof</p>
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ im Mittelfristigen Investitionsplan 2025-29 vorgesehen (Feuerwehrhaus) □ über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken ■ Finanzierung erst zu erarbeiten (Wertstoffsammelzentrum, Bauhof) ■ Umsetzung durch externe/n Partner (Betriebsansiedlungen)
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftspark Ybbstal • Bene/BGO Holding/Austro Immo sowie weitere Grundstücksbesitzer • ecoplus
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<ul style="list-style-type: none"> ■ Informieren (1) □ Konsultieren (2) ■ Einbeziehen (3) □ Kooperieren (4) □ Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> □ Lokal ■ Überregional/interkommunal

1.2 Entwicklung des ÖBB-Hauptbahnhof-Areals und des Umfelds (Bahnhof-eh. Molkerei)

Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Arbeiten
Beschreibung	<p>Gemeinsam mit den ÖBB soll das Areal am Hauptbahnhof in den kommenden fünf Jahren ein völlig neues Gesicht und einen neuen Stellenwert im Waidhofner Stadtgefüge erhalten. Auf der B121 fahren zwischen Waidhofen und Böhlerwerk täglich 16.000 bis 17.000 Fahrzeuge, die Rudolfsbahn verkehrt engmaschig zwischen Amstetten und Waidhofen. Trotzdem werden diese Potenziale im Moment nur bedingt gehoben.</p> <p>Basierend auf einem Masterplan und dem Stadtprojekt 2.0_17 soll das Areal durch die ÖBB als Projektträger aufgewertet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bebauung eines 5.700 Quadratmeter großen Grundstücks in hoher Dichte: für Gewerbe, Bildung, Wohnen, Gastronomie etc. • Neugestaltung des Bahnhofvorplatzes • Grünes Netz Achse Hauptbahnhof-Stadtzentrum • Potenzielle Erweiterungsmöglichkeiten: NÖ Bahnen, Bundesforste (Hinterberg) <p>2025 soll der städtebauliche Vertrag mit den ÖBB abgeschlossen werden und potenzielle Ansiedler eingebunden werden. Die Planungen für den Bahnhofvorplatz haben ebenfalls bereits begonnen. Auch Gespräche mit dem Businesspark Ybbstal und weiteren Firmen und Grundstücksbesitzern sind zu führen, um dieses Gebiet ganzheitlich entwickeln zu können.</p> <p>Das Hauptbahnhof-Areal wird so vom Durchzugs- und Unwohlorort zum Möglichkeitsraum im Sinne der Stadtpositionierung.</p>
Zeitraumen	<p>2025–2026: Städtebaulicher Vertrag, Planung, Einbeziehung von potenziellen Ansiedlern</p> <p>2027–2028: Bauliche Umsetzung, erste Ansiedlungen</p>
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen (Feuerwehrhaus) □ über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken ■ Finanzierung erst zu erarbeiten (obwohl ÖBB Projektträger ist, werden Begleitmaßnahmen durch Stadt umzusetzen sein – z.B. Grüne Achse Hauptbahnhof-Stadtzentrum) ■ Umsetzung durch externe/n Partner (Betriebsansiedlungen)
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • ÖBB Immobilienmanagement • Niederösterreich Bahnen (NÖVOG) • Österreichische Bundesforste (Entwicklung Hinterberg) • Businesspark Ybbstal und angrenzende Betriebe
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<ul style="list-style-type: none"> ■ Informieren (1) □ Konsultieren (2) ■ Einbeziehen (3) ■ Kooperieren (4) □ Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> □ Lokal ■ Überregional/interkommunal

1.3 beta campus Zell inkl. Neubau der Polytechnischen Schule	
Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Arbeiten
Beschreibung	<p>2018 nahm der beta campus in den Bene-Bürgerhäusern auf der Zell den Betrieb auf. Aktuell nutzen 23 Coworkerinnen und Coworker die moderne Büroinfrastruktur, hinzu kommen 2 Co-Offices. Dem Vereinsnetzwerk gehören 70 Mitglieder (Unternehmen, Einzelpersonen) an. Auch die Polytechnischen Schule ist mittlerweile im Gebäude eingezogen und nutzt es für Teile ihres Unterrichts.</p> <p>Die Umsetzung des großen Ausbauprojekts im Werk 3 in Abstimmung mit dem Wohnbauträger Alpenland, der Wohnungen auf dem Areal zu errichten plant, konnte zu den aktuellen Rahmenbedingungen nicht umgesetzt werden. 2025 soll daher eine Richtungsentscheidung über die weitere Projektstruktur und die umzusetzenden Projektinhalte getroffen werden. Expertise kann über das LEADER-Projekt der beta campus GmbH genutzt werden.</p> <p>Die Vision des beta campus, als Ort für die Zukunft des Arbeitens, Lernens, Forschens und Netzwerkens ein Magnet für Fachkräfte zu werden, deckt sich stärker denn je mit der Positionierung der Stadt: Das coolste Poly Österreichs zu errichten, ist genau jener Anspruch, den eine Stadt erhebt, die ihre Bürgerinnen und Bürger bestmöglich bei der Entfaltung ihrer Potenziale unterstützen möchte.</p>
Zeitraumen	<p>2025–2026: Richtungsentscheidung Projektstruktur, Planungen, schrittweiser Ausbau beta campus in den Bürgerhäusern</p> <p>2027–2030: Bauliche Umsetzung</p>
Projektleitung	Julia Büringer (Leitung Referat Bildung), Stefan Aigner (beta campus, extern)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen (Feuerwehrhaus) <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner (Betriebsansiedlungen)
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Alpenland • beta campus • Poly-Schulgemeinde • Wirtschaftspark Ybbstal • ecoplus • riz up • Land NÖ – Schul- und Kindergartenfonds
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte

• Professionalisierung Leerflächen- und Ansiedlungsmanagement

- Aktive Akquise von Firmen in den vier Fokus-Branchen (Kampagnen, Messen etc.)
- Abteilungsübergreifende Implementierung der Software KOMSIS (Stabstelle für Standortentwicklung, Stadtmarketing, Liegenschaft, Hoheitsverwaltung, Raumordnung)
- One-Stop-Stop am Magistrat für Genehmigungen, Förderungen etc. (Verbesserung interner Informationsfluss, frühzeitige Abstimmung)

• Gründungsoffensive

- Fortführung „Gründung findet Stadt“-Regionsprojekt
- Zusätzliche Entwicklung eines Gründungspakets gemeinsam mit riz up: z.B. Coaching/Mentoring, Beratungs-Pakete, Mietzuschüsse

• Kommunikation Wirtschaftsstandort

- Standort-Portfolio online und in gedruckter Form (Benchmark: „Invest in Estonia“)
- Tage der Offenen Tür/Gewerbetage im 2-Jahres-Rhythmus
- Fachtagungen in den vier Fokus-Branchen
- Gemeinsame Fachkräfte-Initiativen in den vier Fokus-Branchen
- Einführung regelmäßiger Formate zur Präsentation/Vorstellung/Ehrung Waidhofner Betriebe

• Aktive Betriebsflächen-Entwicklung

- Brachflächen-Management
- Entwicklung von weiteren Betriebsgebieten laut Entwicklungskonzept 2011
- Ausbau interkommunaler Kooperationen

Unterstützungs-Struktur ÖKONOMIE – Arbeiten:

Als Motor und Koordinationsstelle in diesem Bereich dient die Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung, die sich im Sinne einer Standortagentur zur integrierten Plattform (Wirtschaftsservice, Wirtschaftspark Ybbstal, riz up, Stadtmarketing) weiterentwickeln soll. Zur Seite steht das „Waidhofen Business Board“.

Verantwortliche für das Handlungsfeld ÖKONOMIE – Arbeiten:

- Politische Federführung: Bürgermeister Werner Krammer, Wirtschaftsstadtrat Peter Engelbrechtsmüller
- Inhaltliche Verantwortung Unterstützungs-Struktur: Stefan Hackl (Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung, hauptverantwortlich), Martin Helm (Geschäftsbereich Bauservice, Liegenschaften, Infrastruktur), Franz Hörlesberger (Geschäftsbereich Hoheitsverwaltung/Soziales), Johann Stixenberger (Innenstadtkoordination)

Kooperationspartner:

Verein Stadtmarketing, Wirtschaftsband, beta campus, Wirtschaftspark Ybbstal, riz up, ecoplus, Wirtschaftskammer Niederösterreich, LEADER-Region Eisenstraße Niederösterreich, Kleinregion Ybbstal-Eisenstraße, Mein Lehrbetrieb

Beteiligungsformate im Handlungsfeld ÖKONOMIE – Arbeiten				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Tag der Offenen Tür in den Wirtschaftsparks (Gewerbetage)*; Standort-Landing-Page auf Stadt-Webseite, Rubrik in den Stadt-Nachrichten	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Waidhofner Standortgespräche	Waidhofen Business Board	

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

Projekt-Pool Handlungsfeld ÖKONOMIE – Arbeiten:

- Regionale Mittagsangebote für Beschäftigte in Waidhofner Firmen bzw. betriebsübergreifende regionale Kantine („g’sund essen: gut, gerne und glücklich arbeiten“)

ÖKONOMIE

Innenstadtentwicklung

Online-Shopping, Einkaufszentren, verändertes Konsumverhalten: Einkaufsstädte, die auf kleinere, inhabergeführte Geschäfte und Dienstleister setzen, stehen national wie international unter Druck. Die Innenstadt Waidhofens konnte in den vergangenen Jahren durch einen breiten Maßnahmen-Mix eine gewisse Resilienz entwickeln: Nach wie vor gibt es über 25 Betriebe am Oberen und Unteren Stadtplatz, die Güter des täglichen Bedarfs anbieten und so für die so wichtige Grundfrequenz (ca. 3.400 Menschen pro Tag) sorgen. Auch Gastronomie und Kaffeehäuser mitsamt ihren Schanigärten nehmen eine wichtige Funktion ein. Die Leerstandsquote ist – bis auf den Hohen Markt – gering.

Dass die weitere Entwicklung der Innenstadt einem Balance-Akt gleicht, zeigt die Stadterneuerungsumfrage: Während sie für die meisten neben Ybbs und Buchenberg der Wohlfühlort schlechthin ist, führten die Innenstadt zahlreiche Befragte auch als Unwohlorat an. Projekte in der Innenstadt, egal ob sie die Parkraumbewirtschaftung oder den Denkmalschutz betreffen, wecken Emotionen. Oft stehen sich Interessen – z.B. von der Kaufmannschaft und Bewohnerinnen und Bewohner – diametral gegenüber.

Deshalb ist in diesem Handlungsfeld das Thema Beteiligung von besonderer Relevanz. Und deshalb braucht es auch neue Formen der gemeinsamen Entwicklung (siehe z.B. Leitprojekt 1.5). Denn die Innenstadt hat für die Positionierung der Stadt Waidhofen an der Ybbs die größtmögliche Bedeutung: In ihr zeigen sich wie in einem Brennglas die Qualitäten und Werte der Stadt (von der virtuosen Baukultur bis zu den meisterlichen Betrieben), sie ist darüber hinaus erstes Schaufenster und Bühne für die Schaffenskraft von Betrieben und Bürgerinnen und Bürgern. Ihre wichtigste Funktion ist allerdings, dass sie Stadt und Land, Waidhofen und die Region zusammenbringt, dass sie also den „gemeinsamen Raum“ schafft, in dem sich alle sozialen Schichten – geplant oder zufällig – begegnen können.

Den Rahmen für die Entwicklung bietet die 2025/2026 in Kraft tretende Schutzzone. Ein Maßnahmen-Bündel aus mehreren baulichen und zahlreichen inhaltlichen Aktivitäten wurde im Bürgerbeteiligungsprozess erarbeitet.

Leuchtturmprojekte:

1.4 Hoher Markt als Quartier mit Fokus auf Handwerk, Kulinarik, Kultur und Tourismus	
Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung
Beschreibung	<p>2017 entstand unter Begleitung des Vorarlberger Architekten Wolfgang Ritsch und der Citymarketing-Agentur CIMA ein „Richtplan“ für den Hohen Markt. Der Erneuerung des Pflasters und der Installierung der Stadtmöblierung folgten Veranstaltungsakzente wie Genussmarkt, Flohmarkt, „Bring Your Chair“ oder der „Speakers Corner“.</p> <p>Eine Trendwende in der Auslastung der Erdgeschoßflächen konnte damit noch nicht erreicht werden. Mit der Ansiedlung der „Matthias Krenn Feinbäckerei“ im Sommer 2024 und dem Erwerb von Stadthäusern in unmittelbarer Nachbarschaft durch engagierte Hausbesitzer ergibt sich nun allerdings die Chance, auf dem bereits bestehenden Fundamenten aufzubauen und den Hohen Markt als verkehrsfreies Quartier mit Fokus auf Spezialisten in den Bereichen Handwerk, Kulinarik, Kultur und Tourismus zu etablieren.</p>

	<p>Ein Umdenken ist dafür notwendig: Veranstaltungen und Aktivitäten in diesem Bereich sollen nicht weiter deshalb organisiert werden, um den „Hohen Markt zu beleben“ (was zu einer gewissen Beliebtheit führt), sondern der Hohe Markt soll als Bühne für die Themen der Stadt dienen:</p> <p>Wie stellen wir uns Aufenthaltsqualität vor? Wo treffen wir auf neue, überraschende Betriebe und Veranstaltungsformate? Wie fühlt sich städtisches Wohnen an? Für Fragestellungen wie diese dient der Hohe Markt als Experimentierraum.</p> <p>Der Verein Stadtmarketing hat dazu ein Maßnahmenkonzept mit folgenden Säulen ausgearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematische Auslagengestaltung • Eingangsgestaltung (z.B. Bodenbeklebung) • Begleitung von Haus- und Geschäftsbesitzerinnen und -besitzern • Hoher Markt als Freiluft-Eventraum • Aufenthaltsqualität (z.B. Wiederbelebung Schirme) <p>Auch auf die Veranstaltungsideen-Übersicht von Josef Lueger mit dem Titel „Bespielung Hoher Markt“ (2017) kann zurückgegriffen werden.</p>
Zeitraumen	<p>2025–2026: Aufbau- und Pilotphase Ab 2027: Begleitung einzelner Ansiedlungsprojekte, kontinuierliches Veranstaltungsmanagement</p>
Projektleitung	Natalie Spanring (Verein Stadtmarketing)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025-29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei größeren Umsetzungsvorhaben, z.B. über Förderungen NAFES, NÖ Dorf- und Stadterneuerung) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner (Betriebsansiedlungen)
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer • Geschäftstreibende, Dienstleister • Immobilienentwickler/Makler
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

1.5 Etablierung neuer Modelle zur Revitalisierung und Belebung von Innenstadt-Häusern

Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung
<p>Beschreibung</p>	<p>2024 beschäftigte sich die Stadt intensiv mit dem Projektansatz des Vorarlberger Immobilienentwicklers Markus Schadenbauer, der in Hohenems in den vergangenen 20 Jahren mehr als 30 Stadthäuser revitalisiert und hierfür ein eigenes Bauherren-Modell entwickelt hat.</p> <p>Dieses und eventuell auch weitere Modelle zur Entwicklung von Innenstadt-Häusern sollen ab 2025 in Waidhofen an der Ybbs angewendet werden. Als erstes Objekt ist das Kropfhaus am Oberen Stadtplatz vorgesehen, welches sich im Besitz der städtischen Tochtergesellschaft EGW befindet und bei dem die Empfehlungen aus Vorarlberg angewendet werden sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handels- oder Gastronutzung im Erdgeschoß als Schlüsselement • Hochwertige Sanierung (denkmalschutzgerecht, ökologisch) • Frühe Einbindung der Bevölkerung • Öffentliche Durchwegungen (Innenhöfe) <p>Für interessierte Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer wird ein Unterstützungspaket erarbeitet, das helfen soll, die ersten und größten Hürden bei einer Gebäude-Sanierung zu überspringen (z.B. Nutzungsmöglichkeiten, Pläne, Wirtschaftlichkeit). Dies würde auch Impulse für innerstädtisches Wohnen mit sich bringen, was in einem Workshop zu „Lebendigen Ortskernen“ im Diskurs von Hausbesitzerinnen zum Ausdruck gebracht wurde.</p> <p>Weitere Gebäude im Stadtbesitz (Kröller – gemeinsam mit Sparkasse, Altes Rathaus) und Immobilien im Privatbesitz sollen folgen. Ziel ist es, dass ab 2025 zumindest ein Stadthaus im Jahr saniert wird.</p> <p>Ein solcher Ansatz bringt mehrere Vorteile mit sich, wie Bürger Rudolf Brandl in einem Workshop zusammenfasste:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Gemeindekasse wird nicht belastet. 2. Bei reger Beteiligung könnte man mehrere Projekte in kurzer Zeit verwirklichen. 3. Dadurch wird eine „Aufbruchstimmung“ erzeugt, was Hausbesitzer zu Investitionen in eigene Gebäude veranlassen könnte. 4. Die Akzeptanz der durch Bürgerbeteiligung mitfinanzierten Objekte bzw. Lokale würde von Anfang an groß sein, da es viele gemeinsam realisiert haben.
<p>Zeitraumen</p>	<p>2025–2026: Erprobung Bauherren-Modell am Beispiel Kropfhaus sowie Start Unterstützungspaket für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer</p>
<p>Projektleitung</p>	<p>Lukas Pessl (Leitung Referat Liegenschaften)</p>

Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen (Feuerwehrhaus) <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner (Kropfhaus: EGW)
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer • Steuerberatung, Banken, Rechtsanwälte für den Aufbau des Bauherrenmodells • Bundesdenkmalamt
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input checked="" type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

1.6 Stärkung der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum

Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung
Beschreibung	<p>Stärkere Kuratierung – das ist der Schlüsselbegriff, wenn es um die Maßnahmen zur Stärkung der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum geht.</p> <p>Damit ist gemeint, dass die Innenstadt noch viel stärker wie ein Einkaufszentrum gedacht und gemanagt werden soll (siehe Strategie EKZ Stadt der Türme, 2004). Dies umfasst koordinierte Öffnungszeiten, gezieltes Schließen von Angebotslücken durch aktive Akquise, Qualitätsstandards (z.B. Auslagen- und Portalgestaltung), gemeinsame Bonus-Aktionen und Veranstaltungen.</p> <p>Besonders spannend ist in diesem Zusammenhang das z.B. in Enns erfolgreich eingeführte Konzept der „Pop up-Stores“: Flächen werden zur temporären Nutzung für neue Geschäfte oder Lokale zur Verfügung gestellt. In Waidhofen soll dies im Bereich Hoher Markt mit örtlicher Expertise umgesetzt werden.</p> <p>Neben gemeinsamen Marketing-Aktionen soll das Stadtmarketing stärker auch individuelle Begleitung der Innenstadtbetriebe bieten – z.B. bei der Vorbereitung von Betriebsnachfolgen, durch regelmäßigen Austausch mit Hausbesitzern etc.</p> <p>Abschließende Maßnahme ist die Weiterentwicklung des Wochenmarkts. Analysen zeigen, dass der seit Jahrhunderten existierende Markt an Dienstagen und Freitagen auch heute noch für höhere Frequenz in der Innenstadt sorgt. In Kooperation mit anderen „Mostviertler Märkten“ soll auch hier eine bessere Kuratierung erreicht werden: harmonischere Anmutung, saisonale Schwerpunkte.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Ausarbeitung und Start „Pop up-Konzept“</p> <p>2026: Wochenmarkt neu</p>
Projektleitung	Hans Stixenberger (Innenstadtkoordination)
Finanzierung	<p><input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen (Feuerwehrhaus)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten erarbeiten (z.B. über NAFES – Pop up-Konzept)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner (Kropfhaus: EGW)</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Verein Stadtmarketing • Innenstadt-Geschäfte
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4)</p> <p><input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<p><input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal</p>

Weitere Leitprojekte	
• Schutzzone und UNESCO-Weltkulturerbe Eisenstraße <ul style="list-style-type: none"> • Verordnung der Schutzzone und des Teilbebauungsplans für den Stadtkern, die Vorstadt Leit- hen und den Altteil Zell • Begleitende Information sowie Beteiligungsformate • Aktive Mitarbeit beim Vorhaben „UNESCO-Weltkulturerbe Eisenstraße“ mit den Highlights Innenstadt und Ybbs-Landschaft 	
• Gastronomie-Offensive <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung Waidhofner Wirtshauspass (ev. für Kaffeehäuser etc.) • Schanigarten: Gestaltungsleitlinien, Ausstattung • Veranstaltungen: Themenwochen und gemeinsame Veranstaltungen von 2-3 Betrieben, Ybbs Food Festival als Präsentationsmöglichkeit der Waidhofner Gastronomie • Integration aller gastronomischen Anbieter Waidhofens in eine gemeinsame Kooperation (z.B. Weiterempfehlungen, Marketing-Kampagne) 	
• Stadt-Zugänge und Aufenthaltsqualität („Grünes Netz“) (siehe Handlungsfeld Ökologie)	

Unterstützungs-Struktur ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung:

Als Motor und Koordinationsstelle in diesem Bereich dient die Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung. Die operative Projektleitung soll aber noch stärker als bisher beim Verein Stadtmarketing liegen, der sich zunehmend von einer Citymarketing-Stelle zur Entwicklungsplattform für die Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum wandeln soll.

Verantwortliche für das Handlungsfeld ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung:

- Politische Federführung: Bürgermeister Werner Krammer, Wirtschaftsstadtrat Peter Engelbrechtsmüller
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Stefan Hackl (Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung, hauptverantwortlich), Martin Helm (Geschäftsbereich Bauservice, Liegenschaften, Infrastruktur), Johann Stixenberger (Innenstadtkoordination, Verein Stadtmarketing)

Kooperationspartner

Verein Stadtmarketing, Wirtschaftsbund, riz up, Wirtschaftskammer NÖ, Bundesdenkmalamt, NAFES, Mostviertel Tourismus

Beteiligungsformate im Handlungsfeld ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Innenstadt-Newsletter, fuzo14 als Anlaufstelle/Stadtlabor, Weiterentwicklung Schaufenster-Magazin, Einkaufsnächte*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Treffen der Kaufmannschaft Baukultur-Frühstück		Miteigentümer-Gemeinschaften Quartiers-Gemeinschaften

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

Projekt-Pool Handlungsfeld ÖKONOMIE – Innenstadtentwicklung:

- **Shopping-Passage „Junge Post“:** städtisches Kaufhaus für junge Zielgruppe – Mode, Unterhaltung etc. In Analogie zum Erfolgsprojekt „Alte Post“, ev. in zusammenhängenden Gebäuden umgesetzt.
- **(Verteiltes) Stadthotel:** über mehrere Immobilien verteilt, aber gemeinsam servicerter und geführter Tourismusbetrieb (z.B. am Hohen Markt)
- **Entwicklung Ölberggasse:** neu gepflasterte Ruhezone mit hoher Aufenthaltsqualität bzw. Markthalle, Veranstaltungsbereich (anknüpfend an Vision EKZ Stadt der Türme, 2004)
- **Fernwärme-Ausbau Innenstadt** (Hoher Markt) und Forcieren von Energiegemeinschaften
- **Barrierefreie Innenstadt:** barrierefreie öffentliche Infrastruktur als erster Schritt, Umsetzung mit Stakeholdern basierend auf bereits umfangreich durchgeführten Vorarbeiten/Konzepten



ÖKONOMIE

Wohnen

Wie die Datenanalyse im Kapitel „Stadt.Profil“ verdeutlichte, kämpft die Stadt Waidhofen an der Ybbs mit einem stetigen Bevölkerungsrundgang: Seit 2001 ging die Einwohnerzahl um mehr als 500 Personen zurück, seit 2022 ist allerdings eine leicht positive Tendenz bemerkbar.

Um den Wohnsektor bedarfs- und bedürfnisgerecht entwickeln zu können, gab die Stadt im Jahr 2023 eine „Wohnbedarfsanalyse“ in Auftrag. Insgesamt ist die Wohnortzufriedenheit in Waidhofen hoch (85%), an der aktuellen Wohnsituation wird vor allem geschätzt: die Nähe zu unberührter Natur (58%), die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten (47%), private Außenbereiche (39%), Nähe zu medizinischer Versorgung (30%) und eine adäquate Wohnungs- und Hausgröße (28%). 75 Prozent der Befragten äußerten daher keinen Wunsch, ihre aktuelle Wohnsituation zu ändern.

19 Prozent planen, innerhalb Waidhofens umzuziehen, während sechs Prozent beabsichtigen, die Gemeinde zu verlassen. D.h. für jenes Viertel, das eine Veränderung der Wohnsituation in Erwägung zieht, sind attraktive Möglichkeiten in Waidhofen anzubieten, um Abwanderung hintanzuhalten. Stark ausgeprägt sind Veränderungswünsche bei Menschen, die in Miete wohnen. Den Studienautoren folgend sollen die zentralen Stadteile attraktiver gestaltet werden, in dem auf nachhaltige Bauweisen und Energienutzung sowie Grünflächen und umweltfreundliche Mobilität gesetzt wird. Sanierungen sei gegenüber Neubauten der Vorzug zu geben.

Forciert werden sollen insbesondere Vorhaben in Waidhofens Vorstädten, dort also, wo Bedürfnisse nach Grünraum und Nähe zu städtischer Infrastruktur gleichermaßen gestillt werden können. Die angeführten Projekte entstammen großteils dem Stadtprojekt 2.0_17. Wohnen als wichtiger Bestandteil findet sich auch in den bereits in den Rubriken Arbeiten bzw. Innenstadtentwicklung angeführten Vorhaben beta campus (1.3) und „Etablierung neuer Modelle zur Revitalisierung und Belebung von Innenstadt-Häusern“ (1.5).

Leuchtturmprojekte:

1.7 Junges Wohnen am Lokalbahnhof

Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Wohnen
Beschreibung	<p>Nachdem das Land NÖ im Oktober 2024 Wohnbauförderungsmittel für das Projekt freigegeben hat, kann die Errichtung von bis zu 35 Wohnungen für „Junges Wohnen“ beim Lokalbahnhof starten.</p> <p>Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Waldviertel (WAV) realisiert beim Lokalbahnhof Wohnungen in der Größe von 44 bis 73 Quadratmetern, die für Mieterinnen und Mieter bis zum Alter von 35 Jahren zu günstigen Konditionen zur Verfügung stehen. Damit schafft die Wohnhausanlage leistbaren Wohnraum für Junge – gerade darin wurde in der „Wohnbedarfsanalyse“ bisher ein großes Manko gesehen.</p>
Zeitraumen	2025-2027: Ausschreibung und Errichtung
Projektleitung	WAV, Unterstützung: Markus Schuller (Fachbereich Baurecht)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • WAV
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

1.8 Reconstructing Ybbsitzerstraße (Neue Heimat) und Neubau Raifberg (GEMYSAG)	
Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Wohnen
Beschreibung	<p>Wohnbauprojekte der Wohnbaugenossenschaften „Neue Heimat“ in der Ybbsitzer Straße und „Gemysag“ in Raifberg verdeutlichen, dass im Bereich des Wohnens die Stadt nicht alle Vorhaben selbst bewältigen kann, sondern dass professionelle Partner zur Umsetzung bereitstehen. Hinsichtlich Klimaschutz und Nachhaltigkeit kann die Stadt als Behörde allerdings Auflagen geben.</p> <p>In der Ybbsitzer Straße plant die „Neue Heimat“ bei fünf Wohnbauten „Reconstructing“-Maßnahmen (Abriss und Neubau). Die Wohnhausanlagen sind seit rund 70 Jahren in Betrieb und in den Konturen und Freiräumen großzügig angelegt. Infoveranstaltungen für Mieterinnen und Mieter fanden bereits 2023 statt.</p> <p>Der Nebau der Gemysag-Wohnungen in Raifberg wiederum ist eine wichtige Maßnahme, um in Katastralgemeinden Akzente zu setzen, die in den vergangenen 15 Jahren von Abwanderung betroffen waren.</p>
Zeitrahmen	2025-2027: Detailplanung, Ausschreibung und Umsetzung
Projektleitung	Neue Heimat/Gemysag, Unterstützung: Markus Schuller (Fachbereich Baurecht)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner (Kropfhaus: EGW)
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Heimat • Gemysag
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

1.9 Entwicklungsprojekt Sparkasse-Kröller	
Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Wohnen
Beschreibung	<p>Der Bereich des ehemaligen Amstettner Tors ist als Zugang zum Unteren Stadtplatz eine Art „Visitenkarte“ für die Innenstadt. Dieses „Stadtentree“ rund um Zentrumsparkdeck, Sparkasse und Kröller-Gebäude dient als Projektumfeld für das Immobilienvorhaben Sparkasse-Kröller.</p> <p>Der Gebäudekomplex Sparkasse-Kröllerhaus bietet Raum für gewerbliche, aber vor allem auch Wohnnutzung mitten im Zentrum. Ein Masterplan liegt vor.</p>
Zeitraumen	<p>2025/2026: Planung und Aufbau Projektstruktur Ab 2026/2027: Umsetzung</p>
Projektleitung	Lukas Pessl (Leitung Liegenschaften)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Sparkasse NÖ Mitte West AG • Potenzielle Immobilienentwickler
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

1.10 Gemeindewohnungen in der Jahngasse	
Handlungsfeld	ÖKONOMIE – Wohnen
Beschreibung	Die bereits seit längerem vorgesehene Generalsanierung der gemeindeeigenen Wohnhausanlagen Jahngasse 2 und 4 soll in den Jahren 2025 und 2026 durchgeführt werden.
Zeitraumen	2025-2026
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Land Niederösterreich/Förderstellen
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte

• Nutzung des freiwerdenden Bauhof-Areals in der Hammergasse für Wohnen

Dem Gedanken des „Grünen Netzes“ folgend sollen in der Hammergasse flächenintensive Gewerbebetriebe (in diesem Fall der Städtische Bauhof) ausgelagert werden und die freiwerdenden Flächen für attraktives Wohnen in Stadtnähe genutzt werden. In diesem Zusammenhang könnte die Renaturierung des Schwarzbaches mitrealisiert und die Qualität der öffentlichen Räume erhöht werden.

• Wohnen in den Ortsteilen: siehe Kapitel Ortsteile

• Wohnprojekt Kinoparkplatz: in Kooperation mit WET

• Wohnprojekt Hinterberg: in Kooperation mit Österreichischen Bundesforsten

• Tag der Offenen Wohnungstüren

- Ziel: An einem Tag das gesamte Wohnangebot in der Stadtgemeinde Waidhofen sichtbar und erlebbar machen.
- In Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften, Maklern, privaten Hausbesitzern
- Rahmenprogramm: Shuttles, Infovorträge, Führungen

Unterstützungs-Struktur ÖKONOMIE – Wohnen:

Im Kröllerhaus am Unteren Stadtplatz soll ein Wohn- und Bauservice-Center entstehen (siehe 1.9), in dem das städtische Bauamt und die Baurechtsabteilung als Anlaufstelle für alle Vorhaben fungieren. Aber schon davor soll ein Unterstützungspaket für Anliegen rund um das Thema Wohnen etabliert werden. Die Unterstützungsangebote sind dabei ebenso vielfältig wie hilfreich: Erstberatungen hinsichtlich Planung und Wirtschaftlichkeit, Verbindung zu Bundesdenkmalamt, Förderungen, Abstimmung mit Stadtbaubeirat, Vermittlung Schutzzone etc.

Verantwortliche für das Handlungsfeld ÖKONOMIE – Wohnen:

- Politische Federführung: Bürgermeister Werner Krammer, Baustadtrat Martin Dowalil
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Martin Helm (Geschäftsbereich Bauservice, Liegenschaften, Infrastruktur, hauptverantwortlich), Lukas Pessl (Liegenschaften)

Kooperationspartner

Wohnbaugenossenschaften, private Immobilien-Projektentwickler, Immobilienmakler, Land Niederösterreich, Bundesdenkmalamt

Beteiligungsformate im Handlungsfeld ÖKONOMIE – Wohnen				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
KOMSIS-Übersicht über Waidhofner Wohnmöglichkeiten, Tag der Offenen Wohnungstüren*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Baukultur-Frühstück		Neue Bauherren-Modelle Miteigentümer-Gemeinschaften Quartiers-Gemeinschaften

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

Projekt-Pool Handlungsfeld ÖKONOMIE – Wohnen:

- Wohnen für junge Fachkräfte: beta campus, Kolpingheim

ÖKOLOGIE

Energie und Umwelt

Mit der Erarbeitung des „Manifests für eine klimaaktive Standortentwicklung“ im Jahr 2020, dem Beitritt zum e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden 2021 und der Einrichtung der Stabstelle für Energiemanagement 2022 nahm die Stadt Waidhofen drei wichtige Weichenstellungen vor. Darüber hinaus entstand auch in der beta campus-Gemeinschaft ein Schwerpunkt und viel Knowhow zum Thema Erneuerbare Energien.

Richtschnur für die Entwicklung im Energie- und Umweltbereich sind die „Klimaziele 2030“ des Landes Niederösterreich, die im Klimakompass zusammengefasst werden. Während Waidhofen bei LED-Straßenbeleuchtungen bereits jetzt die Zielsetzungen erreicht hat, gibt es in den Bereichen „Raus aus Öl“, Photovoltaik und Wärmeverbrauch noch zum Teil erheblichen Aufholbedarf. Fast 30% der Treibhausgas-Emissionen in Waidhofen sind dem Bereich Wohnen zuzuordnen (Stand: 2019)⁶.

Leuchtturmprojekte:

2.1 Städtische Photovoltaik-Offensive	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt
Beschreibung	<p>Die Stadt Waidhofen an der Ybbs entwickelt einen Businessplan, um selbst als Anlagenbetreiber im Bereich Photovoltaik auftreten zu können. Schritt für Schritt werden Flächen auf städtischen Objekten für mögliche Umsetzungen geprüft.</p> <p>Ein Meilenstein war dabei das Anbringen einer Photovoltaik-Anlage im Zuge der Sanierung des Schlosscenter-Parkdecks. Die Terrasse des Parkbads soll langfristig ebenfalls folgen.</p>
Zeitraumen	<p>Laufend: Evaluierung Potenzialgebäude 2027: Solaranlage Parkbad</p>
Projektleitung	Philipp Peham (Leitung Stabstelle Energiemanagement)
Finanzierung	<p><input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei Photovoltaik-Projekten) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • EVN und andere Stromanbieter • Weitere Energiegemeinschaften in Stadt und Region • beta campus Community • Community Energiestammtische
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<p><input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal</p>

⁶ RESY-Dashboard: www.resy-dashboard.at

2.2 Auf- und Ausbau Energiegemeinschaften	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt
Beschreibung	<p>Nicht nur technologische Neuerungen, sondern auch organisatorisch-wirtschaftliche Innovationen werden auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt genutzt. Eine Hauptrolle spielen dabei die Energiegemeinschaften.</p> <p>Vonseiten der Stadt wurden bereits zwei Erneuerbare Energiegemeinschaften (EEG) initiiert, die erste EEG zählt bereits über 150 Mitglieder. Ziel ist es, 1.250 Haushalte mit regionalem und sauberem Strom zu beliefern.</p> <p>Auch das Knowhow und die Umsetzungskraft der Expertinnen und Experten in der beta campus-Community soll hier aktiv genutzt werden.</p>
Zeitraumen	2025: Einbindung städtisches Wasserkraftwerk in Energiegemeinschaft
Projektleitung	Philipp Peham (Leitung Stabstelle Energiemanagement)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei Photovoltaik-Projekten) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • EVN und andere Stromanbieter • Weitere Energiegemeinschaften in Stadt und Region • beta campus Community • Community Energiestammtische
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

2.3 Bau des neuen Wertstoffzentrums und Bauhofs in Kreilhof

Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt
Beschreibung	<p>In drei Schritten erfolgt die Auslastung des Wirtschaftsparks Kreilhof: Nach den privaten Unternehmen folgt bis 2027 die Errichtung des Feuerwehrgebäudes für die Wehren FF Stadt und FF Zell. Mit dem danach geplanten Bau des Wertstoffzentrums und der Ansiedlung der städtischen Wirtschafts- und Versorgungsbetriebe (Bauhof) wird die ökologische Komponente des Wirtschaftsparks auf ein neues Niveau gehoben.</p> <p>Zudem sind im klimafitten Wirtschaftspark im Endausbau alle drei für die Entwicklung Waidhofens wichtigen Bereiche im Sinne einer Kreislaufwirtschaft verknüpft: die Ökonomie (Betriebe), die Ökologie (Wertstoffzentrum) und das Soziale (Feuerwehr).</p>
Zeitraumen	Ab 2028: Detailplanung und Erstellung Zeitplan
Projektleitung	Thomas Fleischanderl (Leitung Umwelt, Agrar, Forst), Mario Magnes (Leitung Bauamt)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei Photovoltaik-Projekten) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftspark Ybbstal • Feuerwehren FF Stadt und FF Zell
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

2.4 Energetische Gebäudesanierungen (Gemeindewohnungen, öffentliche Gebäude)	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt
Beschreibung	<p>Ergänzend zur Photovoltaik-Offensive (2.1) stellt die Initiative „Raus aus Öl und Gas“ eine zentrale Maßnahme dar. Hier stehen mehrere öffentliche Gebäude auf dem Programm.</p> <p>Umgesetzt wurden bereits thermische Sanierungen und energie-bezogene Verbesserungen in der Volksschule und im Kindergarten St. Leonhard am Walde. Auch bei allen künftigen Schul- und Kindergarten-Bauprojekten (z.B. Windhag, Raifberg etc.) stehen Heizungsumstellungen und thermische Sanierungen auf dem Programm.</p>
Zeitraumen	Ab 2025: laufende energetische Gebäudesanierungen im Zuge der Schul- und Kindergartenoffensive
Projektleitung	Philipp Peham (Leitung Stabstelle Energiemanagement)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei Photovoltaik-Projekten) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	• Schulgemeinschaften
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Unterstützungs-Struktur ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt:

Auch in diesem Bereich ist das – zuerst inhaltlich dann auch baulich aufzubauende – Wohn- und Bauservice-Center erste Anlaufstelle samt dem Wissen und Knowhow der Stabstelle Energiemanagement.

Verantwortliche für das Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt:

- Politische Federführung: Stadträtin Gudrun Schindler-Rainbauer, Stadtrat Martin Dowalil
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Martin Helm (Geschäftsbereich Bauservice, Liegenschaften, Infrastruktur, hauptverantwortlich), Philipp Peham (Stabstelle Energiemanagement),

Kooperationspartner

Erneuerbare Energiegemeinschaften in der Gemeinde und der Region, EVN/EZN, Energie- und Umweltagentur eNu, gda, beta campus

Beteiligungsformate im Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Energie und Umwelt				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Eigene Rubrik in Stadtnachrichten Baukultur-Frühstück, Tag der Offenen Wohnungstüren*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Energie-Stammtisch-Formate		Energie-Gemeinschaften

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung



ÖKOLOGIE

Mobilität

Die „Mobilität der Zukunft“ hat für die Waidhofnerinnen und Waidhofner laut Stadterneuerungs-Umfrage vier Antriebswege: einen gut erreichbaren und noch besser an die Hauptachsen angebotenen Hauptbahnhof, bedarfsorientierten und verlässlichen Verkehr in die Ortsteile, ein sicheres Rad- und Gehwegnetz sowie ein schlüssiges Parkraum-Management. Diese vier Bereiche erhielten die höchsten Zustimmungswerte, während E-Scooter und Carsharing nicht als zukunftsfähig angesehen werden. Verbesserungen in der Mobilität erhöhen nicht nur die Lebensqualität, sondern sind auch äußerst klimarelevant. Schließlich sind 46% der Treibhausgasemissionen, die im Gemeindegebiet von Waidhofen an der Ybbs anfallen, dem Sektor Mobilität zuzuschreiben⁷, auch wenn der Motorisierungsgrad in unserer Stadt niedriger als in den Nachbarbezirken ist: In Waidhofen an der Ybbs gibt es 893 Pkw pro 1.000 Einwohner (in Amstetten sind es 982, in Steyr-Land 971 und in Scheibbs 1020)⁸.

Mit dem von 2025 bis 2029 laufenden Regionalen Mobilitätslabor „AmWy.mobility“ kann die Stadt auf professionelle Unterstützungsstrukturen zählen.

Leuchtturmprojekte:

⁷ RESY-Dashboard, Datenbasis: 2019

70 ⁸ STATatlas Datenbasis: 2021

2.5 Radweg-Verbindungen in alle Nachbarorte und bessere Anbindung Ortsteile	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Mobilität
Beschreibung	<p>Von Waidhofen an der Ybbs auf sicheren Radwegen in alle Nachbarorte – an dieser Vision wird seit einigen Jahren intensiv gearbeitet. Mit der Radachse Waidhofen-Ybbsitz konnte 2022 ein wichtiger Meilenstein erreicht werden, als nächstes stehen die Verbindungen Waidhofen-Böhlerwerk (Wienerstraße) und Waidhofen-Gaflenz (Weyrerstraße) an. Damit wird auch die Einbindung in überregionale Radnetze verbessert.</p> <p>Eine weitere Ebene sind Radwegverbindungen vom Zentrum in die Ortsteile, wie etwa die Beispiele Radachse Urmtalstraße oder Anbindung St. Georgen-Böhlerwerk zeigen (siehe auch ORSTEILE).</p> <p>Bei der Verbesserung der Aktiven Mobilität werden Gehwege verkehrssicherer gemacht, unterstützt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Gehwegkarte). Radabstellanlagen und Lademöglichkeiten für E-Bikes sollen ausgebaut werden – was auch Waidhofens Position im regionalen Radtourismus mit den Stoßrichtungen MTB, Rennrad und Familienradeln zugutekommt.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Planung und Vorbereitungsarbeiten Radachsen WY-Böhlerwerk und WY-Gaflenz</p> <p>2026-2029: Umsetzung Radachsen WY-Böhlerwerk und WY-Gaflenz</p>
Projektleitung	Mario Magnes (Leitung Bauamt)
Finanzierung	<p><input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (z.B. Radachse Urmtalstraße, Anbindung St. Georgen)</p> <p><input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer • Nachbargemeinden • Land, Bund (Förderstellen)
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4)</p> <p><input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<p><input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal</p>

2.6 Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile

Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Mobilität
Beschreibung	<p>Mit den EMIL-Dorfbussen gelang es, ein Mobilitätsprojekt umzusetzen, das auch viele positive soziale Effekte mit sich bringt. Aber so groß der Stolz auf dieses Gemeinschaftsvorhaben auch ist, so deutlich wurde bei den Dorferneuerungs-Workshops die Ansicht vertreten: Es braucht ein Mobilitätssystem, das nicht nur auf Ehrenamtlichkeit setzt, sondern Verlässlichkeit und Komfort für alle Waidhofnerinnen und Waidhofner bietet.</p> <p>Hauptmaßnahme ist die Teilnahme am „vor flex“-System im alpinen Mostviertel, der Gemeinderat hat im Dezember 2024 dazu einen Grundsatzbeschluss gefasst: Bedarfsorientierte Mobilität soll wochentags von 5.30 bis 20.00 Uhr und am Sa/So von 7 bis 20 Uhr geboten werden.</p> <p>Aber auch im klassischen öffentlichen Verkehr sollen Verbesserungen erfolgen: durch die Neugestaltung des Vorplatzes beim Hauptbahnhof und die Anbindung im Sinne des „Grünen Netzes“ an das Stadtzentrum, durch bessere Erreichbarkeit von Anschlussverbindungen in Amstetten (vor allem Züge Richtung Linz/Salzburg) und eine Ausweitung des Halbstunden-Takts auf der Rudolfsbahn.</p> <p>Parallel zur Einführung des „vor flex“-Systems sollen auch Citybus (im Sinne eines echten Stadt-Shuttles) und Citybahn evaluiert werden. Bei der Citybahn waren im Stadtprojekt 2.0_17 zwei Entwicklungspfade ausgearbeitet worden, gemeinsam mit der NÖVOG soll eine Entscheidung herbeigeführt werden.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Fördergespräche und Detailplanung vor flex 2026: Start vor flex</p>
Projektleitung	Thomas Fleischanderl (Leitung Umwelt, Agrar, Forst)
Finanzierung	<p><input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Partnergemeinden vor flex Mostviertel Alpin • Mostviertel Tourismus • Land NÖ (RU7, ecoplus)
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<p><input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal</p>

2.7 Optimierung Parkraum-Management	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Mobilität
Beschreibung	<p>In den vergangenen Jahren hat die Stadt Waidhofen mehrere Änderungen in der Parkordnung und dem Parkraum-Management vorgenommen. Mit der vollständigen Sanierung des Parkdecks Schlosscenter im Herbst 2024 wurde die Parkinfrastruktur modernisiert.</p> <p>In den kommenden Jahren ist das Parkraum-Management laufend zu evaluieren. Frühere Konzepte (Stadtprojekt 1992, EKZ Stadt der Türme 2004, TU-Mobilitätskonzept 2014), in denen eine Bündelung von Parkplätzen in zentralen Tiefgaragen angeregt wird, können dabei Impulse geben, genauso wie neue elektronische Leit- und Informationssysteme für Verbesserungen sorgen können.</p>
Zeitraumen	Ab 2025: regelmäßige Evaluierungen und allfällige Optimierungen
Projektleitung	Gabriele Tatzreiter (Referat Liegenschaften)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtmarketing • Wirtschaftsbund
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte	
• Modal Split-Erhebung Gemeinsam mit Amstetten soll 2025/2026 eine Erhebung zum „Modal Split“ durchgeführt werden. Dies gibt darüber Auskunft, wie Alltagswege zurückgelegt werden. Normalerweise liegen solche Kennzahlen nur bundes- bzw. landesweit vor. Das Regionale Mobilitätslabor ermöglicht eine Erhebung auf Gemeindeebene.	
• Mitfahrbörse Domino Mit der App Domino soll die Belegung von Pkws erhöht werden (vor allem im Pendlerverkehr) – auch das ist eine Maßnahme im Rahmen von „AmWy.mobility“.	

Unterstützungs-Struktur ÖKOLOGIE – Mobilität:

Seit Mitte 2024 ist die Stadt Waidhofen gemeinsam mit der Stadt Amstetten und der Fachhochschule St. Pölten Partner im Regionalen Mobilitätslabor „AmWy.mobility“. Das von der FFG geförderte Kooperationsprojekt ermöglicht es, wissenschaftliches Knowhow für konkrete Mobilitäts-Herausforderungen heranzuziehen. Das Mobilitätslabor soll sich zur Drehscheibe für Betriebe und Institutionen entwickeln.

Verantwortliche für das Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Mobilität:

- Politische Federführung: Stadtrat Erich Leonhartsberger
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Thomas Fleischanderl (Fachbereich Umwelt, Agrar, Forst, hauptverantwortlich), Gabriele Tatzreiter (Liegenschaften)

Kooperationspartner

NÖVOG – Niederösterreich Bahnen, ÖBB, NÖ.Regional (Mobilitätsmanagement), Kleinregion Ybbstal-Eisenstraße, Stadtmarketing, Wirtschaftsbund, AmWy.mobility, Land NÖ (Radland, ecoplus, NÖ Straßenbauabteilung, Gruppe Straße)

Beteiligungsformate im Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Mobilität				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Info-Veranstaltungen von AmWy.mobility, Mobilitätstag (im 2-Jahres-Rhythmus)	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Workshops von AmWy.mobility		EMILs

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

Projekt-Pool Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Mobilität:

- **Citybahn-Strecke/Hauptbahnhof als Test-Areal:** Für innovative Mobilitätsformen (z.B. Bahnkabinen, Gondel etc.)



ÖKOLOGIE

Grünräume

Wer seine Potenziale entfalten möchte, der benötigt neben dem Schaffensraum auch immer einen ergänzenden Raum, einen Platz zur Erholung, zum Zur-Ruhe-Kommen, zum Gesunden, zur sportlichen Aktivität. Waidhofen an der Ybbs und das Ybbstal bieten diese intakte Natur, belegt durch Schutzgebiete wie den Naturpark Ybbstal.

Die kurzen Wege in die Natur- und Kulturlandschaft sind ein Stärkefeld, das an Bedeutung bis 2035 noch zusätzlich gewinnen wird (Megatrends Gesundheit, Klima, Sicherheit). Deshalb sind die Maßnahmen im Bereich „Grünräume“ so standortrelevant und in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen. Im Bürgerbeteiligungsprozess kamen sehr viele Anregungen für dieses Handlungsfeld, speziell was die Einbindung der Ybbs in das Stadtgefüge betrifft.

Die Projekte wurden schon in früheren Stadterneuerungs-Phasen begonnen und sollen im aktuellen Leitbild fortgeschrieben, aufgefrischt oder neu gedacht werden.

Leuchtturmprojekte:

2.8. Umsetzung des Grünen Netzes

Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Grünräume
Beschreibung	<p>Die Aufenthaltsqualität zu verbessern, der Stadt schon in ihren Eingängen den Ausdruck ihrer Vielfalt und ihres Maßstabes zu geben – und mit der Landschaft ‚draußen‘ von jedem Punkt aus verbunden zu bleiben, darum geht es bei der Umsetzung des Grünen Netzes.</p> <p>Es lohnt sich, an diese grundsätzliche Idee des „Grünen Netzes“ zu erinnern (Stadtprojekt 2.0_17), weil ebendieses durch die ersten Pilot-Umsetzungen nicht den besten Ruf genießt. Die gesammelten Erfahrungen können jedoch nun positiv für die weitere Umsetzung genutzt werden.</p> <p>Und diese sieht vor, die Vorstadt-Zonen, die Stadteingänge (z.B. vom Zentrumsparkdeck oder vom Graben), die Verbindungen von Hauptbahnhof und Zentrum oder im Vogelsang aufzuwerten und nicht mehr zusammenhängende Stückwerke wieder zusammensetzen.</p> <p>Auch weitere Maßnahmen hinsichtlich Stadtmöblierung, Begrünung und Beschattung sind hier verortet, siehe auch Projekt Hoher Markt (1.4).</p>
Zeitraumen	2025: Planung „Grüne Achse“ im Zuge ÖBB-Hauptbahnhof-Vorplatzgestaltung
Projektleitung	Mario Magnes (Leitung Bauamt)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei größeren baulichen Projekten, Förderung über NÖ Dorf- und Stadterneuerung möglich) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Natur im Garten • gda (KLAR!- und KEM-Region Amstetten-Süd) • ÖBB (Hauptbahnhof)
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

2.9 Näher zum Fluss – das Element Wasser in der Innenstadt (Ybbsuferweg)	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Grünräume
Beschreibung	<p>Wasser als Element in der Innenstadt forcieren, Zugänge zur Ybbs und zum Schwarzbach attraktiv machen, den Ybbsuferweg verlängern und „Bächle“ nach dem Vorbild von Freiburg im Breisgau durch die Stadt fließen lassen: Schon beim ersten Bürgerbeteiligungs-Workshop am 3. April 2024 sprudelten die Ideen zum Themenbereich „Näher zum Fluss“ aus den Köpfen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.</p> <p>Bereits im Leitbild 2015+ nahmen ähnliche Ideen breiten Raum ein, durch die immer heißer werdenden Sommermonate gewinnen sie an Dringlichkeit. Mehrere Maßnahmen aus dem Projekt „Näher zum Fluss“ (Lueger, 2016) wurden bereits umgesetzt, auch Überlegungen zum Thema „Stand Up-Paddeln“ liegen vor.</p>
Zeitraumen	2025/2026: Prioritätensetzung der Maßnahmen im Zuge Leitbild-Umsetzung Naturpark Ybbstal
Projektleitung	Stefan Hackl (Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken (kleinere Maßnahmen) <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (für größere Maßnahmen sind Förderprojekte aufzustellen) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Ybbstal • Natur im Garten • Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer und Stakeholder/ Nutzergruppen entlang der Ybbs
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

2.9 Näher zum Fluss – das Element Wasser in der Innenstadt (Ybbsuferweg)	
Handlungsfeld	ÖKOLOGIE – Grünräume
Beschreibung	<p>Mit der Erweiterung des Naturparks Ybbstal auf neun Gemeinden und der Einsetzung eines hauptamtlichen Management-Teams erfuh der Naturpark Ybbstal 2024 einen großen Professionalisierungsschritt.</p> <p>Die NÖ Landesausstellung 2026 in Amstetten-Mauer soll genutzt werden, den neu formierten Naturpark in die Auslage zu stellen.</p> <p>Vorgesehen sind u.a. die Installation eines Leitsystems, die Aufbereitung wichtiger Informationen zu Bildung, Naturschutz, Erholung und Regionalentwicklung sowie das Etablieren zweier Naturpark-Infozentren (in Ulmerfeld und Waidhofen).</p>
Zeitraumen	<p>2025: Planung und Umsetzung Leitsystem</p> <p>2026: Naturpark-Infozentrum (siehe auch Projekt 3.9)</p>
Projektleitung	Georg Brenn (Umwelt, Agrar, Forst) (intern) sowie Bernadette Pree, Ronnie Walcher (beide Naturpark Ybbstal, extern)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (über Förderungen Land NÖ) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Ybbstal und dessen Mitgliedsgemeinden • Naturparke NÖ • NÖ Landesausstellung 2026, Kulturabteilung, ecoplus
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Unterstützungs-Struktur ÖKOLOGIE – Grünräume:

Als Unterstützungssystem im Bereich Grünräume soll das Team des Naturparks Ybbstal mit Bernadette Pree und Ronnie Walcher sowie Georg Brenn dienen. Wertvolle Beratung ist über die „Natur im Garten“-Regionalstelle, Bernhard Haidler, im Schloss Rothschild einzuholen.

Verantwortliche für das Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Grünräume:

- Politische Federführung: Vizebürgermeister Mario Wührer, Stadtrat Martin Dowalil
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Georg Brenn (Umwelt, Agrar, Forst)

Kooperationspartner

Natur im Garten, Naturparke Niederösterreich, benachbarte Schutzgebietsverwaltungen, eNu, gda (KLAR!) und KEM-Region Amstetten-Süd)

Beteiligungsformate im Handlungsfeld ÖKOLOGIE – Grünräume				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Innenstadt-Newsletter, Info-Veranstaltungen Naturpark Ybbstal, Ybbs Food Festival*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Workshops Naturpark Ybbstal		Quartiers-Gemeinschaften (Grünes Netz)

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

SOZIALES

Bildung, Familie und Beruf

Im Sinne der Standortpositionierung der Stadt Waidhofen als Wegbereiter ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie ihrer Betriebe kommt dem Bildungsbereich ein hoher Stellenwert zu. Die Stadtpolitik hat bereits 2023 und 2024 im Sinne dieser Schwerpunktsetzung beim notwendigen Budgetkonsolidierungskurs eine Sparte so weit wie möglich ausgespart: die Investitionen in Bildung und Kinderbetreuung. Auch im mittelfristigen Investitionsplan 2025-2029 wird diese Kindergarten- und Schulbauoffensive fortgesetzt. 1.400 Kinder werden in den neun Kindergärten, sechs Volksschulstandorten, zwei Mittelschulen, der Allgemeinen Sonderschule, der Polytechnischen Schule und der Zwergenschaukel betreut, 170 davon auch am Nachmittag. Hinzu kommen die höheren Schulen HAK/HAS, HTL und BRG.

Pionierarbeit wurde geleistet durch Projekte wie „Zwergenschaukel“, „Frei.Raum.Klasse“ oder „KinderUNI-versum“. Mithilfe externer Begleitung soll 2025 eine Bildungsplattform aufgebaut werden, welche die Profile der einzelnen Schulen und Schultypen schärft, Kooperationen vertieft und neue Angebote entwickelt.

Leuchtturmprojekte:

3.1 Kindergarten- und Schulbauoffensive	
Handlungsfeld	SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf
Beschreibung	<p>Folgende bauliche Maßnahmen sind bis 2029 vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neuerrichtung Kindergarten Raifberg • Neuerrichtung Kindergarten Zell • Betriebskindergarten im neuen Pflege- und Betreuungszentrum • Neuerrichtung VS Konradsheim • Dorfzentrum St. Georgen mit Kindergarten und Neubau Turnsaal, Modernisierung VS • Bildungszentrum Windhag (VS, Kindergarten) • Bildungszentrum St. Leonhard am Walde (VS, Kindergarten)
Zeitraumen	2025-2029: Planung und Umsetzung
Projektleitung	Julia Büringer (Leitung Bildung), Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ – Schul- und Kindergartenfonds
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

3.2 Ausbau der Kleinstkinderbetreuung für Kinder ab einem Jahr	
Handlungsfeld	SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf
Beschreibung	Damit sich Kinder und ihre Eltern entfalten können, braucht es flexible Kinderbetreuungsangebote. Die Nachfrage ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Das Land Niederösterreich hat mit Städten und Gemeinden ein umfassendes Paket geschnürt, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Für Waidhofen bedeutet das, mehr Raum und Betreuungsplätze zu schaffen.
Zeitraumen	Ab 2025: laufende Evaluierungen und Adaptierungen
Projektleitung	Julia Büringer (Leitung Bildung)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungseinrichtungen (Kleinstkinderbetreuung, Kindergärten, Schulen), Bildungsdirektion, Land NÖ
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

3.3 Neu-Ausrichtung NÖ Pflege- und Förderzentrum Reichenauerhof	
Handlungsfeld	SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf
Beschreibung	<p>In mehreren Stufen wird die NÖ Lebenshilfe bis 2027 das NÖ Pflege- und Förderzentrum (Reichenauerhof) von der Landesgesundheitsagentur (LGA) übernehmen. Ein Neubau der Werkstätte und der Neubau des Wohnhauses sind geplant.</p> <p>Die Stadt möchte diesen Prozess bestmöglich unterstützen und eine Vernetzung mit der Innenstadt forcieren.</p>
Zeitraumen	Bis 2027: Neue Trägerschaft durch Lebenshilfe und Neubau Werkstatt und Wohnhaus
Projektleitung	Lebenshilfe, Unterstützung Bauprojekt: Markus Schuller (Fachbereich Baurecht)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungseinrichtungen (Kleinstkinderbetreuung, Kindergärten, Schulen), Bildungsdirektion, Land NÖ
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

3.4 Weiterentwicklung VHS/KinderUNiversum zu einem universellen Lernumfeld	
Handlungsfeld	SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf
Beschreibung	<p>Die Bedeutung als „Schulstadt“ mag zwar in den vergangenen Jahren angesichts rückläufiger Geburtenjahrgänge etwas zurückgegangen sein, aber Waidhofen ist als Bildungsstandort nach wie vor sehr gut aufgestellt. Das beweisen die Spitzenleistungen der Musik- und Kunstschule Waidhofen/Ybbstal, Auszeichnungen für Schulprojekte z.B. der HTL, aber auch Pionierprojekte wie „Frei.Raum.Klasse“, „KinderUNiversum“ oder „Impulsquartier“. Auch die Volkshochschule setzte zuletzt einen Digitalisierungsschwerpunkt.</p> <p>Mithilfe externer Begleitung sollen diese Angebote ab 2025 zu einem universellen Lernumfeld weiterentwickelt und ganzheitlicher gedacht werden. Eine Bildungsplattform stellt hierfür die Basis dar, um die Profile der einzelnen Schulen und Schultypen zu schärfen, Kooperationen voranzutreiben und neue Angebote und Qualitätsstandards zu formen.</p>
Zeitraumen	2025: Aufbau Bildungsplattform
Projektleitung	Julia Büringer (Leitung Bildung)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungseinrichtungen (Kleinstkinderbetreuung, Kindergärten, Schulen) • Bildungsdirektion, Land NÖ • Naturpark Ybbstal (Naturparkschulen)
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Unterstützungs-Struktur SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf:

Als Support-Struktur für diesen Bereich soll die 2025 aufzubauende Bildungsplattform Waidhofen an der Ybbs dienen. Vorarbeiten dazu haben bereits in den vergangenen Jahren mit einem Bildungsdialog stattgefunden.

Verantwortliche für das Handlungsfeld SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf:

- Politische Federführung: Vizebürgermeister Armin Bahr, Stadträtin Gudrun Schindler-Rainbauer
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Julia Büringer (Referat Bildung), Gabriele Hofleitner (Volkshochschule)

Kooperationspartner

Kindergärten und Schulen, Land Niederösterreich, NÖ Bildungsdirektion, Musikschulverband Waidhofen/Ybbstal, net for future, beta campus, VHS, Naturpark Ybbstal

Beteiligungsformate im Handlungsfeld SOZIALES – Bildung, Familie und Beruf				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Webseiten Kinder-UNiversum und VHS, Keynote-Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Zeit KinderUNiversum*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Workshops Bildungsplattform		

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

SOZIALES

Gesundheit und Pflege

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Bildung sowie die Pflege sind als elementare Punkte in der Stadtentwicklung verankert. Wie die Standortanalyse zeigte (siehe Kapitel Stadt.Profil), kann Waidhofen an der Ybbs mit einem Arbeitsplätze-Schwerpunkt im Gesundheitsbereich punkten, der eine ausgezeichnete Basis darstellt, künftigen Herausforderungen und Chancen (älter werdende Gesellschaft, steigendes Gesundheitsbewusstsein) zu begegnen. In diesem Bereich ist die Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich bzw. Landesorganisationen besonders wichtig. Räumlich sind die Vorhaben im „Gesundheitscluster“ zwischen Landeskrankenhaus, Therapiezentrum Buchenberg und Pflege- und Betreuungszentrum verortet. Masterpläne im Sinne des Stadtprojekts 2.0_17 liegen vor. Inhaltlich ist vor allem die Verbindung zum intakten Naturraum herzustellen.

Leuchtturmprojekte:

3.5 Neubau des Pflege- und Betreuungszentrums	
Handlungsfeld	SOZIALES – Gesundheit und Pflege
Beschreibung	<p>Der Neubau des Pflege- und Betreuungszentrums bedeutet einen Meilenstein im Sozialbereich der Stadt Waidhofen. Das Land Niederösterreich investiert hier über 60 Millionen Euro, erhöht nicht nur die Pflege- und Betreuungsplätze, sondern schafft auch Synergien mit dem Landeskrankenhaus. Zusätzlich ist auch eine betriebliche Kinderbetreuungseinrichtung mit zwei Gruppen in Planung. Das Therapiezentrum Buchenberg ergänzt das gesamte Areal optimal zu einem neuen Gesundheitsquartier.</p> <p>Direkt im Anschluss an den Neubau des Pflege- und Betreuungszentrums entsteht einladender Grünraum mit einer öffentlichen Begegnungszone für alle Generationen – von Schülern aus der HTL bis zu den Bewohnern des Therapiezentrums sowie des Pflege- und Betreuungszentrums.</p>
Zeitraumen	2025-2028: Planung und Umsetzung lt. Information des Landes NÖ
Projektleitung	LGA, Unterstützung: Markus Schuller (Fachbereich Baurecht)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ • Landesgesundheitsagentur LGA • Therapiezentrum Buchenberg • Stakeholder im medizinischen Bereich in Waidhofen und der Region
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

3.6 Gesundheits-Cluster Landeskrankenhaus/Therapiezentrum/EVN

Handlungsfeld	SOZIALES – Gesundheit und Pflege
Beschreibung	<p>Der Neubau des Pflege- und Betreuungszentrums ermöglicht es, das Areal gesamtheitlich weiterzuentwickeln – etwa indem der Grünraum und die (heilende) Ybbslandschaft noch besser und integrativer einbezogen werden.</p> <p>Für das frei werdende Areal beim alten Pflege- und Betreuungszentrum gibt es bereits konkrete Ansätze zur Entwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit. Für die Stadt ist das eine große Chance, Entfaltung- und Betreuungsmöglichkeiten für alle Lebensabschnitte zu schaffen. Im Raum stehen unter anderem Begleitetes Wohnen, Personal-Wohnungen sowie Platz für Einrichtungen wie Sozialstationen, Community Nurse oder Primärversorgungseinheiten (siehe auch Projekt 3.5).</p>
Zeitraumen	2025-2028: Planung und Umsetzung lt. Information des Landes NÖ
Projektleitung	LGA, Unterstützung: Markus Schuller (Fachbereich Baurecht)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ • Landesgesundheitsagentur LGA • Therapiezentrum Buchenberg • Stakeholder im medizinischen Bereich in Waidhofen und der Region
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte

• Hebammenzentrum Waidhofen an der Ybbs

Die Suche nach einem Standort in der Innenstadt und die Übersiedlung des Hebammenzentrums sollen im ersten Halbjahr 2025 abgeschlossen werden. Das Angebot stellt einen wichtigen Schritt zum Erhalt der Versorgungssicherheit für werdende Mütter und junge Familien in der Region dar. Für alle Phasen der Schwangerschaft und auch nach der Geburt gibt es im Hebammenzentrum entsprechende Leistungen, wie zum Beispiel Beratung, CTG-Kontrolle, Stillberatung und Gewichtskontrolle. Dabei steht die individuelle Betreuung im Mittelpunkt, um den Bedürfnissen und Wünschen der Familien bestmöglich gerecht zu werden.

Unterstützungs-Struktur SOZIALES – Gesundheit und Pflege:

Als Support-Struktur für diesen Bereich soll die „Gesunde Gemeinde Waidhofen a/d Ybbs“ dienen, fachlich unterstützt vom Referat Familie, Jugend und Soziales.

Verantwortliche für das Handlungsfeld SOZIALES – Gesundheit und Pflege:

- Politische Federführung: Bürgermeister Werner Krammer
- Inhaltliche Verantwortung für Unterstützungs-Struktur: Anna Handsteiner (Gesunde Gemeinde)

Kooperationspartner:

Landeskrankenhaus Waidhofen an der Ybbs, Pflege- und Betreuungszentrum Waidhofen an der Ybbs, Therapiezentrum Buchenberg, Land NÖ, Landesgesundheitsagentur LGA, Stakeholder im medizinischen Bereich in Waidhofen und der Region, Kammern und Gesundheitskasse

Beteiligungsformate im Handlungsfeld SOZIALES – Gesundheit und Pflege				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Infoveranstaltungen und regelmäßige Projekt-Updates gemeinsam mit LGA/Land NÖ Gesundheitswoche*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Waidhofen Standort Board – Soziales		

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

SOZIALES

Gesellschaft und Sicherheit

Die Sicherheit in der Gemeinde zu gewährleisten, ist eine ganz zentrale kommunale Aufgabe. Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr als Stütze der Gesellschaft schafft die Stadt Waidhofen die bestmögliche Infrastruktur. In den nächsten Jahren ist dafür der Neubau zweier Feuerwehrgebäude geplant. Damit sich Menschen im besten Sinne entfalten können, ist ein Fundament wichtig, das Sicherheit, Stabilität und Halt gibt. Insofern ist auch der Bereich Gesellschaft und Sicherheit ein für die Standortpositionierung Waidhofen sehr entscheidender.

Leuchtturmprojekte:

3.7 Neubau des Feuerwehrgebäudes FF Waidhofen und FF Zell sowie Neubau FF Wirts	
Handlungsfeld	SOZIALES – Gesellschaft und Sicherheit
Beschreibung	<p>Während der Spatenstich für den Neubau der Freiwilligen Feuerwehr Wirts bereits im Herbst 2024 erfolgte, steht für den Neubau des Feuerwehrgebäudes der FF Stadt und der FF Zell im Wirtschaftspark Kreilhof 2025 die Planungs- und Ausschreibungsphase bevor. Die Bau-phase soll in den Jahren 2026 und 2027 folgen.</p> <p>Ebenso wichtig wie der Neubau der beiden Gebäude ist die nachhaltige Nachnutzung der bisherigen Standorte (z.B. auch im Sinne der Weiterentwicklung von Freizeitinfrastruktur).</p>
Zeitraumen	<p>2025: Fertigstellung FF Wirts und Planung Feuerwehrgebäude FF Stadt und FF Zell</p> <p>2026-2027: Neubau Feuerwehr FF Stadt und FF Zell</p>
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<p><input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken</p> <p><input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten</p> <p><input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Feuerwehren • Land NÖ • Bezirkskommando und Landesfeuerwehrverband • Wirtschaftspark Ybbstal
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4)</p> <p><input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Unterstützungs-Struktur SOZIALES – Gesellschaft und Sicherheit:

Da hier ein starker Fokus auf die Bauprojekte liegt, ist keine eigene Unterstützungs-Struktur aufzubauen. Die operativen Fäden laufen im Bauamt zusammen.

Verantwortliche für das Handlungsfeld SOZIALES – Gesellschaft und Sicherheit:

- Politische Federführung: Vizebürgermeister Mario Wührer

Kooperationspartner

Feuerwehren in Waidhofen an der Ybbs, Bezirksfeuerwehrkommando, Landesfeuerwehrverband, Land Niederösterreich, Blaulichtorganisationen, Zivilschutzverband

Beteiligungsformate im Handlungsfeld SOZIALES – Gesellschaft und Sicherheit				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Infoveranstaltungen und regelmäßige Projekt-Updates Sicherheitstag*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Anrainer-Veranstaltungen		

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung



SOZIALES

Freizeit

Gerade im Stadterneuerungs-Workshop „Junge Menschen“ wurde die Wichtigkeit einer zeitgemäßen Freizeitinfrastruktur für die insgesamt Standortzufriedenheit sichtbar. Bestehende Sport- und Freizeitstätten sollen zu multifunktionalen Orten weiterentwickelt werden, mehr Bewusstsein für den Wert dieser Infrastruktur soll geschaffen werden.

Auch Standortmarken-Experten wie der Südtiroler Christoph Engl heben hervor, dass zwar die Kompetenz eines Standorts, also der Arbeitsort, für Zuzug sorgt, dass aber die Lebensqualität die Menschen am Standort langfristig hält. Deshalb nimmt dieser Bereich im Leitbild entsprechenden Raum ein, er umfasst auch den Tourismus, der gemäß Eisenstraße-Regionsstrategie von innen nach außen wirken soll: Touristische Entwicklung soll genutzt werden, um die Lebensqualität vor allem auch der Bevölkerung vor Ort zu erhöhen. Dabei kann die Stadt auf eine zuletzt sehr positive Dynamik setzen: Mit 33.416 Nächtigungen im Jahr 2023 liegen die Nächtigungszahlen über dem bisherigen Rekordjahr 2019.

Leuchtturmprojekte:

3.8 Erhalt und Ausbau der Freizeitinfrastruktur	
Handlungsfeld	SOZIALES – Freizeit
Beschreibung	<p>Wenngleich die derzeitige Budgetlage mit Stand Anfang 2025 wenig Spielraum lässt, sieht der mittelfristige Finanzplan Investitionen in das Parkbad (z.B. Sanierung des Daches) und eine LED-Flutlicht-Umrüstung auf dem Kunstrasenplatz Zell und im Alpenstadion vor. Dort ist auch die Instandsetzung der Laufbahn geplant.</p> <p>Darüber hinaus sollen Vereine bei der Entwicklung von Projekten und Vorhaben begleitet werden – etwa der Alpenverein bei der Verwirklichung einer Kletterhalle. Eine tragfähige Zukunftslösung ist auch für die Eishalle als wichtige Freizeiteinrichtung zu finden.</p> <p>Augenmerk soll auch auf die beiden zentralen Wohlfühlorte laut Stadterneuerungsumfrage gelegt werden – auf die Ybbs-Landschaft und den Buchenberg. Im Zuge des Naturparks Ybbstal soll das Vorhaben „Näher zum Fluss“ (siehe 2.9) vorangetrieben und auch an der Kooperation mit dem Tierpark soll gearbeitet werden. In diesem Sinne sollen private Investitionen in die Verbesserung oder Neuerrichtung von Ausflugszielen gefördert werden.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Flutlicht-Umrüstung LED Kunstrasenplatz Zell, Dachsanierung Parkbad</p> <p>2026: Flutlicht-Umrüstung LED Alpenstadion</p> <p>2027: Solaranlage Parkbad</p> <p>2028: Instandsetzung Laufbahn Alpenstadion</p>
Projektleitung	Lukas Pessl (Leitung Liegenschaften)
Finanzierung	<p><input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei zusätzlichen größeren Projekten)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine und Institutionen im Bereich Freizeit • Ausflugsziele und touristische Anbieter
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4)</p> <p><input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<p><input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal</p>

3.9 Schloss Rothschild: Erneuerung Museum und Adaptierung Eingangspavillon

Handlungsfeld	SOZIALES – Freizeit
Beschreibung	<p>Das Schloss Rothschild dient als Veranstaltungs- und Kulturzentrum der Stadt und beherbergt das 5e Museum, das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek. Die Raumvermietung für Seminare und Hochzeiten ist das wichtigste wirtschaftliche Standbein, pro Jahr finden rund 250 Veranstaltungen im Schloss Rothschild statt.</p> <p>Aus mehreren Gründen stehen wichtige Erneuerungen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das 5e Museum wurde zwar seit der NÖ Landesausstellung 2007 mehrmals um Themen ergänzt (z.B. Spielzeugmuseum), die Besucherzahlen nahmen aber seither ab, auch wenn zuletzt wieder ein Aufwärtstrend bemerkbar war (2023: 4.000 Besuche, bis 15. November 2024: 4.300). • Die Ybbstaler Alpen übernehmen ab 2025 nicht mehr die Betreuung des Infobereichs/des Tourismusbüros. • Der Bürositz von Stadtmarketing und Naturpark Ybbstal soll sich künftig im Schloss befinden. • Der Schlossturm soll nicht nur zu den Öffnungszeiten des 5e Museums begehbar sein (Drehkreuz). <p>Diese Änderungen führen dazu, dass der gläserne Eingangspavillon neu konzipiert und organisiert werden muss – in Richtung eines möglichst ohne Personalaufwand zu betreibenden Infopoints. Dabei sollen auch die Synergien zwischen den Partnern Schloss, Stadtbibliothek, Naturpark und Stadtmarketing genutzt werden.</p> <p>Langfristig soll das Schloss Rothschild nicht nur als Kulturzentrum, sondern auch als Anlaufstelle für den Naturpark Ybbstal fungieren. Die Standbeine Seminare und Hochzeiten sind weiter auszubauen, ersteres vor allem in Verbindung mit den Fokusbranchen laut Wirtschaftsstandortpositionierung.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Umsetzung Drehkreuz und Büroverlegung Stadtmarketing ins Schloss</p> <p>2026: Planung weitere Umbaumaßnahmen (z.B. Naturpark-Infopoint)</p>
Projektleitung	Doris Sommer (Schloss Rothschild)
Finanzierung	<p><input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei größeren Umbauvorhaben – Fördergespräche mit Land NÖ sind zu führen)</p> <p><input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner</p>
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Verein Stadtmarketing • Verein Naturpark Ybbstal • Ybbstaler Alpen • Tourismusverein Waidhofen an der Ybbs
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<p><input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4)</p> <p><input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)</p>
Räumliche Wirkung	<p><input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal</p>

3.10 (Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile	
Handlungsfeld	SOZIALES – Freizeit
Beschreibung	<p>Gemäß des Kursbuches Tourismus 2020 sollen rund 60% der touristischen Ressourcen für den Geschäftstourismus (siehe 3.9) und rund 40% der Ressourcen für den Freizeittourismus eingesetzt werden.</p> <p>Folgende Themen werden im Bereich Freizeittourismus forciert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Radfahren in Stadt und Land (in Kombination mit Ausbau des Radwegnetzes und im Sinne einer All-in-Rad-Region mit Mountainbike, Rennrad und E-Bike/ Flussradeln) • Gesundheit (vor allem in Kombination mit „Natur aktiv“) • Kulturtourismus (Kultur-Veranstaltungen noch stärker als Motiv zur Buchung eines Kurzurlaubs nutzen) • Natur aktiv (Naturpark, Wandern, Pilgern) – z.B. Panoramahöhenweg, Ybbs, Pilgerwege OÖ Mariazellerweg und Via Trinitatis <p>Zudem sollen neue und bestehende Tourismusbetriebe dabei unterstützt werden, qualitativ hochwertige Nächtigungsmöglichkeiten zu schaffen – z.B. als verteiltes Hotel in der Innenstadt, aber auch in den Segmenten Urlaub am Bauernhof und Ferienwohnungen. Alle vier Bereiche betreffen sowohl das Stadtgebiet als auch die Ortsteile, in denen jeweils auch eigene Potenziale gehoben werden soll (Bsp. Dorfzentrum St. Georgen, Verschwundene Burg Konradsheim, Panoramahöhenweg in Windhag und St. Leonhard).</p> <p>Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den Bereich Kultur gelegt – hier sollen Festivals wie „Klangraum Waidhofen“ noch besser in ein kulinarisches und kulturelles Gesamterlebnis eingewoben werden. Eine erste Möglichkeit tut sich hier mit dem „Viertelfestival“ 2025 auf.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Eröffnung Pilgerweg „Via Trinitatis“, Viertelfestival Folgejahre: Marken- und leitbildkonforme Entwicklung von Tourismusangeboten im gesamten Gemeindegebiet</p>
Projektleitung	Doris Sommer (Tourismus) und Andrea Lengauer (Kultur)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (bei größeren Vorhaben – Fördergespräche mit Land NÖ sind zu führen) <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverein Waidhofen an der Ybbs • Ybbstaler Alpen, Eisenstraße Niederösterreich (Panoramahöhenweg), Mostviertel Tourismus • Akteure im Kulturbereich • Wichtige Partnervereine und Partnerinstitutionen wie Alpenverein oder Gemeindeverband Ybbstal (Ybbstalradweg)
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input type="checkbox"/> Lokal <input checked="" type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Unterstützungs-Struktur SOZIALES – Freizeit:

Als Motor und Koordinationsstelle im Bereich Freizeit dient die Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung, die sich im Sinne einer Standortagentur zur integrierten Plattform weiterentwickeln soll. Wichtig ist, die Akteure aus Sport und Freizeit sowie Tourismus einzubinden und eventuell neue Abstimmungsformate mit diesen zu schaffen.

Verantwortliche für das Handlungsfeld SOZIALES – Freizeit:

- Politische Federführung: Wirtschaftsstadtrat Peter Engelbrechtsmüller, Tourismusstadträtin Sonja Schwentner
- Inhaltliche Verantwortung für die Unterstützungs-Struktur: Stefan Hackl, Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung (hauptverantwortlich), Doris Sommer (Schloss Rothschild), Andrea Lengauer (Kultur)

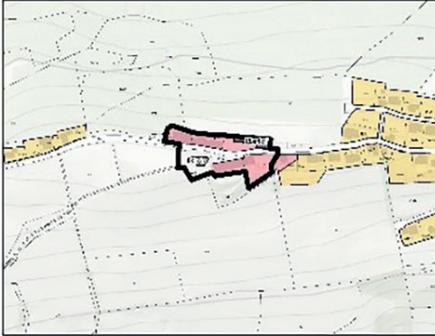
Kooperationspartner

Vereine und Institutionen im Bereich Freizeit, Ausflugsziele und touristische Anbieter, Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, Tourismusverein Waidhofen an der Ybbs, Tourismus- und Regionalentwicklungs-Organisationen, Land NÖ und Landessportverbände

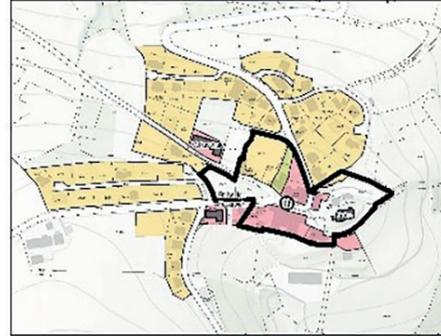
Beteiligungsformate im Handlungsfeld SOZIALES – Gesellschaft und Sicherheit				
Informieren (1)	Konsultieren (2)	Einbeziehen (3)	Kooperieren (4)	Ermächtigen (5)
Infoveranstaltungen zu konkreten Vorhaben, Flammende Lichterweihnacht*	Stadterneuerungs-Umfrage im 3-Jahres-Rhythmus	Sitzungen und Workshops des Tourismusvereins plus ev. eigene Formate für Freizeit und Sport		

*Leuchtturm-Format für dieses Handlungsfeld im Sinne der Standortpositionierung

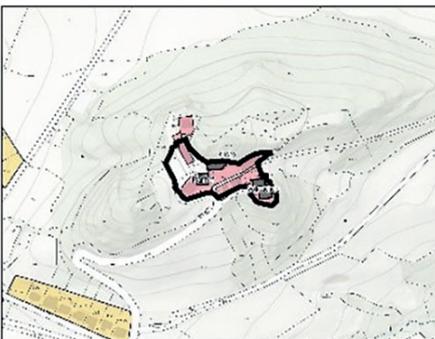
ST. GEORGEN IN DER KLAUS



ST. LEONHARD AM WALDE



KONRADSHAIM



WINDHAG



Ortskernabgrenzungen in den Ortsteilen

ORTSTEILE

Bei den Dorferneuerungs-Workshops in den Ortsteilen St. Leonhard am Walde, Konradsheim, St. Georgen in der Klaus und Windhag zeigte sich eine höchst erfreuliche Parallelität: In jedem Dorf kam es sehr schnell zu einer sehr konstruktiven, ergebnisorientierten Stimmung und zu gemeinsam formulierten Zielen und Zukunftsbildern.

In jedem Ortsteil kristallisierte sich jeweils ein Leuchtturm-Projekt heraus, das sowohl bei der Umfrage als auch beim Workshop die meiste Zustimmung und die größte Energie entfachte.

Die weiteren Ideen und Vorhaben konnten vier Bereichen zugeordnet werden, weshalb das Programm für die Dörfer nicht den drei großen Handlungsfeldern Ökonomie, Ökologie und Soziales zugeordnet, sondern folgendermaßen strukturiert wird:

1. Leuchtturmprojekt (spannenderweise fast ausschließlich aus dem Bereich Bildung)
Bildung so nahe wie möglich am Wohnort
2. Gemeinschaft und Beteiligung
Lebendige Dörfer durch intakte Ortskerne und vielfältiges Vereinsleben
3. Wohnen
Jeder Ortsteil wächst sanft und deckt wichtige Wohnbedürfnisse ab
4. Mobilität
Bessere Anbindung an die Stadt und bessere Verkehrssicherheit im Dorf
5. Natur/Landwirtschaft/Freizeit
Naherholungsraum mit lebendiger Landwirtschaft und touristischen Angeboten

ORTSTEILE

Konradsheim

Der höchste Punkt Konradheims liegt auf 1.066 Metern. Das Dorf hat 620 Einwohnerinnen und Einwohner sowie eine Fläche von 25 Quadratkilometern. Ein besonderer Hingucker ist das „Haus Konradsheim“, das zahlreiche Vereine beherbergt. Die Bevölkerungsentwicklung ist seit 2010 leicht rückläufig (-4 Prozent). Konradsheim weist zwei Gasthäuser, Heurigen- und Urlaub am Bauernhof-Betriebe sowie mehrere markante Aussichtspunkte und Kraftplätze auf.

Geschichtlich ist vor allen Dingen die Burganlage zu nennen. Die Errichtung der Burg erfolgte laut „NÖ Burgen online“ durch die Grafen von Peilstein im 11. und 12. Jahrhundert. Noch im 12. Jahrhundert scheint das Bistum Freising Anspruch auf Konradsheim erhoben zu haben. Später machte die in der Zwischenzeit infrastrukturell ausgebaute Stadt Waidhofen die entlegene Burg Konradsheim entbehrlich, im Projekt „Die verschwundene Burg“ wurde die einst mächtige Burg virtuell wieder erlebbar. Laut Stadterneuerungsumfrage leben 92 % der Konradshemer „gerne in Waidhofen an der Ybbs“, das ist der höchste Wert aller Katastralgemeinden.

Das Leuchtturmprojekt in Konradsheim betrifft den Neubau der Volksschule.

Neubau der Volksschule Konradsheim	
Handlungsfeld	ORTSTEILE
Beschreibung	Die unterhalb der Kirche mitten im Ortszentrum gelegene Volksschule wird zweiklassig geführt und soll bis 2026 neu errichtet werden. Die einzelnen Projektschritte umfassen: <ul style="list-style-type: none"> • Architekturwettbewerb/Planung • Neuerrichtung (zwei Klassen) ohne Turnsaal, inkl. Abbruch und Sanierung Verbindungsgang, Nassräume sowie Einrichtung
Zeitraumen	2025: Planung 2026: Umsetzung
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Land NÖ – Schul- und Kindergartenfonds
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte in Konradsheim – Projektübersicht

Gemeinschaft und Beteiligung

Gastronomie

Mit GH Seisenbacher und Schatzöd verfügt der Ort über zwei ausgezeichnete Gastrobetriebe. Diese zu erhalten und auch touristische Nächtigungsmöglichkeiten anzubieten, ist ein wichtiges Vorhaben.

Erhaltung des „Musi-Kellers“

Musi-Keller soll bestehen bleiben.

Wohnen

Nutzung des Pfarrhofs

Durch seine zentrale Lage im Dorfzentrum eignet sich der Pfarrhof für eine Wohnnutzung, z.B. für betreutes Wohnen. Eventuell lassen sich auch Synergien mit Schulneubau erzielen – Zusammentreffen der Generationen.

Nachnutzung leerstehender Bauernhäuser

Ebenso wie in in anderen Ortsteilen sollen Potenziale untersucht werden, die in der Nachnutzung oder Umnutzung von Altbestand und Bauernhäusern liegen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt soll gesucht werden.

Schatzöd-Siedlung

Prüfung, ob und wie weitere Bauabschnitte bei der Aufschließung der Schatzöd-Siedlung möglich sind.

Mobilität

Ausbau bedarfsorientierte Mobilität

Obwohl mit dem Emil-Dorfbus ein gutes Service aufgebaut worden ist, soll bedarfsorientierte Mobilität professionalisiert werden. Auch zusätzliche Buslinien sollen geprüft werden – insgesamt soll es „flexibler über den Berg“ gehen (Fischerschmied-Bachwirtsiedlung)

Schulweg-Sicherung

Die Sicherheit auf dem Schulweg soll verbessert werden.

Parkplatz-Markierung Konradsheim

Der Parkplatz im Dorf soll durch Markierungen besser strukturiert werden.

Natur/Landwirtschaft/Freizeit

Infrastruktur-Verbesserungen beim Friedhof

WC-Anlage, Hundesackerl-Automat, Mülltonnen und Verweilplätze beim Friedhof bringen Verbesserungen für Bevölkerung und Pilger mit sich.

Verweilplätze

Verweilplätze (Generationen-Bankerl o.ä.) sollen geschaffen werden – z.B. Güterweg Innermayerhof. Auch sollen zusätzliche Bäume entlang der L6194 gepflanzt werden.

Natur/Landwirtschaft/Freizeit

Erhalt der Kulturlandschaft und regionale Produkte

Erhalten der kleinstrukturierten Landwirtschaft und der damit verbundenen Landschaftspflege

Energieautarkes Konradsheim

Klimaneutrales und energieautarkes Dorf vorantreiben

Bereits umgesetzt:

Schattenbäume für unser Dorf

Das Ziel des Projekts bestand darin, den Dorfplatz durch die Pflanzung von bis zu zehn Schattenbäumen zu einem kühleren und einladenderen Ort für die Dorfgemeinschaft zu machen.

(„Stolz auf unser Dorf“-Förderung 2024)

Unterstützungs-Struktur Konradsheim:

Als Drehscheibe, Motivator und Umsetzungspartner fungiert der Dorferneuerungsverein Konradsheim mit Obfrau Andrea Lueger an der Spitze. Ziel ist es, jedes Jahr ab 2025 ein „Stolz auf unser Dorf“-Förderprojekt über die Dorferneuerung umzusetzen.

ORTSTEILE

St. Georgen in der Klaus

Seit 1972 gehört St. Georgen/Klaus zur Großgemeinde Waidhofen a/d Ybbs. 560 Waidhofnerinnen und Waidhofner wohnen im Ortsteil mit einer Fläche von neun Quadratkilometern. Die Pfarre St. Georgen in der Klaus existiert bereits seit über 800 Jahren, seit 1186 steht in St. Georgen ein Gotteshaus. Die Bezeichnung „in der Klaus“ leitet sich jedoch nicht von einer klösterlichen Klaus ab, sie erinnert vielmehr daran, dass sich früher im Nellingbach zwei Stauwerke (Klausen) befanden, um Holzstämme leichter zur Ybbs transportieren zu können.

Heute ist St. Georgen in der Klaus touristisch die Brücke zur Moststraße (z.B. durch E-Bike-Routen). Demografisch verzeichnete das Dorf seit 2010 ein leichtes Bevölkerungswachstum von 2,4 Prozent, bemerkenswert ist auch der hohe Anteil der Bio-Landwirtschaft. In der Stadterneuerungs-Umfrage fielen besonders die Spitzenwerte zu Information und Beteiligung auf: 73 Prozent der St. Georgnerinnen und St. Georgner antworteten auf die Frage, ob sie sich ausreichend über das Dorfgeschehen informiert fühlen, mit „ja“ bzw. „eher ja“ und 60 Prozent fühlen sich „ausreichend in das Dorfgeschehen involviert“. Ein Grund dafür ist die von Pfarre, Dorferneuerungs- und Sportverein gemeinsam betriebene Info-Webseite www.stgeorgenklaus.at.

Das Leuchtturmprojekt in St. Georgen in der Klaus betrifft das geplante Dorfzentrum.

Dorfzentrum St. Georgen in der Klaus (Gastronomie, Turnsaal, Kindergarten, VS)	
Handlungsfeld	ORTSTEILE
Beschreibung	<p>In St. Georgen in der Klaus gibt es seit 2016 kein Gasthaus mehr. Seitdem bemühen sich engagierte Personen, organisiert im Dorferneuerungsverein St. Georgen in der Klaus, intensiv um eine Verbesserung der Situation.</p> <p>Nach zahlreichen Gesprächen mit relevanten Stakeholdern kristallisierte sich die Idee eines Dorfzentrums im Bereich Pfarrhof-Volksschule-Kindergarten heraus. Dieses soll verschiedene Funktionen für die Dorfgemeinschaft erfüllen und daher sind folgende Projektteile vorgesehen: Bau eines Turnsaals, Ausbau Kindergarten, Umbau Volksschule, Gastronomie und Veranstaltungszentrum, Platzgestaltung.</p> <p>Das Projekt wird von der Dorfgemeinschaft St. Georgen in der Klaus vorangetrieben, Partner sind die Stadtgemeinde Waidhofen und das Stift Seitenstetten.</p> <p>In die Zuständigkeit der Stadtgemeinde fallen Turnsaal, Kindergarten, Volksschule und Platzgestaltung.</p> <p>Die planerischen und inhaltlichen Grundlagen wurden im Rahmen eines Entwicklungskonzepts erarbeitet, das Gastro-Konzept folgt im Rahmen eines LEADER-Projekts.</p>
Zeitraumen	<p>2025: Planung</p> <p>2026-2028: Umsetzung</p>

Projektleitung	Baudirektor Martin Helm (intern) und Lukas Hintsteiner (extern, Dorf-erneuerung/Dorf GmbH in Gründung)
Finanzierung	<input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten (Gastro-Teil Dorfzentrum) <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine in St. Georgen in der Klaus (GmbH in Gründung) • Pfarre • Stift Seitenstetten
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input checked="" type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input checked="" type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte in St. Georgen in der Klaus – Projektübersicht

Gemeinschaft und Beteiligung

Öffentlich zugängliche Trinkwasser-Stelle Dorfwiese

Für Besucherinnen und Besucher genauso wie für E-Biker, aber auch als Wasseranschluss für Feste

gemeinsamer Schaukasten aller Vereine und Pfarre

Neben Online-Portal www.stgeorgenklaus.at offline sichtbares Zeichen der Vernetzung und der Dorfgemeinschaft

Vereinsjubiläen für Stärkung der Dorfgemeinschaft nutzen

170 Jahre Musikverein, 100 Jahre FF St. Georgen in der Klaus

Bereits umgesetzt:

Infrastruktur-Update Dorfwiese

Verbesserung der Stromversorgung für Veranstaltungen („Stolz auf unser Dorf“-Förderung 2024)

Defibrillator für Ortszentrum

An zentralem Ort (Feuerwehrhaus)
(Unterstützung durch Sponsoren, Stadtgemeinde, FF und Vereinen)

Wohnen

Konkretisierung des Wohnbedarfs in St. Georgen und Umsetzung erster Projekte

Gerade für junge Menschen fehlen derzeit Wohnangebote in St. Georgen. Begleitet durch Experten der Stadtgemeinde soll erhoben werden, welche Größen und Formen nachgefragt werden und wer als Umsetzungspartner in Frage kommt. Ansatzpunkte könnten sein:

- Dieminger-Gründe und allfällige weitere Flächen
- Ortskern-Nachverdichtungen und Gebäude-Umnutzungen für Wohnungen (z.B. Pfarrhof, Wirtsstadl o.ä.)
- Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude

<p>Mobilität</p>	<p>vor flex – bedarfsorientierte Mobilität Umsetzung des vor flex-Systems mit gut gewählten Haltepunkten in St. Georgen in der Klaus, um die Verbindung in die Stadt und in die Nachbarorte zu verbessern. Auch eine Mitfahr-App würde zu Verbesserungen der Erreichbarkeit des Dorfs führen.</p> <p>Parkplätze „Nordseite“ Die Parkplatzsituation an der Nordseite soll durch eine Erweiterung verbessert werden.</p> <p>Radweg-Planungen Planungen für Radweg-Lückenschlüsse nach Seitenstetten und Waidhofen-Böhlerwerk, für die es derzeit nur grobe Ideen gibt, gilt es zu vertiefen.</p> <p>E-Bike-Touren Zwei Radrouten bzw. E-Bike-Touren an der Moststraße (Birnenblick-Radroute und Stiftsblick-Radroute) führen durch St. Georgen. Schon jetzt werden diese genutzt, allerdings kann keine Wertschöpfung daraus generiert werden. E-Bike-Tankstelle, Dorfzentrum und ev. weitere touristische Angebote sowie eine breitere Bewerbung sollen das ändern.</p>
<p>Natur/Landwirtschaft/Freizeit</p>	<p>Erweiterung des Spielplatzes Spiel- und Erlebnisgarten (z.B. Dorfwiese, Waldbereich...)</p> <p>Sportplatz Erhaltung und Belebung</p> <p>Tourismus entwickeln Führungen durch St. Georgen nach Vorbild der Nachtwächter anbieten (immerhin beherbergt das Dorf die zweitälteste Glocke Niederösterreichs), Überlegungen für Attraktion/Ausflugsziel anstellen – z.B. in Zusammenhang mit Bio-Landwirtschaft, E-Bike-Routen forcieren (siehe Mobilität)</p> <p>Erhalt der Kulturlandschaft und regionale Produkte Erhalten der Landwirtschaft (derzeit ca. 35 Betriebe) und der damit verbundenen Landschaftspflege</p>

Unterstützungs-Struktur St. Georgen in der Klaus:

Als Drehscheibe, Motivator und Umsetzungspartner fungiert der Dorferneuerungsverein St. Georgen in der Klaus mit Obmann Gerhard Ritt an der Spitze. Ziel ist es, jedes Jahr ab 2025 ein „Stolz auf unser Dorf“-Förderprojekt über die Dorferneuerung umzusetzen.

ORTSTEILE

St. Leonhard am Walde

St. Leonhard am Walde ist seit 1972 eine von zehn Katastralgemeinden der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs. Es liegt in 720 Metern Seehöhe auf einem Bergrücken zwischen Waidhofen und Randegg. Der Ortsteil umfasst eine Fläche von 1.867 ha und zählt 200 Häuser mit rund 500 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Pfarr- und Wallfahrtskirche ist dem heiligen Leonhard geweiht und wurde bereits im Jahr 1443 erstmals urkundlich erwähnt.

St. Leonhard am Walde konnte seit 2010 ein Bevölkerungswachstum von 4,6 Prozent erzielen, die gute Erreichbarkeit der Bezirkshauptstadt Amstetten und des Bezirks Scheibbs soll künftig in der Wohnstandortpositionierung noch stärker als Vorteil genutzt werden. Touristisch punktet der Ort mit zwei Wirtshäusern im Ortskern und der Jausenstation Putzmühle. Die Lage auf der Haupttroute des Panoramahöhenwegs zwischen Sonntagberg und Hochkogelberg führt zu hohem Gästeaufkommen von Wanderern und E-Bikern – und auch zu Engpässen bei Parkplätzen. Bei der Stadterneuerungsumfrage landeten vereinsbezogene Themen in der Prioritätenliste ganz oben (neues Vereinshaus, Dorf- und Vereinsleben erhalten).

Das Leuchtturmprojekt in St. Leonhard am Walde betrifft die Neu-Ausrichtung des Vereinshauses.

Neuausrichtung Vereinshaus (Sanierung, Nachnutzung)	
Handlungsfeld	ORTSTEILE
Beschreibung	<p>Das derzeitige Vereins- und Musikheim soll als Vereinshaus neu ausgerichtet werden – mit Mehrzwecksaal und Öffnung zum Dorfplatz.</p> <p>Bei der Projektentwicklung gilt es die Vorteile ebenso zu berücksichtigen wie allfällige Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorteile: alles unter einem Dach (Musik, Jugend, Ministranten, Bauernmarkt, Erstkommunion, Nutzung als Wahllokal etc.), Parkplätze, Barrierefreiheit • Nachteile: Konkurrenzsituation zur gut funktionierenden Gastronomie, Erhaltungskosten, Startinvestitionen <p>Ein solches Projekt würde das Vereinsleben und den Ortskern stärken und Innovation und Tradition verbinden.</p>
Zeitraumen	Ab 2025: Projektkonzeption und Planung (weitere Zeitschiene ist zu erarbeiten)
Projektleitung	Andreas Krenn (Dorferneuerung)
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Leonharder Vereine und Pfarre • Gastronomie
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte in St. Leonhard am Walde – Projektübersicht

Gemeinschaft und Beteiligung

Gastronomie

Erhalt der Gastronomie als wichtige Treffpunkte der Dorfgemeinschaft

Einfacher Kommunikationskanal für St. Leonhard

Für Informationen, die für alle Leonharder relevant und wichtig sind (WhatsApp, E-Mail).

Bereits umgesetzt:

Willkommenspräsent

Neubürgerinnen und -bürger erhalten ein St. Leonharder Willkommenspräsent mit Infolyer und Produkten aus dem Ort. Diese werden im Zuge eines persönlichen Nachbarschaftsbesuches überreicht und sollen das Kennenlernen der Dorfgemeinschaft erleichtern („Schön, dass ihr da seid und jetzt zu uns gehört“).

(„Stolz auf unser Dorf“-Förderung 2024)

Bildung

Erhaltung von Volksschule und Kindergarten

2024 wurde die Volksschule umfassend saniert, nachdem bereits 2023 die zweite Kindergartengruppe eröffnet worden war. Damit sind die Grundlagen für eine gute Bildungsinfrastruktur im Ort geschaffen. Auch die Neugestaltung des Schulgartens ist in dieses Maßnahmenpaket integriert.

Wohnen

Nutzung des Pfarrhofs

Für den Pfarrhof soll eine Nutzung für Wohnungen geprüft werden, vor allem als Startwohnungen oder für Familien wäre dies eine gute Option.

Konkretisierung des Wohnbedarfs in St. Leonhard und Umsetzung erster Projekte

Das leichte Bevölkerungswachstum in St. Leonhard soll fortgesetzt werden durch:

- Sanierung vorhabender Gebäude (Altbestand, Landwirtschaft)
- Prüfung Aufschließung von Baugründen
- Startwohnungen

Mobilität/Wirtschaft

Tempo 30, Verkehrsberuhigung Ortsdurchfahrt

Unter dem touristischen Verkehr und Alltagsverkehr (Ausweichroute nach Amstetten) leidet die Verkehrssicherheit im Ort. Eine Verlegung der Ortstafel und Tempo 30 sollen geprüft werden, auch weitere Gehsteige sollen geschaffen werden.

Projekt Parken in St. Leonhard

Das Thema Parken in St. Leonhard soll gesamtheitlich verbessert werden: Poller für Dorfplatz, bessere Beschilderung (Parkleitsystem), Umbau der Pfarrwiese als Parkplatz, E-Bike-Lade- und Parkmöglichkeiten.

Bedarfsorientierte Mobilität/Öffi-Ausbau

Die gute Lage zwischen Waidhofen und Amstetten soll sich auch in einer besseren Anbindung an den öffentlichen Verkehr bemerkbar machen (z.B. Schulanbindung an Amstetten). Plus: Einführung vor flex-System als Ergänzung/Professionalisierung Emil.

Arbeitsplätze in St. Leonhard

Hinsichtlich wirtschaftlicher Entwicklung ist zu beleuchten, ob und wie Ansiedlungen von Arbeitsplätzen in St. Leonhard möglich wird. Durch die Absiedelung des Leitbetriebs Wallmüller entsteht hier ein Vakuum.

Natur/Landwirtschaft/Freizeit

Regionalladen für St. Leonhard

Obwohl es mehrere bäuerliche Produzenten gibt, konnte bisher noch kein Selbstbedienungsladen für regionale Produkte in St. Leonhard etabliert werden. Das soll sich ändern – durch eine einfache Lösung (Kühlschrank) oder größere Varianten (z.B. Regionalhütte).

Natur in und ums Dorf

Ruhe- und Erlebnisplätze, Wanderwege und Radrouten rund um das Dorf sollen die beeindruckende Kulturlandschaft noch besser erlebbar machen. Dabei ist aber immer auf Hofumgehungen etc. zu achten, sodass ein Miteinander von Bauernschaft und Freizeitnutzenden gegeben ist.

Erneuerbare Energie

Möglichst großes Potenzial erneuerbarer Energie ausschöpfen (Photovoltaik auf Dachflächen statt auf Grünflächen, Biomasse, Wind, Kleinwasserkraft)

Bessere Müllkonzepte

z.B. Müllinsel

Unterstützungsstruktur St. Leonhard am Walde:

Als Drehscheibe, Motivator und Umsetzungspartner fungiert der Dorferneuerungsverein St. Leonhard am Walde mit Obmann Andreas Krenn an der Spitze. Ziel ist es, jedes Jahr ab 2025 ein „Stolz auf unser Dorf“-Förderprojekt über die Dorferneuerung umzusetzen.

ORTSTEILE

Windhag

Windhags höchster Punkt liegt auf 711 Meter Seehöhe. Das Dorf hat ein reges Vereinsleben und eine hohe Dichte an Biobauern. Die Katastralgemeinde Windhag (inkl. Raifberg) zählt rund 1.730 Einwohnerinnen und Einwohner, wobei die Bevölkerungsentwicklung seit 2010 negativ ausfällt (-6,7 Prozent).

1994 wurde Windhag von der „Europäischen ARGE für Landentwicklung und Dorferneuerung“ mit dem „Europäischen Dorferneuerungspreis“ für besondere Leistungen ausgezeichnet. In den vergangenen Jahren haben sich mehrere landwirtschaftliche Betriebe auf Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof spezialisiert und sind auf diese Weise zu Aushängeschildern und Markenträgern geworden (z.B. Ebenbauer, Zillach, Stieblehen...). Für das Dorfleben ist neben den zahlreichen Vereinen auch das Wirtshaus Windhagerwirt von großer Bedeutung. Ebenfalls für hochkarätige europäische Erfolge sorgt der Jagdhornverein Windhag.

Bei der Stadterneuerungs-Umfrage ragte ein Wert heraus: 89 Prozent der befragten Windhagerinnen und Windhager gaben an, dass sie stolz seien, aus Waidhofen zu sein. Informationen werden vorwiegend über die Wochenzeitung „Der Ybbstaler“ bezogen.

Das Leuchtturmprojekt in Windhag betrifft das „Bildungszentrum Volksschule – Kindergarten“.

Bildungszentrum Volksschule-Kindergarten Windhag	
Handlungsfeld	ORTSTEILE
Beschreibung	Volksschule und Kindergarten Windhag sollen ab 2027 in einem Gebäude untergebracht werden – als Bildungszentrum mitten im Ort. 2025 erfolgen die Planung und der Umbau der Heizung in der Volksschule. Auf die Jahre 2026 und 2027 erstreckt sich die Planung und Umsetzung des zweigruppigen Kindergartens durch einen Um- und Zubau bei der Volksschule.
Zeitraumen	2025-2027
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<input checked="" type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken <input type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> Land NÖ – Schul- und Kindergartenfonds
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal

Weitere Leitprojekte in Windhag – Projektübersicht

Gemeinschaft und Beteiligung

Vereins(lager)halle

Schaffung einer Vereinshalle zum Verstauen des ganzen Materials und „Krimskrams“, z.B. bei der „Säge“ oder in einem anderen Stadl.

Einrichtung eines Jugendraums

z.B. im Pfarrheim

Wohnen

Nutzung des Pfarrhofs/Pfarrheims und Kindergartens

In Kooperation mit dem Stift soll der Pfarrhof als Wohnraum entwickelt werden, inkl. Umbau des Pfarrheims für Wohnen und Jugend. Auch das derzeitige Kindergartengebäude könnte integriert werden. Die Wohnmöglichkeiten im Dorf sollen vor allem für die junge Zielgruppe geschaffen werden (z.B. Nutzung Bauernhöfe, Wohnhausanlage).

Baugründe

Prüfung, ob neue Bauland-Erschließungen möglich sind

Mobilität/Infrastruktur

Rad- und Gehweg Urtal

Auf ca. 1.800 Meter soll mittelfristig ein Rad- und Gehweg in der Urtalstraße errichtet werden. Die Route wurde bereits in der Planung des Radbasisnetzes Waidhofen an der Ybbs berücksichtigt. Für die Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Bereich wäre es dadurch möglich, zum Parkbad bzw. in die Innenstadt gefahrenlos mit dem Rad oder zu Fuß zu gelangen. Auch der Pfadfinder-Landeslagerplatz wäre dadurch erreichbar. Der Streckenabschnitt wird schon jetzt für den Arbeitsweg und den touristischen Radverkehr genutzt, was laut Anrainern immer wieder zu gefährlichen Situationen auf der Landesstraße vor. Eine engagierte Projektgruppe steht hinter dem Vorhaben, bei der Stadterneuerungsumfrage wurde es bei den offenen Antwortmöglichkeiten in Windhag am öftesten angeführt.

Das Projekt Radachse Urtalstraße ist im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–2029 nicht vorgesehen, da zuvor bereits länger geplante Radwegprojekte nach Böhlerwerk und Oberland umgesetzt werden sollen.

Schulwegsicherheit

Sicherere Bushaltestellen bzw. Schulwege schaffen (Sonnleitnersiedlung, Tempolimits)

Öffis/bedarfsorientierte Mobilität

Die öffentliche Anbindung von Windhag soll durch mehr Vernetzung und flexiblere Gestaltung verbessert werden.

Erhaltung der „Lebensadern“

Straßen/Güterwege, Wasser, Glasfaser, Strom

<p>Natur/Landwirtschaft/Freizeit</p>	<p>Beschattung Dorfplatz Der Dorfplatz soll beschattet bzw. mit einem Sonnenschutz ausgestattet werden. Zudem sollen Verweilplätze mit pflegeleichten Bepflanzungen rund um den Ortskern geschaffen werden.</p> <p>Wanderwege z.B. Beschilderung Wanderweg Berghof</p> <p>Bereits umgesetzt: Neugestaltung des Areals rund um Hubertuskapelle Erweiterung des Geländers, Neugestaltung des Platzes inkl. Infotafel Panoramahöhenweg („Stolz auf unser Dorf“-Förderung 2024)</p>
---	---

Unterstützungs-Struktur Windhag:

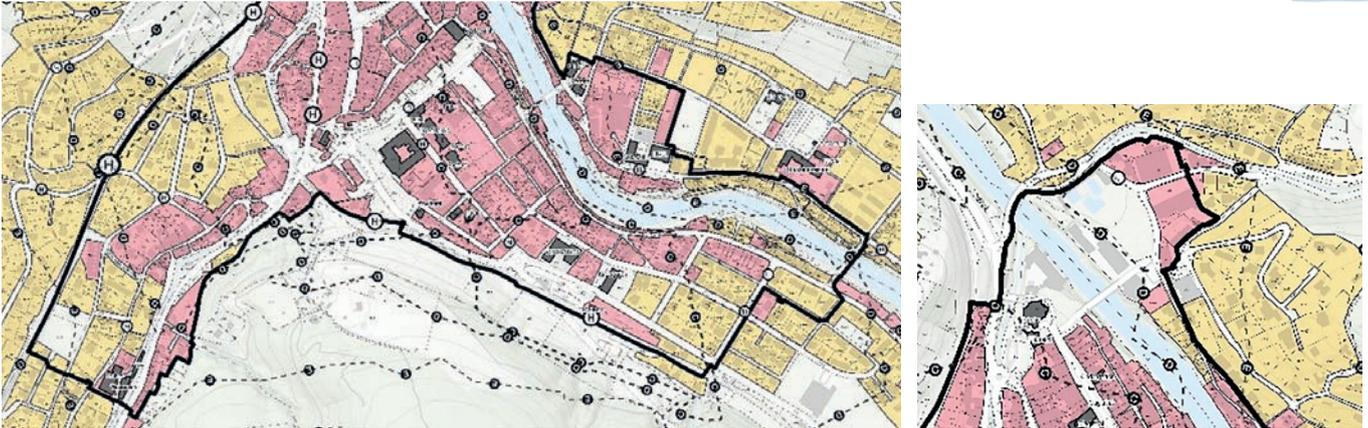
Als Drehscheibe, Motivator und Umsetzungspartner fungiert der Dorferneuerungsverein Windhag mit Obmann Gerald Haselsteiner an der Spitze. Der Dorferneuerungsverein betreut auch die umfassende Webseite www.windhag.at. Ziel ist es, jedes Jahr ab 2025 ein „Stolz auf unser Dorf“-Förderprojekt über die Dorferneuerung umzusetzen.

ORTSTEILE

Dörferübergreifendes Leuchtturmprojekt

Da sich die Bedürfnisse und Projektansätze im Bereich Wohnen in den einzelnen Dörfern sehr ähneln, sollen die Initiativen zu diesem Thema möglichst gemeinschaftlich erarbeitet werden. Daher werden die oben angeführten Einzelmaßnahmen im dörferübergreifenden Leuchtturmprojekt zusammengeführt:

Wohnen in den Ortsteilen	
Handlungsfeld	ORTSTEILE
Beschreibung	<p>In den Dorferneuerungsworkshops im Zuge des Leitbild-Prozesses kristallisierten sich in allen Ortsteilen ähnliche Muster heraus, um das Wohnen und Leben in den ländlich geprägten Teilen Waidhofens attraktiver zu machen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach- bzw. Umnutzung bestehender Gebäude in den Ortskernen (z.B. Pfarrhöfe) bzw. Nachverdichtung • Nach- bzw. Umnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden (z.B. Vierkanter für junges Wohnen) • Prüfung von Siedlungserweiterungen <p>Während St. Georgen in der Klaus und St. Leonhard am Walde seit 2010 ein Bevölkerungsplus verzeichneten, war in Konradsheim und Windhag eine negative Tendenz zu verzeichnen. Ziel ist es, in allen Ortsteilen eine moderat positive Entwicklung zu schaffen.</p>
Zeitraumen	2025-2026: Erhebungen, Erarbeitung von möglichen Projekten
Projektleitung	Baudirektor Martin Helm
Finanzierung	<input type="checkbox"/> im Mittelfristigen Investitionsplan 2025–29 vorgesehen <input type="checkbox"/> über laufenden Gemeindehaushalt abzudecken abzudecken <input checked="" type="checkbox"/> Finanzierung erst zu erarbeiten <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzung durch externe/n Partner
Wichtige Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Dorferneuerungsvereine • Private Immobilienentwickler • Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer im ländlichen Raum
Arten der Beteiligung lt. Stufenmodell	<input checked="" type="checkbox"/> Informieren (1) <input type="checkbox"/> Konsultieren (2) <input checked="" type="checkbox"/> Einbeziehen (3) <input type="checkbox"/> Kooperieren (4) <input type="checkbox"/> Ermächtigen (5)
Räumliche Wirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Lokal <input type="checkbox"/> Überregional/interkommunal



Stadt.Plan

Das vorliegende Leitbild schreibt inhaltliche Zielsetzungen fest – und verortet diese im Raum. Damit wird die Brücke geschlagen zum Örtlichen Entwicklungskonzept 2011 und zu den Stadtprojekten 1992 und 2017. Den ÖREK-Fachempfehlungen zur Stärkung von Orts- und Stadtkernen folgend wurde ein integrierter Planungsansatz angewandt, der soziale, städtebauliche, kulturelle, ökonomische und ökologische Faktoren berücksichtigt (siehe Kapitel Stadt.Programm). Das baukulturelle Erbe wird als Ausgangspunkt sowohl in der Innenstadt als auch den Ortsteilen genutzt und gestärkt.

Ortskernabgrenzung

In diesem Zusammenhang wurde auch eine **Ortskernabgrenzung für das Zentrum und die vier Ortsteile St. Leonhard am Walde, St. Georgen in der Klaus, Windhag und Konradsheim** vorgenommen. Denn jeder dieser Orte weist einen schon im Franziszeischen Kataster 1822 ersichtlichen Ortskern auf, der im Wesentlichen aus Kirche, Dorfplatz, Gastronomie, Bildungs- und Regionalkultur-Einrichtungen besteht. Die Ortsteile sind durch eine starke örtliche Identität geprägt, was auch dadurch gewährleistet wird, dass Kindergärten und Volksschule in den Ortsteilen erhalten und im Zuge der Kinderbetreuungsoffensive sogar gestärkt worden sind. Diese Punkte führen zusammengefasst dazu, dass die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs aus einem Stadtkern im Tal sowie aus vier Ortskernen in den Ortsteilen besteht.

Die Ortskernabgrenzung wurde vom Raumplanungsbüro Schedlmayer vorgenommen. An dem Workshop am 19. März 2024, bei dem die Checkliste bearbeitet und die Abgrenzungen vorgenommen worden sind, nahmen teil:

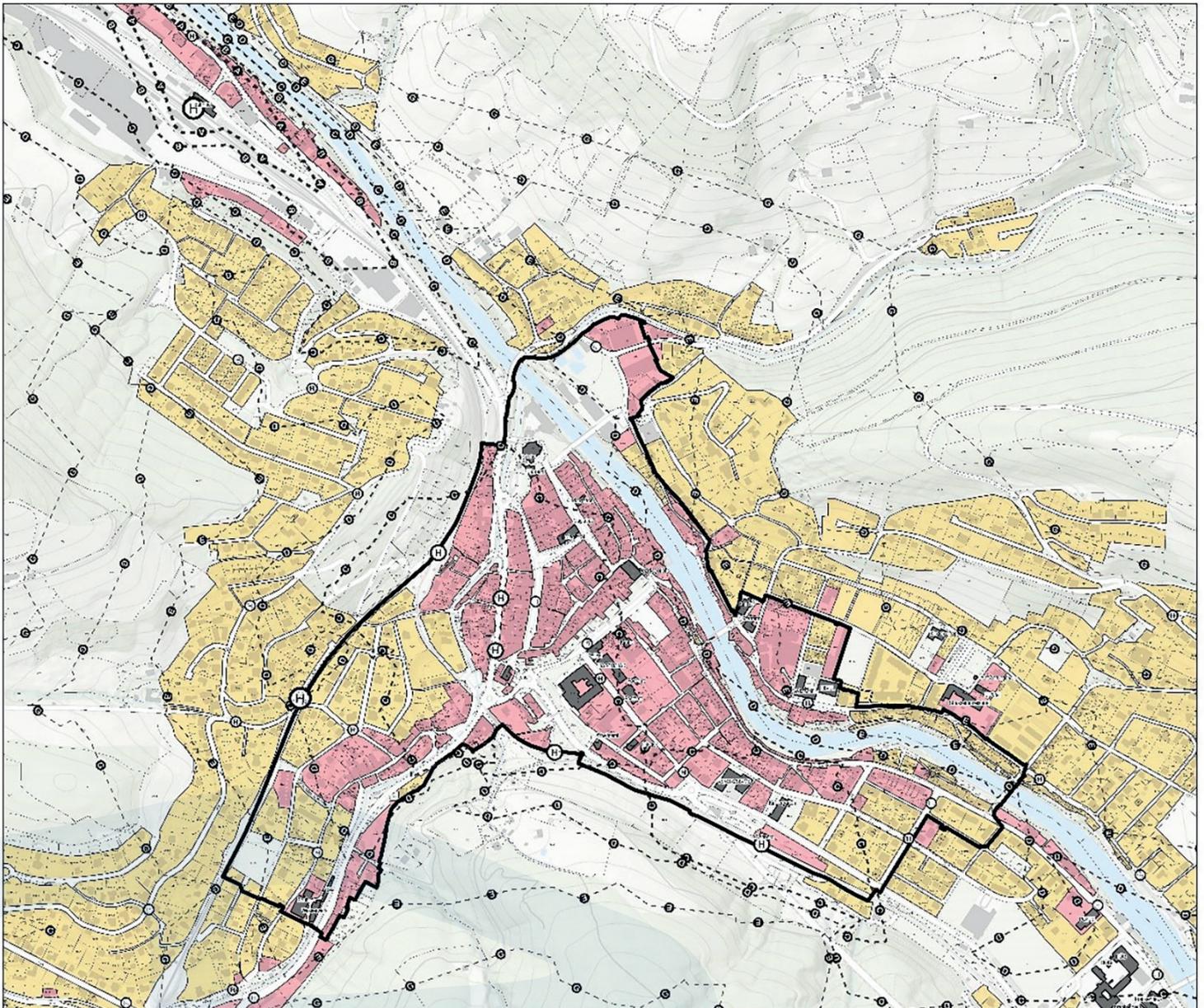
- DI Herfrid Schmedlmayer
- Rudolf Husak (stv. Leitung Bauamt)
- Thomas Kummer (Stadtplanung und Raumordnung)
- Stefan Hackl (Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung)

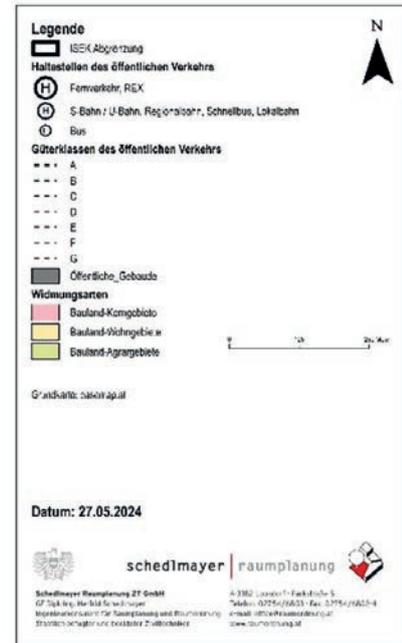
Die positive Rückmeldung vonseiten der NÖ Dorf- und Stadterneuerung bzw. der Abteilung RU7 des Amtes der NÖ Landesregierung traf am 30. Mai 2024 per E-Mail ein. Der Gemeinderat beschloss die Ortskernabgrenzung einstimmig in der Sitzung vom 24. Juni 2024.

Die inhaltlichen Ausführungen sind in den beigefügten Checklisten für die Innenstadt und die Ortsteile zu finden. Die Stadt Waidhofen bekennt sich gemäß der „Strategie für Wohnen und Arbeiten“ zu

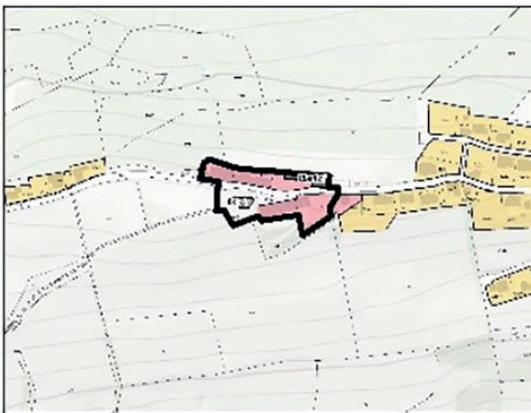
- Innen- vor Außenentwicklung
- sparsamen und effizienten Umgang mit der Ressource Fläche
- Kriterium Qualität vor Quantität
- langfristig finanzieller Tragfähigkeit
- und zu einem beteiligenden und transparenten Ansatz.

Waidhofen an der Ybbs

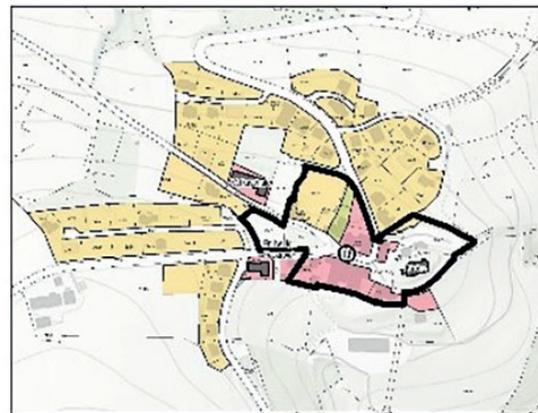




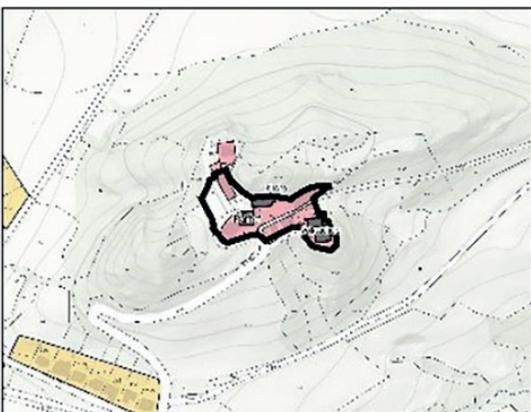
ST. GEORGEN IN DER KLAUS



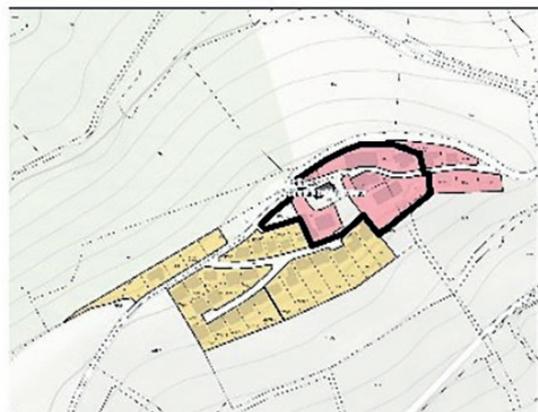
ST. LEONHARD AM WALDE



KONRADSHHEIM



WINDHAG



St. Georgen in der Klaus

3.1 Kindergarten- und Schulbauoffensive

Dorfzentrum St. Georgen i/d Klaus
(Gastronomie, Turnsaal, Kindergarten, VS)

Wohnen in den Ortsteilen

2.6 Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile

3.10 (Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile

3.8 Erhalt und Ausbau der Freizeitinfrastruktur

3.9 Schloss Rothschild: Erneuerung Museum und Adaptierung Eingangspavillon

3.10 (Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile

1.9 Entwicklungsprojekt Sparkasse-Kröllner

2.1 Städtische Photovoltaik-Offensive

2.2 Auf- und Ausbau der Energiegemeinschaften

2.4 Energetische Gebäudesanierungen (Gemeindewohnungen, öffentliche Gebäude)

Konradsheim

3.1 Kindergarten- und Schulbauoffensive

Neubau der Volksschule Konradsheim

Wohnen in den Ortsteilen

2.6 Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile

3.10 (Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile

1.4 Hoher Markt als Quartier mit Fokus auf Handwerk, Kulinarik, Kultur und Tourismus

1.5 Etablierung neuer Modelle zur Revitalisierung und Belebung von Innenstadt-Häusern

1.6 Stärkung der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum

3.4 Weiterentwicklung VHS/ KinderUNiversum zu einem universellen Lernumfeld

2.7 Optimierung Parkraum-Management

1.2 Entwicklung des ÖBB-Hauptbahnhof-Areals und des Umfelds (Bahnhofeh. Molkerei)

2.6 Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile

1.8 Neubau Raifberg (GEMYSAG)

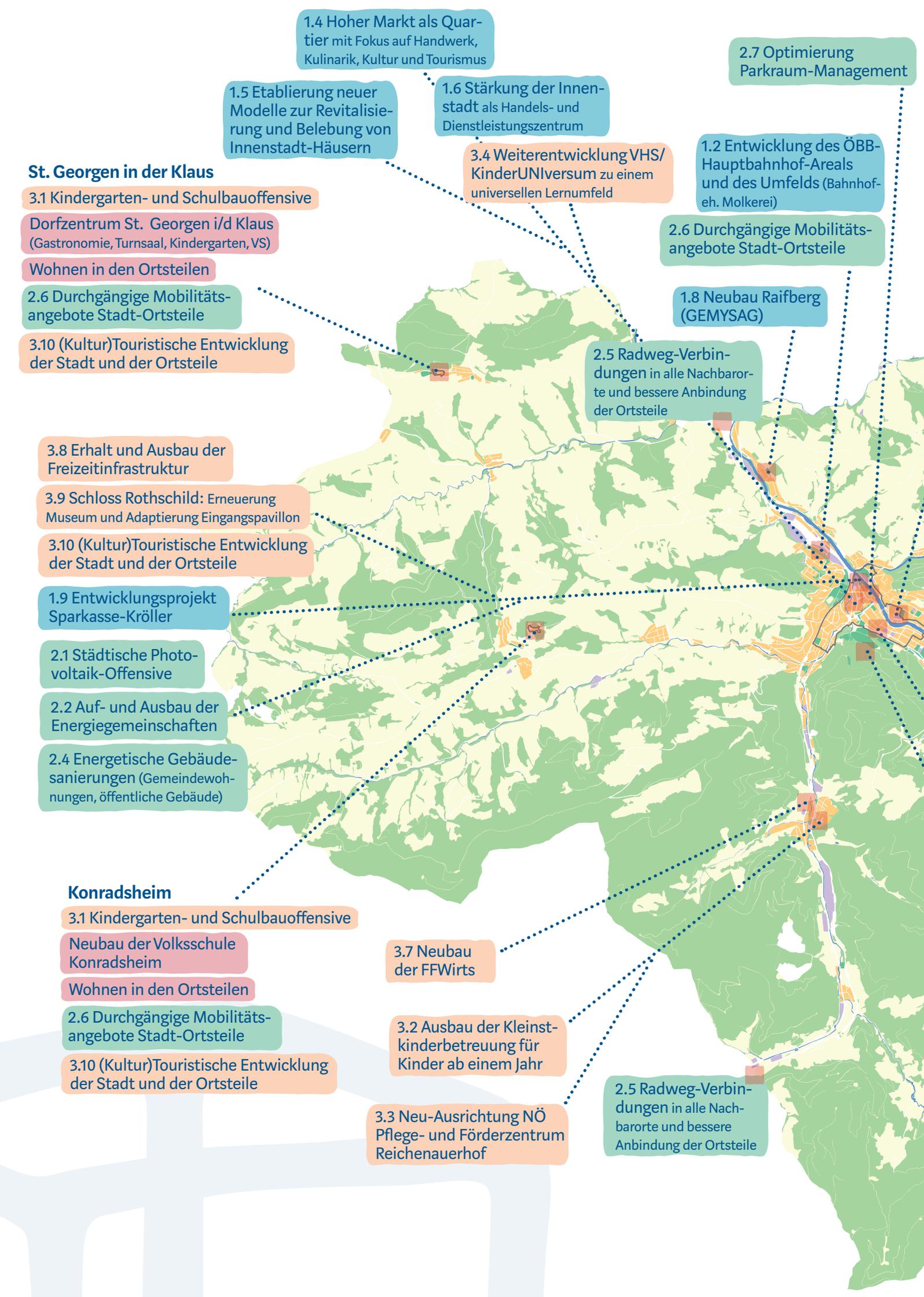
2.5 Radweg-Verbindungen in alle Nachbarorte und bessere Anbindung der Ortsteile

3.7 Neubau der FFWirts

3.2 Ausbau der Kleinstkinderbetreuung für Kinder ab einem Jahr

3.3 Neu-Ausrichtung NÖ Pflege- und Förderzentrum Reichenauerhof

2.5 Radweg-Verbindungen in alle Nachbarorte und bessere Anbindung der Ortsteile





Windhag

3.1 Kindergarten- und Schulbauoffensive

Bildungszentrum Volksschule-Kindergarten Windhag

Wohnen in den Ortsteilen

2.6 Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile

3.10 (Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile

1.3 beta campus Zell inkl. Neubau der Polytechnischen Schule

St. Leonhard am Walde

3.1 Kindergarten- und Schulbauoffensive

Neuausrichtung Vereinshaus (Sanierung, Nachnutzung)

Wohnen in den Ortsteilen

2.6 Durchgängige Mobilitätsangebote Stadt-Ortsteile

3.10 (Kultur)Touristische Entwicklung der Stadt und der Ortsteile

2.8 Umsetzung des Grünen Netzes

2.9 Näher zum Fluss – das Element Wasser in der Innenstadt (Ybbsuferweg)

1.10 Gemeindewohnungen Jahngasse

1.1 Erweiterung Wirtschaftsparks Kreilhof und Gstadt

3.7 Neubau des Feuerwehrgebäudes FF Waidhofen und FF Zell

3.5 Neubau des Pflege- und Betreuungszentrums

3.6 Gesundheits-Cluster Landesklinikum/Therapiezentrum/EVN-Areal

2.3 Bau des neuen Wertstoffzentrums und Bauhofs in Kreilhof

1.8 Reconstructing Ybbsitzerstraße (Neue Heimat)

1.7 Junges Wohnen am Lokalbahnhof

2.10 Naturpark Ybbstal: Umsetzungen laut Naturparkkonzept

- Stadt kernabgrenzung (ISEK)
- Wasserflächen
- Waldflächen
- Wohnen und Kleingewerbe
- Gewerbe- und Sondernutzungen
- Frei- und Erholungsflächen
- Landwirtschaft



GESUNDES
WAIDHOFEN
AN DER YBBS





Stadt.Netzwerke

Die Stadt Waidhofen nimmt an folgenden Initiativen in Niederösterreich bzw. bundesweit teil:

- NÖ Dorf- und Stadterneuerung
- Kleinregion Ybbstal-Eisenstraße
- LEADER-Region Eisenstraße Niederösterreich
- KLAR! Amstetten-Süd
- KEM Amstetten-Süd
- Gesunde Gemeinde
- familienfreundliche Gemeinde
- Mobilitätsgemeinde
- e5 Gemeinde
- Bodenbündnis-Gemeinde
- Fair Trade-Gemeinde
- Klimabündnis-Gemeinde
- Natur im Garten-Gemeinde
- Raus aus Öl&Gas-Gemeinde
- Zukunftsorte



Stadt.Anhang

Quellen für Statistiken, Zahlen, Fakten:

- Regionales Informations- und Monitoringsystem
(Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft):
www.resy-dashboard.at
- Ein Blick auf die Gemeinde (Statistik Austria):
www.statistik.at/atlas/blick/
- STATatlas (Statistik Austria):
www.statistik.at/atlas
- Offener Haushalt – Finanzdaten aus dem öffentlichen Sektor (KDZ):
www.offenerhaushalt.at/



Stadt.Kontakt

Sie möchten sich bei der Umsetzung des Leitbilds einbringen?
 Sie haben Fragen, Anregungen oder Projektideen?
 Informationen finden Sie unter waidhofen.at/stadterneuerung

Stadt	Waidhofen an der Ybbs
	Oberer Stadtplatz 28
	+43 7442 511
	post@waidhofen.at
	www.waidhofen.at
Bürgermeister	Mag. Werner Krammer
	+43 7442 511 - 102
	bgm.krammer@waidhofen.at
Ansprechperson in der Stadtverwaltung	Stefan Hackl (Stabstelle für Standort- und Organisationsentwicklung)
	+43 676 88 511-109
	stefan.hackl@waidhofen.at
Dorferneuerungsvereine	Dorferneuerungsverein Konradsheim Obfrau Andrea Lueger
	Dorferneuerungsverein St. Leonhard am Walde Obmann Andreas Krenn
	Dorferneuerungsverein St. Georgen in der Klaus Obmann Gerhard Ritt
	Dorferneuerungsverein Windhag Obmann Gerald Haselsteiner
Prozessbegleitung NÖ Dorf- und Stadterneuerung	Mag. Irene Kerschbaumer Lena Puchner, BSc



Unsere Stadt in Bild und Ton erleben

Video über unsere Dörfer

Imagefilm Stadt Waidhofen an der Ybbs



Fotos: Stadt Waidhofen a/d Ybbs, Dominik Stixenberger
Impressum: Stadt Waidhofen a/d Ybbs, Oberer Stadtplatz 28, 3340 Waidhofen an der Ybbs